© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Im Auftrag der Naturkundlichen Station der Stadt Linz

MICHAEL STRAUCH

GEWÄSSERZUSTANDSKARTIERUNG DER LINZER FLIESSGEWÄSSER UND BADESEEN

(1 Abbildung, 1 Anhang)

Manuskript eingelangt im Februar 1990

Anschrift des Verfassers:
Michael STRAUCH
Eisenwerkstraße 36/4
4020 Linz

MAPPING OF THE CONDITIONS OF THE RUNNING WATERS AND BATHING LAKES OF LINZ

SUMMARY

In the Winter of 1989/90 on behalf of the Biological Station of the City of Linz, a mapping of the conditions of the running waters as well as the bathing lakes of Linz was carried out after the method of WERTH (1987).
This method is based on calculating the mean value of five assessment parameters (degree of straightness, condition of bottom, intertwinement of water and land, condition of embankment, as well as woody plants including intertwinement with surrounding land) and leads as a result to four „condition classes of waters" (natural state to artificial state) with corresponding intermediate stages.
Summarising it could be shown in the course of the mapping that especially the small brooks in the mountainous region on the outskirts of Linz demonstrated condition classes between 1 and 2, whereas in urban areas, due of course to sometimes heavy development, condition classes between 3 and 4 predominate, with a few exceptions, such as Weiding Brook. The especially good condition of the Krems River in the floodplain region of Linz is worth noting.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung ... 425
2. Methodik (nach Dr. W. Werth 1987) ... 426
2.1 Grundlage der Beurteilung ... 426
2.2. Gewählte Zustandsklassen ... 427
2.3 Einzelparameter ... 427
2.4 Summenparameter ... 428
2.4.1. Linienführung (und Fließverhalten) ... 428
2.4.2. Sohle ... 429
2.4.3. Verzahnung Wasser-Land und Breitenvariabilität (bzw. bei Beurteilung nur einer Uferseite Uferlinienentwicklung) ... 430
2.4.4. Böschungen ... 431
2.4.5. Gehölze ... 432
2.5 Erläuterungen zu den vier Zustandsklassen ... 433
3. Umsetzung ... 436
3.1 Planliche Darstellung ... 436
3.2 Durchführung der Erhebung ... 436
4. Darstellung der Ergebnisse ... 437
5. Zusammenfassende Bewertung ... 437
6. Beschreibung der Gewässer und ihrer Einzelabschnitte ... 439
6.1. Einzugsgebiet Donau ... 439
1/1 Donau ... 439
1/261 Grabnerbach ... 446
1/305 Katzbach ... 446
1/309 Pleschinger See ... 447
1/311 Esterbach ... 447
1/312 Zubringer Esterbach ... 447
1/313 Julius-Raab-Heim-Bach ... 447
1/316 Trefflinger Bach ... 447
1/317 Wagleitnerbach ... 448
1/318 Zubringer Wagleitnerbach ... 448
1/319 Rußbach ... 448
1/325 Zubringer Katzbach ... 448
1/325a Quelle Katzbach ... 448
1/326 Wallgellnergraben ... 449
1/327 Grüblerbach ... 449
1/328 Zubringer Grüblerbach ... 449
1/338 Urfahrer Umleitungsgerinne ... 449
1/340 Haselbach ... 449
1/340a Ausleitung Haselbach ... 466
1/340c Ausleitung Haselbach ... 466
1/341 Pulvermühlbach ... 466
1/342 Dießenleitenbach ... 467
1/343 Schießstättenbach ... 467
1/344 Zubringer Dießenleitenbach ... 467
1/354 Ebnerbach ... 467
1/355 Zubringer Höllmühlbach ... 468
1/360 Zubringer Haselbach ... 468
1/362 Silbergrabenbach ... 468

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

1/364 Windhagerbach 468
1/380 Zubringer Haselbach 469
1/424 Pflasterbacherl 469
1/430 Zaubertalbach 469
6.2. Einzugsgebiet Kristeiner-Ipfbach 469
13/155 Mönchgrabenbach 469
13/159 Großer Weikerlsee 470
13/163 Zubringer Weikerlsee 470
13/53 Mitterwasser 470
13/57 Zubringer Mitterwasser 477
13/63 Tagerbach 477
13/64 Pichlinger See 481
6.3. Einzugsgebiet Traun 482
14/1 Traun 482
14/23 Welser Bach 487
14/25 Welser Mühlbach 487
14/3 Jaukerbach (Werkskanal) 487
14/5 Weidingerbach 487
6.4. Einzugsgebiet Krems 498
5/1 Krems 498
15/1a Alte Krems 498
15/30 Freindorfer Mühlbach 499
15/30a Ausleitung Freindorfer Mühlbach 499
7. Zusammenfassung 499
8. Literatur 499
Anhang 498

1. EINLEITUNG

Am 7. Dezember 1989 wurde der Auftrag zu einer Studie über den „ökomorphologischen Zustand der Linzer Fließgewässer" erteilt. Die Kartierung erfolgte in den Monaten Dezember 1989 und Jänner 1990. Im Zuge dieser Arbeit wurde zugleich der Zustand der größeren Seen in und um Linz (Pleschinger See, Großer Weikerlsee und Pichlinger See) erhoben. Kartiert wurden alle Fließgewässer auf Linzer Stadtgebiet mit Ausnahme des Wambaches und des Höllmühlbaches, welche von WERTH (Wambach, 1989) und ECKER (Höllmühlbach, 1987) bereits bearbeitet worden waren. Um dennoch ein vollständiges Bild der Gewässerzustandskarte bieten zu können, wurden diese beiden Gewässer in die planliche Darstellung miteinbezogen. Punktuelle Begehungen ergaben eine weitgehende Übereinstimmung der Zuordnung zu den einzelnen Zustandsklassen, was ja die Voraussetzung für eine gleichrangige Behandlung darstellt.

Die Kartierung von außerhalb des Stadtgebietes gelegenen Gewässern beschränkte sich auf Bäche, welche nur kurzzeitig das Stadtgebiet verlassen, um ihren Verlauf dann wieder in Linz fortzusetzen (z. B. Taggerbach) bzw. (wie

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

mündlich mit Hr. Mag. Pfitzner vereinbart wurde) auf den Pleschinger Altarm (= Fortsetzung des Urfahrer Umleitungsgerinnes) und den Pleschinger See.

Die Erhebung folgte der Methode von Dr. W. WERTH (1987). Bezüglich Kartendarstellungen sei auf den Berichtsband (STRAUCH 1990) der sich in der Naturkundlichen Station befindet und auf eine Kurzfassung im ÖKO·L STRAUCH (1993) verwiesen.

2. METHODIK (NACH DR. W. WERTH 1987)

2.1 Grundlage der Beurteilung

Basis einer ökomorphologischen Gewässerbeurteilung ist die wenigstens andeutungsweise Erfassung und Beurteilung jener morphologischen und strukturellen Faktoren an einem Gewässer, die in ihrer Summe in hohem Maße mitbestimmend sind für dessen Funktion als Lebensraum. Es sind dies u. a. Linienführung, Profilform, Ausbildung der Gewässersohle, Kontaktmöglichkeit mit dem hyporheischen Interstitial, Verzahnung des Wasser-Landbereiches, Böschungsform und -material, Vegetation bzw. Gehölzbestand, Beschaffenheit des Uferbegleitsaumes u. a. m. Diese Parameter bestimmen den „ökologischen Gehalt" eines Baches oder Flusses.

Ein hoher ökologischer Gehalt (das sind große Artenvielfalt bei ausgeglichenen Mengenverhältnissen der Organismen, gut entwickelte räumliche Heterogenität, stark vernetzte Nahrungsbeziehungen, ein eher geschlossener Stoffkreislauf und Elastizität gegenüber äußeren Einflüssen), bedingt dabei in einem gut eingespielten, ausgewogenen Ökosystem in der Regel eine ausreichende und erwünschte Stabilität und Selbstregulation des Gefüges.

Es wird bei der Bewertung der angetroffenen Verhältnisse im Sinne der biozönotischen Grundregeln von Thienemann a priori davon ausgegangen, daß das anzustrebende biologische Optimum meist in anthropogen ungestörten Lebensräumen zu finden ist, so daß also die gegenständliche Bewertung auf der Basis des „natürlichen" oder – so nicht mehr vorhanden – „gedachten natürlichen" Zustandes erfolgt und die Einstufung um so ungünstiger wird, je mehr sich ein Gewässer von diesem ursprünglichen Zustand entfernt.

2.2. Gewählte Zustandsklassen

Die Gewässer bzw. die unterschiedlichen Gewässerstrecken werden – entsprechend ihrer Nähe zu den ursprünglichen, natürlichen Verhältnissen – vier definierten Hauptstufen zugeordnet, die „Gewässerzustandsklassen" genannt werden.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Zustandsklasse 1 bezeichnet den ökomorphologisch günstigsten Zustand, Zustandsklasse 4 den schlechtesten.

In der Praxis können Übergänge zwischen den vier Hauptklassen auftreten und diese Zwischenstufen auch reproduzierbar ausgewiesen werden. Es ergibt sich so letztlich eine siebenstufige Bewertungsskala mit folgenden Benennungen:

Zustandsklasse	1:	natürlicher Zustand
Zustandsklasse	1-2:	naturnaher Zustand
Zustandsklasse	2:	Gewässer ökomorphologisch wenig beeinträchtigt
Zustandsklasse	2-3:	Gewässer ökomorphologisch deutlich beeinträchtigt
Zustandsklasse	3:	Gewässer ökomorphologisch stark beeinträchtigt
Zustandsklasse	3-4:	naturferner Zustand
Zustandsklasse	4:	naturfremder Zustand

2.3 Einzelparameter

Bei den Untersuchungen werden folgende Parameter berücksichtigt:

* Linienführung (Grundriß)
* Längsprofil
* Querprofil
* Sohle
* Sohlsubstrat
* Reliefierung
* Kontaktmöglichkeit des Wassers mit dem hyporheischen Interstitial
* Verzahnung Wasser-Land und Breitenvariabilität
* Böschungsform und -material
* Gehölze
* Engeres und weiteres Umland

2.4 Summenparameter

Verschiedene Berechnungsversuche ergaben Schwerpunkte für einzelne Aggregationsbereiche, so daß in den meisten Fällen ein brauchbarer Einstufungshinweis durch eine überschlägige Berechnung der Zustandsklassen mittels weniger gleichwertiger (Summen-)Parameter erhalten werden konnte.

Es sind dies:

* Linienführung (und Fließverhalten)
* Sohle (Strukturierung, Substrat, Kontaktmöglichkeit zum hyp. Interst.)

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

* Verzahnung Wasser-Land (und Breitenvariabilität)
* Böschungen (= Ufer) (Strukturierung, Material)
* Gehölze (einschließlich der Verzahnung mit dem Umland).

Für diese fünf (Summen-)Parameter wurden zusammenfassende Einstufungsschlüssel wie folgt erstellt:

2.4.1 Linienführung (und Fließverhalten)

Zustandsklasse 1:

Eine den naturräumlichen Verhältnissen entsprechende, daher sehr unterschiedliche Linienführung.

Die Möglichkeiten reichen von mehr oder weniger gestreckten Felsrunsen und Durchbruchstrecken über unregelmäßig verlaufende Blockstein- und Schotterrinnen bis zum schlängelnden Gewässerverlauf an Talsohlen und zu Mäandrierungen und verzweigten Deltabildungen im flacheren Gelände. Wesentlich ist, daß die Gestaltung des Gewässerbettes ohne anthropogene Einflüsse (Bettzusammenlegungen, Laufverkürzungen usw.) erfolgt und der natürlichen Veränderungsdynamik unterliegt.

Basis der Beurteilung ist hier in hohem Maße der natürliche Zustand des Gewässerverlaufes an der zu bewertenden Gewässerstrecke.

Zustandsklasse 2:

Dem ursprünglichen Verlauf des Gewässers noch entsprechende Linienführung, jedoch mit erkennbaren Korrekturen, Vergleichmäßigungen und Streckungen. Unregelmäßigkeiten in der Linienführung sind aber noch deutlich vorhanden.

Keine gleichmäßigen Bögen. Durch die Unregelmäßigkeit der Linienführung bedingt, noch Prall- und Gleithänge mit Eintiefungen und Anlandungen in der Quer- und Längsstreckung des Wasserlaufes. Verzweigungen und Verästelungen fehlen bereits weitgehend.

Der Abfluß erfolgt fast stets in einem die gesamte Wassermenge zusammenfassenden Bett.

Zustandsklasse 3:

Vergleichmäßigter, bogiger bis geschwungener Linienverlauf, in dem die Linienführung aber doch noch wechselnde Strömungsbilder, sichtbare Uferanströmungen und in der Quer- und Längsstreckung unterschiedliche, wenn auch gedämpfte Sohlreliefierungen (Anlandungen, Eintiefungen) zuläßt.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Zustandsklasse 4:

Monotone, gerade bis weitgestreckt-bogige Linienführung. Stromstrich, dadurch meist in der Mitte des Gewässerbettes verlaufend. Gleichmäßiges, weitgehend parallel ausgerichtetes Strömen des Wassers, das dadurch nur noch geringen Einfluß auf die Struktur- und Substratvielfalt der Sohle und der Böschungen hat.

2.4.2 Sohle

Zustandsklasse 1:

In der Regel stark reliefierte, unregelmäßige Sohle mit raschem Wechsel von Flachstellen und Eintiefungen im Längs- und Querprofil, häufig wechseln rasch überronnene, natürliche, seichte Stellen mit tiefen Einkolkungen. Bei niedrigem Wasserstand treten nicht selten Inseln auf. In Prallhangbereichen Eintiefungen; Anlandungen an Gleithängen. Abwechslungsreiches, ortstypisches Substrat. Im Normalfall je nach Fließgeschwindigkeit und Wassertiefe häufiger Wechsel der Substratgröße. In vielen Fällen ist – soweit nicht anthropogen beeinflußt – Einseitigkeit möglich. Hier werden selbstverständlich wieder ortstypische ungestörte Verhältnisse als Basiswert für die Zustandsklasse 1 eingesetzt.

Ungestörte Kontaktmöglichkeit mit dem Untergrund.

Zustandsklasse 2:

Infolge menschlicher Eingriffe erkennbare Vereinheitlichung der Sohlreliefierung im Längs- und Querprofil.

Durch Laufverkürzungen entstandene Gefällserhebungen und damit verbundene erhöhte Schleppspannungen müssen durch Sohlabtreppungen abgefangen werden, die zwar eine mehr oder weniger regelmäßige Abfolge verschiedener Tiefenstufen ergeben, aber das ursprüngliche Reliefmuster nicht zu ersetzen vermögen.

An der naturbelassenen Sohle bereits etwas vereinheitlichtes Substrat. Einheitliche Korngrößenfraktionen.

Kontaktmöglichkeit mit dem hyporheischen Interstitial noch ungestört.

Zustandsklasse 3:

Durch menschliches Zutun verursachte deutliche Einförmigkeit in der Sohlreliefierung, z. B. durch größere Staue oder eng aufeinanderfolgende Sohlschwellengalerien. Vereinheitlichte Sohle ohne unregelmäßigen Wechsel natürlicher Kolke und Flachstellen.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Anthropogen verursachte Substrateinseitigkeit, besonders in Staubereichen.

Untergrundkontaktmöglichkeiten z. B. durch Verlegung nicht verfugter Steine bisweilen eingeschränkt, aber über die Steinzwischenräume partiell immerhin noch möglich.

Zustandsklasse 4:

Glatte Sohle aus hartem, einförmigem Material: Beton, Asphalt, Steinpflasterungen, Verrohrungen usw. Keine Reliefierung mehr vorhanden.

Untergrundkontakte gänzlich unterbunden.

2.4.3 Verzahnung Wasser-Land und Breitenvariabilität (bzw. bei Beurteilung nur einer Uferseite Uferlinienentwicklung)

Zustandsklasse 1:

Natürliches, stark gegliedertes Profil mit hoher Breitenvariabilität. Das Verhältnis Minimal- zu Maximalbreite liegt meist deutlich über 1:2. Ausweitungen und Einengungen wechseln in rascher Folge und gliedern dadurch die Uferlinie sehr stark. Durch die starken Breitenunterschiede entstehen eine Vielzahl unterschiedlicher Biotope und sehr abwechslungsreiche Strömungs-, Wassertiefen- und Substratverhältnisse.

Die Verzahnung Wasser-Land ist infolge der Auflösung der Uferlinie sehr gut, und die Strukturen sind abwechslungsreich, meist wird die Strukturvielfalt durch das bloßliegende Wurzelgeflecht von Ufergehölzen deutlich erhöht.

In besonderen Fällen, z. B. bei festem Untergrund (Fels- und Schlierrinnen) oder bei verminderter Dynamik durch Hochwasserdämpfungen (Seeabflüsse) sind die strukturfördernden Breitenunterschiede nicht so ausgeprägt. Dies muß bei der Bewertung entsprechend berücksichtigt werden.

Zustandsklasse 2:

Bereits deutlich anthropogen vergleichmäßigte Profilbreiten. Oft erlauben Ufersicherungen nur noch eine eingeschränkte Variabilität der Gewässerbreiten, oder es sind durch diverse Sicherungen nur einseitige Verengungs- und Ausweitungsmöglichkeiten vorhanden.

Es gibt noch reichlich kleinere, seitlich auskeilende Gewässerbereiche hinter Einengungen, größeren Ufersteinen und Wurzelstöcken, doch ohne größere Ausweitungen oder Uferanrisse. Die Verzahnung Wasser-Land ist noch abwechslungsreich. Zahlreiche kleine Nischen und Unterstände gliedern die Wasseranschlagslinie.

Das Verhältnis Minimal- zu Maximalbreite liegt etwa zwischen 1:1,2 und 1:2.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Zustandsklasse 3:

Gleichmäßiges Abflußprofil. Die Profilbreitenunterschiede werden im wesentlichen nicht mehr durch die Breitenunterschiede der Böschungen selbst, sondern durch die Gestalt und Form des Böschungsfußes und die Böschungsbeschaffenheit bestimmt. Die Wasseranschlagslinie ist dabei noch deutlich aufgelöst und eine Verzahnung Wasser-Land durch Steinzwischenräume, Grasbüschel, Kraut- und Gehölzwurzeln usw. gegeben.

Zustandsklasse 4:

Keine Breitenvariabilität mehr vorhanden. Parallel verlaufende Ufer mit harter, gerader Wasseranschlagslinie. Böschungsmaterial durchgehend glatt und somit ohne Nischen und Auflösungsmöglichkeiten.

2.4.4 Böschungen

Zustandsklasse 1:

Natürliche, stark strukturierte Böschungen von unregelmäßiger Form: vielgestaltig und meist reich gegliedert durch Wurzeln und Wurzelstöcke von Gräsern, Kräutern, Sträuchern und Bäumen. Häufig Unterspülungen und Uferanbrüche an Prallhängen. Gleithänge flach auslaufend.

Nur natürliches, vom Standort stammendes Böschungsmaterial. Ist die Vegeation reduziert, so nur im Rahmen der natürlichen Verhältnisse.

Zustandsklasse 2:

Etwas vereinheitlichtere Böschungsform, jedoch mit noch deutlicher Strukturierung. Verbauungsprofile und künstliche Ufersicherungen nur wenig erkennbar und Böschungen durch Unregelmäßigkeiten der Bauweise stark aufgelokkert. Günstig beurteilt werden Unterschiede in den Böschungsneigungen und kurzstreckige Lebendverbauungen. Steinsicherungen nur bis zu einem Drittel die Böschungen hinaufreichend und dann so verlegt, daß die Steine weitgehend eingewachsen sind.

Vegetation durch die Böschungssicherungen in der Artenvielfalt, Ausbildung und Entwicklung nur wenig eingeschränkt; standortgemäß.

Zustandsklasse 3:

Überwiegend einheitlich gestaltete Böschungsflächen. Gleichmäßig, mit geringer räumlicher Auflockerung. Eine gewisse Rauhigkeit ist lediglich durch das aufgebrachte Böschungsmaterial (z. B. Steinwurf, unverfugte Steinschlichtung) und die Vegetation gegeben.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Steinsicherungen zu einem Drittel bis drei Viertel an der Böschung hochgezogen. Durchgehende, steile Bretterbeschlachtungen ohne hinterste und nicht austreibende Flechtwerkwände bei längerem Verbau.

Zustandsklasse 4:

Die ganze Böschung aus gleichförmig-glattem Material bestehend: Beton, Asphalt, Stahlspundwände, verfugte Steine, Mauerwerk usw. Keine Zwischenräume, Hohlräume oder Nischen. Krautschichtentwicklung nicht mehr möglich oder nur noch vereinzelt Gräser und Kräuter aus kleinen, oberflächlichen Fugen wachsend.

2.4.5 Gehölze

Zustandsklasse 1:

Vielfältig strukturierter, breiter Gehölzbestand, aus standorttypischen Arten bestehend, in der Regel hohe Artenzahl und ausgewogene Strauch- und Baumschicht. Guter Aufbau; hoher Deckungsgrad (um 100 Prozent). Mehrere Zehnermeter breit, oft auch Au.

Zustandsklasse 2:

Standortgerechte Strauch- und Baumvegetation, meist als schmaler Uferbegleitsaum das Gewässer begleitend.

Artenmäßig oft etwas verarmt. Bestand bisweilen nur aus Sträuchern bestehend. In manchen Fällen reichen landwirtschaftlich genutzte Grundstücke bis an den Ufergehölzsaum heran, oder es erreichen Uferwiesen zwischen den Gehölzen stellenweise die obere Böschungskante. Verzahnung mit dem Umland jedenfalls noch gegeben.

Deckungsgrad nicht unter 50 Prozent.

Zustandsklasse 3:

Nur noch spärlicher Gehölzbestand. Aus einzelnen Strauch- oder Baumgruppen oder Einzelgehölzen bestehend.

Deckungsgrad daher sehr gering.

Auch standortfremde Gehölze, Alleen usw.

Zustandsklasse 4:

Keine Gehölze.

Die Gesamtzustandsklasse ergibt sich in meist befriedigender Weise aus der Addition dieser fünf Summenparameter (dabei sind auch halbstufige Zwischenwerte möglich) mit entsprechender Mittelwertbildung.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Das Ergebnis, meist eine Dezimalzahl, wird wie folgt zugeordnet:

1,0 - 1,2 = Zustandsklasse 1
1,3 - 1,7 = Zustandsklasse 1-2
1,8 - 2,2 = Zustandsklasse 2
2,3 - 2,7 = Zustandsklasse 2-3
2,8 - 3,2 = Zustandsklasse 3
3,3 - 3,7 = Zustandsklasse 3-4
3,7 - 4,0 = Zustandsklasse 4

2.5 Erläuterungen zu den vier Zustandsklassen

Zustandsklasse 1:

Natürlich abfließende, oft mäandrierende oder auch verzweigte, stark gegliederte Bach- und Flußläufe mit gut reliefierter Sohle und wechselnden bis stark wechselnden Wassertiefen. Natürliches Gefälle mit ausgewogenem Wechsel von Flachstellen und Eintiefungen. Turbulenzfördernde natürliche Abstürze.

Stark variierende Sohl- und Bettbreiten. Gute Fischunterstände in Wurzelgeflechten und natürlichen Unebenheiten.

Böschungen naturbelassen und stark gegliedert. Standortgemäßes Böschungsmaterial.

Ausgewogener, standortgerechter Strauch- und Baumwuchs; abwechslungsreicher Krautwuchs. Breite, strauch- und baumbestandene Pufferzonen zu landwirtschaftlich genutzten Grundstücken, Siedlungen oder Straßen. In günstigen Fällen im Umland breite, mit Altarmen, Stillwässern und Feuchtgebieten durchsetzte Au.

Zustandsklasse 2:

Durch menschliche Aktivitäten bereits beeinflußte Gewässerstrecken, in denen allerdings durch geschickte Sohlausbildung (ausgewogener Wechsel von Flach- und Tiefstellen, abwechslungsreiches Substrat), eine naturnahe Böschungsgestaltung (z. B. asymmetrische Profilausbildung ev. mit rauhen Prallhangstabilisierungen und naturbelassenen Gleithängen, angepaßte Lebendverbauung etc.) und ausreichendem, standortgerechtem, variationsreichem Kraut-, Strauch- und Baumwuchs noch der Eindruck eines annähernd „natürlichen" Gewässerverlaufes besteht.

Die Linienführung des Gewässers folgt im großen und ganzen dem ursprünglichen Gewässerverlauf. Die Sohle ist naturbelassen; der Untergrundkontakt ungestört, der Wasserabfluß meist zügig. Eventuell vorhandene technische Gefällstufen sind rauh ausgebildet (z. B. Blocksteinrampen), so daß ein Aufstieg von Wasserorganismen (und besonders von Fischen) leicht und problemlos möglich ist.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

In der Regel ist ein ausreichend dichter, standortgemäßer Ufergehölzstreifen vorhanden.

In diese Klasse fallen u. a. auch: In Linienführung, Sohl- und Böschungsgestalt anthropogen unveränderte Gewässer, an denen jedoch (meist aus landwirtschaftlichen Gründen) die Ufergehölze zur Gänze entfernt worden sind.

Zustandsklasse 3:

Begradigte und regulierte Bäche und Flüsse, bei denen die technische Ausgestaltung stark dominiert. Dazu zählen:

Strenge Trapezprofile mit meist hochgezogenen, eben und gleichförmig verlegten (aber nicht betonverfugten!) Steinsicherungen und/oder monotone Rasenböschungen mit (weitgehend) fehlendem oder standortfremdem Strauch- oder Baumwuchs.

Ins Auge springende regelmäßig-bogige Linienführung.

Gewässersohle gleichmäßig breit. Einförmige, aber noch aus natürlichem Substrat bestehende Sohle. Ausbaubedingt, also gleichmäßige Wassertiefen und einförmiges Gefälle. Sohlschwellen oder Wehre regelmäßig ausgeführt und aus glattem Material (Beton, verfugte Steine) bestehend, was einen Organismenaufstieg verhindert. Hierzu zählen auch Sohlschwellen mit Auskragungen, glattem, schürzenartigem Wasserabsturz etc..

Keine oder nur wenige Fischunterstände.

Anthropogen bedingt extrem seichtes oder extrem tiefes Wasser.

Verkehrsflächen, Siedlungsgebiete oder – sehr häufig – intensiv genutzte landwirtschaftliche Nutzflächen (Hackfrucht) reichen bis an die Böschungsoberkanten heran.

Strauch- und Baumbestand sehr aufgelockert bzw. Gehölze nur noch in Einzelgruppen oder Einzelexemplaren vorhanden. Oft zur besseren Bewirtschaftung und Nutzung der Ufergrundstücke auch ganz entfernt.

Zu dieser Klasse zählen u. a. auch: Meist geradlinig verlaufende, roh ausgebaggerte Gewässerläufe ohne Gehölze.

Zustandsklasse 4:

Meist gerade bis gestreckt verlaufende Wasserläufe mit extrem technisch ausgerichtetem Verbau. Dazu zählen:

Streng geometrisch ausgebildete Rechteck- und Trapezprofile mit betonierten, asphaltierten oder verfugten Steinen bestehenden Böschungen und befestigten (gepflasterten, betonierten) Gewässersohlen mit gleichmäßigen Wassertiefen. Monotone, gleichmäßige Abflußbänder ohne Auflösung der Wasser-Landlinie.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Sträucher oder Bäume fehlen meist völlig.

Ferner: gleichförmig gestaltete, harte Verbauungsrinnen aus biologisch unzweckmäßigem Material (Betonschalen, Wellblechprofile, Spundwände, u. U. auch Rasengittersteine etc.). Verrohrungen. Größere Straßen- und Bahndurchlässe.

3. UMSETZUNG

3.1 Planliche Darstellung

Als Grundlage diente der Plan der Stadt Linz im Maßstab 1:7500. Darauf wurden mittels Zirkelschritten von je 1 mm (= 7,5 m) die Gewässer flußaufwärts kilometriert und in 100-m-Abständen markiert. Da bei der Verwendung von Karten in größerem Maßstab die Linienführung nicht mehr so genau nachvollzogen werden kann, sollte bei der Lokalisierung der einzelnen Fließabschnitte nur von den (im Berichtsband - Standort Naturkundliche Station Linz - beiliegenden) Originalkarten ausgegangen werden.

Besonders im dichter verbauten Stadtgebiet verlaufen viele Gewässerabschnitte unterirdisch. Dies betrifft vor allem die unteren Bereiche einiger Gewässer (etwa den Weidingerbach ab dem Rädlerweg). Da die genaue Länge solcher unterirdischer Fließstrecken in vielen Fällen nicht mehr nachvollziehbar war, wurden sie in die Kilometrierung nicht mit einbezogen (der Weidingerbach endet also beim Rädlerweg bei km 0,000). Unterirdische Verlaufstrecken wurden nur dort bei der Kilometrierung berücksichtigt, wo sie zwischen zwei freilaufenden Fließabschnitten lagen.

3.2 Durchführung der Erhebung

Die eigentliche Erhebung erfolgte durch eine einmalige Begehung der einzelnen Gewässer von oben nach unten. Der Gewässerzustand wurde an Ort und Stelle bewertet und die wichtigsten Strukturmerkmale in schriftlicher Form festgehalten.

Auf das Anlegen von Einzelprotokollen bei besonders wichtigen Abschnitten wurde verzichtet, da nach Ansicht des Verfassers diese sehr individuelle Auswahl einer möglichst objektiven Darstellung der Ergebnisse nicht zuträglich ist. Es wird daher angeregt, bei zukünftig geplanten Gewässerzustandskartierungen darauf Rücksicht zu nehmen, indem entweder sämtliche Ergebnisse nur schriftlich, nur in Formularen oder auf beide Arten dargestellt werden.

Die ermittelte Gesamtbewertungszahl gilt bei homogenen Gewässerstrecken beidseitig. Ist dies nicht der Fall, werden beide Ufer gesondert bewertet und

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

kartiert. Die Parameter „Linienführung" und „Sohle" gehen dabei in die Beurteilung gleichwertig ein.

Die Kartierung der drei größeren Seen erfolgte in der gleichen Art und Weise. Einige Bewertungsparameter wie Fließgeschwindigkeit und Sohlbreite fielen dabei naturgemäß weg. Ansonsten ließ sich die Methode (nach anfänglichen Umsetzungsschwierigkeiten) gut auf die stehenden Gewässer übertragen. Die Kilometrierung erfolgte jeweils gegen den Uhrzeigersinn. Deren Beginn wurde willkürlich festgelegt.

4. DARSTELLUNG DER ERGEBNISSE

Die Numerierung der Gewässer (Abb. 1) richtet sich weitgehend nach den Gewässerzahlen im oö. Wassergüteatlas. Der Verlauf vieler Fließstrecken wurde in den Jahren seit 1969 verändert, einzelne Gewässer verschwanden vollständig, andere kamen hinzu (etwa der Werkskanal der ESG). Einige Gewässerzahlen mußten daher willkürlich gewählt und neu hinzugefügt werden. Die Gewässer werden in der Reihenfolge ihrer Numerierung bearbeitet.

Der eigentlichen Beschreibung der einzelnen Gewässer geht jeweils eine zusammenfassende Bewertung des gesamten Gewässers voraus. Anschließend werden die prägenden Merkmale der einzelnen Abschnitte zusammengefaßt. Diese Beschreibungen der einzelnen Abschnitte sind in der vorliegenden Publikation jedoch nur bei ausgewählten Fließgewässern wiedergegeben, da eine umfassende Darstellung den vorgegebenen Rahmen sprengen würde. An nicht abgedruckten Abschnittsbeschreibungen oder Kartendarstellungen Interessierte seien auf den Berichtsband (STRAUCH 1990) in der Naturkundlichen Station der Stadt Linz verwiesen.

Zusammenfassende Tabellen aller einzelnen Fließabschnitte mit Länge der Abschnitte, Bewertungszahlen und Zustandsklasse wurden im Anhang beigefügt.

5. ZUSAMMENFASSENDE BEWERTUNG

Insgesamt wurden 105,3 km Bäche und Flüsse auf Linzer Stadtgebiet mit einer freifließenden Gesamtuferlänge von 206,12 km kartiert (inkl. Wambach und Höllmühlbach). 1,97 km der Fließstrecke verliefen dabei, soweit sie sich in den kartierten Bereichen befanden, unterirdisch. Weiters wurden drei Seen mit einer Gesamtuferlänge von 6,75 km kartiert.

Betrachtet man den Gewässerzustand der Linzer Fließgewässer aus der Sicht des Gesamtbildes, bieten sich zwei Perspektiven an.

So kann einerseits von einem zumindest nicht erschreckenden Ergebnis gesprochen werden, wenn man sich jene 11,6 Prozent der freifließenden Fließstrecken

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

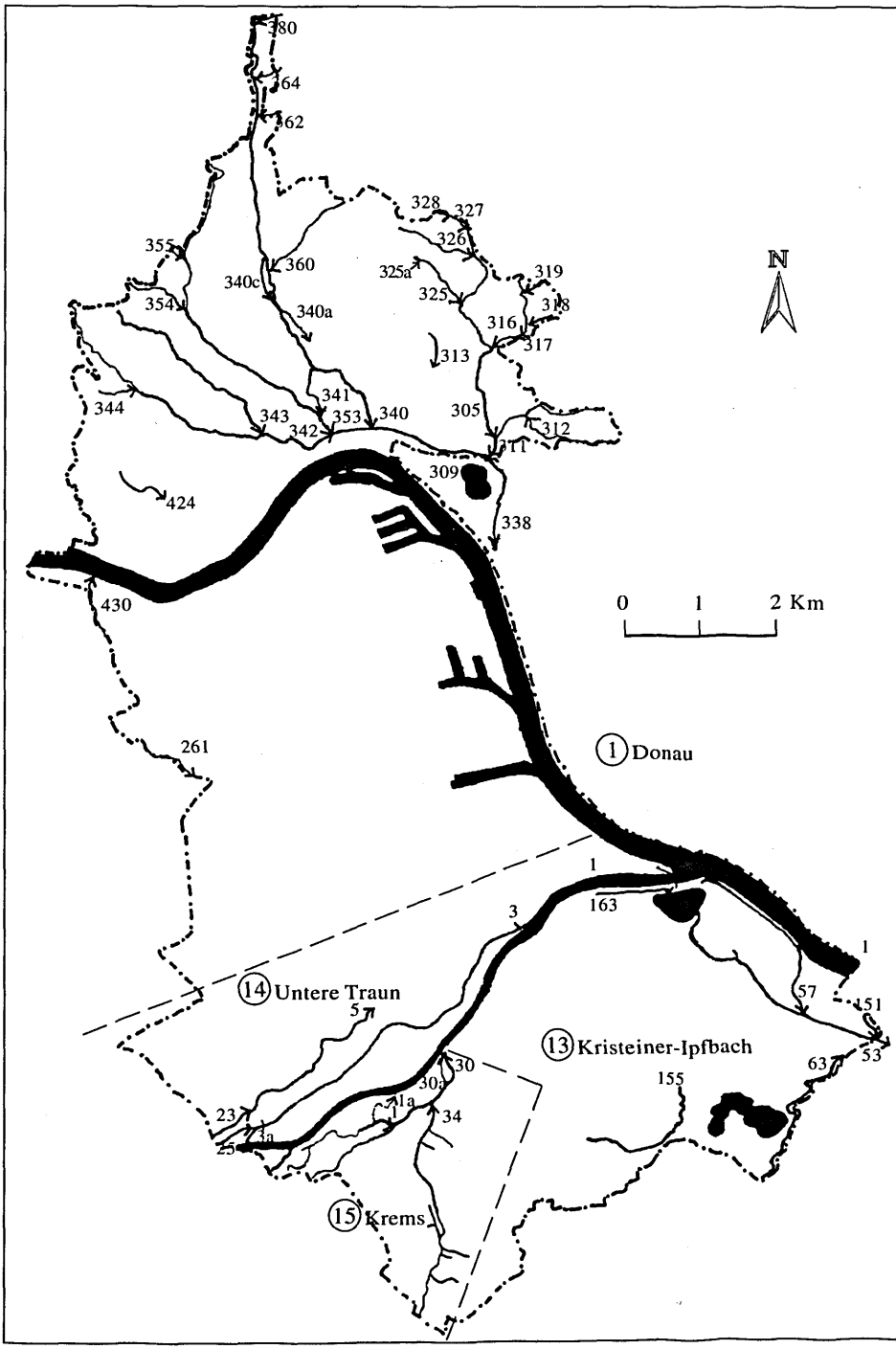

Abb. 1: Diese Übersichtskarte zeigt die untersuchten Gewässer mit den Gewässerzahlen.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

vergegenwärtigt, welche noch Zustandsklasse 1 aufweisen. Zum Großteil ist dies den kleinen Gerinnen zu verdanken, welche sich auf den steilen Linzer Randbergen befinden und dort (oft in schwer zugänglichem Gelände fließend) bisher weitgehend von Beeinträchtigungen verschont geblieben sind. Aber auch die Krems im Süden des Stadtgebietes trägt noch erheblich zu diesem Prozentsatz bei (leider wird sie auf einer Gesamtlänge von etwa 1,6 km nur bei Hochwasser durchströmt, wodurch sie zur Zeit als aquatischer Lebensraum praktisch wertlos ist).

Daß in Linz (mit Ausnahme der vielen unterirdischen Fließstrecken in den zentralen Teilen) „nur" etwas mehr als vier Prozent aller Gewässer Zustandsklasse 4 aufweisen, sollte ebenfalls eine Bemerkung wert sein. Es handelt sich dabei zumeist um sehr kurze Bereiche, die (meist in Zentrumsnähe liegend) mit harter Sohle und Böschung ausgeführt sind. Leider sind es aber auch immer wieder die Mündungsbereiche kleinerer Gewässer, welche davon betroffen sind. Mehr als die Hälfte der Fließstrecken mit Zustandsklasse 4 fallen auf den Jaukerbach oberhalb des Kleinmünchner Kraftwerkes. Es scheint sich hier der Gesamteindruck etwas verbessern zu lassen, wenn man berücksichtigt, daß es sich beim Jaukerbach um ein künstliches Gewässer handelt.

Ein völlig anderer Gesamteindruck kann entstehen, wenn man die Ergebnisse aus einer anderen Perspektive betrachtet: Fast 60 Prozent aller Linzer Fließgewässer sind zumindest ökomorphologisch deutlich beeinträchtigt, befinden sich also in einem Zustand, der sie nur mehr in beschränktem Maße ihre ökologischen Funktionen erfüllen läßt. Mehr als 25 Prozent befinden sich in einem naturfernen Zustand, sind also schon stark reguliert und kaum mehr imstande, nennenswerte Lebens- und Vernetzungsmöglichkeiten zu bieten.
In Zahlen drückt sich das so aus:

Zustandsklasse	1:	11,6 Prozent
Zustandsklasse	1-2:	16,3 Prozent
Zustandsklasse	2:	13,9 Prozent
Zustandsklasse	2-3:	14,2 Prozent
Zustandsklasse	3:	17,8 Prozent
Zustandsklasse	3-4:	21,8 Prozent
Zustandsklasse	4:	4,4 Prozent

Dieses Ergebnis könnte noch etwas verschönert werden, wenn man die über 16 km lange Fließstrecke der Donau, welche zum Großteil Zustandsklasse 3-4 aufweist, von der Berechnung ausschließt. Die nun etwas besser miteinander vergleichbaren Ergebnisse sähen dann so aus:

Zustandsklasse	1:	13,8 Prozent
Zustandsklasse	1-2:	19,4 Prozent
Zustandsklasse	2:	16,6 Prozent

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Zustandsklasse	2-3:	16,2 Prozent
Zustandsklasse	3:	17,3 Prozent
Zustandsklasse	3-4:	11,5 Prozent
Zustandsklasse	4:	5,2 Prozent

Was den Zustand der größeren Linzer Seen betrifft, so kann hier lediglich die Ausnahmeerscheinung „Großer Weikerlsee" hervorgehoben werden, der weitgehend ungestörten Entwicklungstendenzen unterliegt und fast in seinen gesamten Uferbereichen naturnahe Strukturen aufweist.

Der vergleichsweise schlechte Zustand des Pleschinger Sees und des Pichlinger Sees hängt natürlich mit ihrer intensiven Nutzung als Badeseen zusammen, wodurch es nur in sehr beschränktem Maße zur Entwicklung ökologisch höherwertiger Strukturen kommen kann.

6. BESCHREIBUNG DER GEWÄSSER UND IHRER EINZELABSCHNITTE

6.1. Einzugsgebiet Donau

1/1 Donau

Um die Übersichtlichkeit bei der Kilometrierung zu wahren, wurden bei den Kilometerangaben nur die Zehnerstellen geschrieben. Es ist jeweils die Zahl 21 voranzustellen. Km 38,200 ist also gleich km 2138,200.

Zusammenfassende Beschreibung: Aus den Gemeindegebieten Leonding und Puchenau kommend, fließt die Donau von Beginn an als regulierter Strom durch das Stadtgebiet von Linz und anschließend, weiterhin in regulierter Weise, rechtsufrig vom Industriegebiet und linksufrig vom Pfenningberg und danach von der Steyregger Au gesäumt mit geradliniger bis weitbogiger Linienführung dem Gemeindegebiet Luftenberg zu.

Die Ufersicherung erfolgt zumeist durch Steinwürfe mit oberhalb anschließenden trapezförmigen Wiesenböschungen, die nur zum Teil gehölzbestanden sind.

Im Bereich des Industriegebietes sind zumeist nur senkrechte Betonwände vorhanden.

Naturnähere Strukturen finden sich lediglich am Beginn des Stadtgebietes, wo zeitweilig einige noch relativ natürlich reliefierte, schottrige Uferzonen ausgebildet sind, sowie im Bereich des Beginns der unterirdischen Führung des Urfahrer Umleitungsgerinnes, wo auf einigen Dutzend Metern eine schlammige Uferzone mit kleinflächigem, natürlichem Röhrichtaufkommen zu beobachten ist.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

(1) km 38,200 - 37,270:

Der Verlauf der etwa 250 - 300 m breiten Donau ist geradlinig, was zumindest in diesem Bereich teilweise natürlich bedingt ist (Durchbruchstal). Die Sohle, soweit erkennbar, ist einheitlich aus Schotter aufgebaut.

Das rechte Ufer ist zumindest auf den ersten Metern natürlich aus Schotter aufgebaut. Die Uferlinie ist in diesem Bereich sanft bewegt und läuft mit einer Neigung von 5 - 10° sehr flach aus. Durch einiges Astmaterial in den Uferbereichen wird die Struktur noch etwas verbessert. Nach 3 - 10 m folgt eine fast ebene Parkwiese mit einzelnen hohen Weidenexemplaren. Dieser Bereich ist etwa 30 – 40 m breit und wird von einer Straße abgeschlossen.

Die linke Böschung ist als etwa 4 m hohes und 45° geneigtes Trapezprofil ausgeführt, welches auf dem ersten Meter durch einen Blocksteinwurf gesichert wird. Darüber schließt eine noch 3 m hohe, 45° geneigte Wiesenböschung an, die mit einzelnen Sträuchern bewachsen ist. Anschließend folgt eine 2 m hohe Betonmauer und darüber eine Straße, gefolgt von der Urfahrwänd.

Bewertungszahlen:	r 3/2/2,5/2/3,5 = 2,6	r 2-3
	l 3/2/3,5/3,5/3,5 = 3,1	l 3

(2) km 37,270 - 36,900:

Beide Uferböschungen setzen sich nun entsprechend des linken Ufers in Abschnitt (1) fort, wobei die Uferlinie des nunmehr befestigten rechten Ufers etwas bewegter als die linke bleibt und die dortige Böschung etwas dichter mit standortgerechten Gehölzen bewachsen ist.

Die übrigen Parameter bleiben unverändert wie in Abschnitt (1).

Bewertungszahlen:	r 3/2/3/3,5/3 = 2,9	r 3
	l 3/2/3,5/3,5/3,5 = 3,1	l 3

(3) km 36,900 - 36,100:

Der Verlauf ist weitbogig. Während die linke Böschung noch weitgehend unverändert bleibt (s. (1)), wird die rechtsufrige Böschung nun völlig gehölzfrei und ist nur mehr als 45° geneigte und 4 m breite Wiesenböschung, die zur Straße hinaufführt, ausgeführt. Der erste Meter im Bereich der Mittelwasserlinie bleibt weiterhin als Steinwurf ausgeführt.

Die übrigen Parameter bleiben weiterhin unverändert wie in Abschnitt (1).

Bewertungszahlen:	r 3/2/3,5/3,5/4 = 3,2	r 3
	l 3/2/3,5/3,5/3,5 = 3,1	l 3

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

(4) km 36,100 - 35,980:

Der Verlauf ist weit linksbogig. Die rechtsufrige, etwa 4 m hohe und nun etwa 50 - 60° steile Böschung besteht nun zur Gänze aus Blocksteinen, zwischen denen nur ausnahmsweise Gehölze aufkommen. Anschließend folgt ein 1 m breites und gepflastertes Uferbord und danach eine 2 m hohe Steinmauer, welche die angrenzende Straße sichert.

Die linke Böschung wird nun deutlich natürlicher. Sie weist unterschiedliche Neigungen von 10 – 30° auf und besteht auf den ersten 2 - 4 m aus Schotter, wodurch die Uferlinie wieder etwas bewegter wird. Immer wieder liegen Blocksteine und Äste herum, so daß eine gar nicht schlechte Struktur entsteht. An die schottrigen Uferzonen schließt ein etwa 0,5 m hoher, vergraster und versteilter Bereich an, auf den wieder ein flacher auslaufender Wiesenbereich mit 1 - 4 m Breite folgt.

Anschließend folgt Wohngebiet. Gehölze sind in diesem Bereich keine vorhanden. Die Sohle bleibt in diesem Abschnitt, soweit erkennbar, schottrig.

Da sich der Verlauf nun aus dem Durchbruchstal entfernt, verschlechtert sich die Linienführung, da nun primär Regulierungsmaßnahmen für den Verlauf des Stromes verantwortlich sind.

Bewertungszahlen:	r 4/2/3,5/3,5/4 = 3,4	r 3-4
	l 4/2/3/2/4 = 3,0	l 3

(5) km 35,980 - 35,700:

Die Linienführung ist weiterhin weitbogig. Die rechtsufrige Böschung setzt sich wie in Abschnitt (3) fort. Die linke, natürlichere Böschung bleibt ebenfalls fast unverändert wie in Abschnitt (4). Auf den etwas uferferneren Wiesen stocken nun allerdings einige 10 - 15 m hohe Weiden.

Die übrigen Parameter bleiben unverändert wie im vorhergehenden Abschnitt.

Bewertungszahlen:	r 4/2/3,5/3,5/4 = 3,4	r 3-4
	l 4/2/3/2/3 = 2,8	l 3

(6) km 35,700 - 34,920:

Die rechtsufrige Böschung wird weiterhin wie in Abschnitt (3) fortgeführt. Die rechte Böschung paßt sich nun in Aussehen und Struktur dieser an, so daß nun beidufrig ein steriler Charakter entsteht. Am rechten Ufer befinden sich um den Bereich der Nibelungenbrücke vier Schiffsanlegeplätze, welche auf die Böschungsstruktur keinen Einfluß nehmen.

Bei km 35,200: Nibelungenbrücke. Die Böschung bleibt darunter trapezförmig und besteht nun gänzlich aus Betonflächen.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Bewertungszahlen: b 4/2/3,5/3,5/4 = 3,4 b 3-4

(7) km 34,920 - 34,700:

Die Linienführung ist weiterhin geradlinig, die Sohle bleibt weiterhin einheitlich schottrig.

Die rechte Böschung ist nun als 2 m hohe, senkrechte Betonmauer ausgeführt. Anschließend folgt der Donaupark. Linksufrig bleibt die Böschung weiterhin trapezförmig und 3 - 4 m hoch. Der erste Meter besteht wieder aus einem Blocksteinwurf, dem eine Wiesenböschung folgt. Hier schließt das Gelände des Urfahrer Marktes an.

Bewertungszahlen: r 4/2/3,5/4/4 = 3,5 r 3-4
l 4/2/3,5/3,5/4 = 3,4 l 3-4

(8) km 34,700 – 33,530:

Die Böschungen sind nun wieder beidufrig bei weiterhin geradlinigem Verlauf als trapezförmige, 2 - 3 m hohe Wiesenböschungen mit 30 - 45° Neigung ausgeführt. Im Mittelwasserbereich befindet sich weiterhin der etwa 1 m breite Blocksteinwurf. Gehölze sind keine vorhanden.

Bei km 33,900: Eisenbahnbrücke.
Bei km 33,530: Autobahnbrücke.
Darunter bleiben die Böschungen unverändert.

Anschließend folgt rechts der Donaupark bzw. im unteren Abschnitt nach einem 2 - 3 m breiten Uferbord ein etwa 4 m hoher, trapezförmiger und vergraster Böschungsbereich und dahinter das Stadtgebiet.

Links weiterhin das Urfahrer Jahrmarktgelände sowie weitere Parkanlagen.

Bewertungszahlen: b 4/2/3,5/3,5/4 = 3,4 b 3 – 4

(9) km 33,530 - 30,400:

Rechtsufrig bleiben die Verhältnisse unverändert wie im letzten Abschnitt, wobei sich die Struktur auch im Bereich des Industriegebietes fortsetzt. Die linke Böschung bleibt zwar trapezförmig und etwa 2 - 3 m hoch, der oberhalb des 1 - 1,5 m hohen Blocksteinwurfes liegende Böschungsbereich, der sich im Laufe des Abschnittes langsam bis auf 1 m verschmälert, ist aber nun verwildert und mit 2 - 6 m hohen Weiden und anderen standortgerechten Gehölzen in lückigem Bestand sowie vielen Hochstauden bewachsen, so daß der insgesamt dennoch schlechte Eindruck etwas gemildert wird. Anschließend folgen linksufrig weiterhin Park- und Wiesenflächen.

Bewertungszahlen: r 4/2/3,5/3,5/4 = 3,4 r 3-4
l 4/2/3,5/3/3 = 3,1 l 3

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

(10) km 30,400 - 30,250:

Rechtsufrig bleiben die Verhältnisse bei gleichbleibend geradliniger bis weitbogiger Linienführung entsprechend den Verhältnissen in Abschnitt (8) unverändert. Lediglich die Höhe der Steinschlichtung variiert zwischen 1 und 2,5 m.

Der linke Uferbereich wird nun sehr natürlich. Ein 0,5 - 4 m breites, sehr flach auslaufendes, sandig-schlammiges und auch in Teilbereichen schottriges Ufer mit einer recht bewegten Uferlinie erweckt diesen Eindruck. Anschließend folgt ein 2 - 10 m breiter, mit Rohrglanzgras und diversen Röhrichtpflanzen bewachsener, fast ebener Bereich, der in Teilbereichen auch recht dicht mit 2 - 6 m hohen Weidengebüschen bewachsen ist, wodurch die gar nicht schlecht reliefierte Fläche sehr bereichert wird. Einiges Astmaterial und einzelne Steine am Ufer beleben zusätzlich das Bild.

Im Anschluß an diesen Bereich folgt im oberen Teil der Strecke eine Wiese, im unteren eine 2,5 m hohe und vergraste Böschung, auf welcher ein Radweg verläuft. Durch relativ viel herumliegenden Streumüll wird die Szenerie etwas beeinträchtigt.

Bewertungszahlen:	r 4/2/3,5/3,5/4 = 3,4	r 3-4
	l 4/2/2/2/2,5 = 2,5	l 2-3

(11) km 30,250 - 29,000:

Die linke Böschung ist nun ebenfalls wieder trapezförmig ausgeführt, weist eine Neigung von 45° auf und ist 3 - 4 m hoch. Der untere Bereich besteht wieder aus einer 1 - 2 m breiten und 1 m hohen Sicherung durch Blocksteine. Der daran anschließende Böschungsbereich ist stark verkrautet und wird in Teilbereichen ebenfalls durch Blocksteine gesichert. Gehölze kommen nur sehr vereinzelt als junge Weiden und Eschen auf.

Anschließend folgt der Radweg und danach ein Wiesenstreifen, welcher zum Begleitgerinne hinab führt. Rechtsufrig bleiben die Verhältnisse wie in Abschnitt (8) unverändert als trapezförmige Wiesenböschung mit einem Steinwurf im Mittelwasserbereich ausgeführt.

Bewertungszahlen:	r 4/2/3,5/3,5/4 = 3,4	r 3-4
	l 4/2/3,5/3,5/3,5 = 3,3	l 3-4

(12) km 29,000 - 27,200:

Rechtsufrig werden die Steinwürfe und die Wiesenböschung nun in großen Teilbereichen durch senkrechte Betonmauern und Schiffsanlegeplätze des Industriegebietes ersetzt. Dennoch können sich in sehr kleinen Bereichen, wo die Steinwürfe noch verbleiben, einzelne Gehölze ansiedeln, was aber in die Bewertung nicht eingehen kann.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Linksufrig ist die Böschung meist nur mehr 0,5 - 1 m hoch als Blocksteinwurf ohne Gehölzaufkommen ausgeführt. Auf die Böschungsoberkante folgt ein etwa 3 m breiter, lehmiger Bereich, der als Fußweg genutzt wird. Danach neigt sich der vergraste Damm wieder 5 m nach unten, wo dann parallel zur Donau das Begleitgerinne bis zur Eisenbahnbrücke verläuft. Ab der Eisenbahnbrücke bei km 27,760 folgt dem Damm die Steyregger Au.

Bei km 27,810: Steyregger Brücke.

Bewertungszahlen:	r 4/2/4/4/4 = 3,6	r 3-4
	l 4/2/3,5/3,5/4 = 3,4	l 3-4

(13) km 27,200 - 24,850:

Der Verlauf ist sehr weitbogig bis geradlinig mit einer Sohlbreite von etwa 250 m. Die Sohle ist weiterhin einheitlich schottrig und scheint nun auch vermehrt schlammige Stellen aufzuweisen.

Die linke Böschung ist als etwa 1,5 m hohes und bis 3 m breites Trapezprofil ausgeführt, wobei die untere Hälfte der Böschung aus einer Blocksteinsicherung besteht und die obere Hälfte als vergraste Böschung mit sehr vereinzeltem Gehölzaufkommen ausgeführt ist. Aufkommende junge Gehölze wurden teilweise entfernt.

Linksufrig folgt auf flacher Dammkrone ein etwa 2 m breiter Fahrweg und danach eine flache Wiesenböschung sowie Auwaldgebiet.

Rechtsufrig bleiben die Verhältnisse unverändert wie in Abschnitt (12), wobei zwischen den harten Sicherungen der Betonmauern immer wieder die vergraste, trapezförmige Wiesenböschung auftaucht.

Bewertungszahlen:	r 4/2/3,5/4/4 = 3,5	r 3-4
	l 4/2/3,5/3,5/3,5 = 3,3	l 3-4

(14) km 2,850 - 22,700:

Nach der Mündung der Traun an der rechten Uferseite entspricht nun auch die rechte Böschung in ihrer Struktur der linken, wie sie in Abschnitt (13) beschrieben wurde. Die übrigen Parameter bleiben unverändert.

Bewertungszahlen:	b 4/2/3,5/3,5/3,5 = 3,3	b 3 – 4

(15) km 22,700 - 22,100:

Rechtsufrig wird die trapezförmige Wiesenböschung durch 10 - 25 m in den Donauverlauf hineinreichende flache Schotteranschüttungen ersetzt. Die sehr unregelmäßig geschwungene Uferlinie wird alle 20 - 100 m durch 3 - 5 m lange, aus Blocksteinen geschlichtete Buhnen gesichert. Hier existieren sehr weit in

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

den Verlauf reichende Flachstellen, wo sich auch Totholz sammeln kann. Die schottrigen und kiesigen Flächen liegen max. 0,5 m über dem Wasserspiegel und sind in sehr kleinen Teilbereichen durch Blocksteine gesichert. Sie sind noch weitgehend vegetationslos und lediglich mit Pionierkräutern bewachsen. Nach 10 - 25 m folgt der noch 0,5 m hohe, vergraste Böschungsbereich, wie er im letzten Abschnitt vorlag.

Linksufrig bleiben die Verhältnisse unverändert wie in Abschnitt (13). Eine geringe Zunahme des Gehölzaufkommens ist zu beobachten.

Bewertungszahlen:	r 4/2/2/2/4 = 2,8	r 3
	l 4/2/3,5/3/4 = 3,3	l 3-4

(16) km 22,100 - 21,870:

Beide Uferbereiche werden nun wieder wie die linke Böschung aus Abschnitt (13) weitergeführt, wobei es allerdings zu fast keinem Gehölzaufkommen kommt.

Bewertungszahlen:	b 4/2/3,5/3,5/3,5 = 3,3	b 3 – 4

1/261 Grabnerbach

Zusammenfassende Beschreibung: Der Grabnerbach verläuft im Westen des Stadtgebietes entlang der Gemeindegrenze zu Leonding als kleines Bächlein mit zeitweilig noch recht naturnahen Strukturen (relativ unbeeinträchtigte, gehölzbestandene Steilufer an der rechten Seite).

Insgesamt war der Bach aber wegen der angrenzenden Nutzungen (Zersiedelung) bereits deutlich beeinträchtigt und wird teilweise auch unterirdisch geführt.

1/305 Katzbach

Zusammenfassende Beschreibung: Zu Beginn noch mit sehr gut ausgebildeten Strukturen, besonders im Sohlenbereich, fließt der Katzbach meist nur von einem schmalen Galeriewald begleitet, zunächst nur durch schwach zersiedeltes Gebiet an der Grenze zu Engerwitzdorf teilweise bergbachartig dahin.

Entsprechend der Annäherung an das Stadtgebiet werden die naturnahen Bereiche immer öfter unterbrochen, so daß stellenweise kaum mehr Güteklasse 3 erreicht wird.

Im Bereich von Katzbach kommt es dann auch zu einigen unterirdischen Fließstrecken oder die Böschungen sind hart verbaut, während die Sohle in den meisten Teilbereichen zumindest noch aus natürlichen Substratanteilen zusammengesetzt ist.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Die letzten Abschnitte des Verlaufes (ab der Mauthausener Straße) sind dann nur mehr mit trapezförmigen, kaum mehr mit Gehölzen bestandenen Böschungen ausgeführt und die Sohle ist teilweise gepflastert.

1/309 Pleschinger See

Zusammenfassende Beschreibung: Bis auf den Bereich des Vogelschutzgebietes sind die Uferbereiche des Pleschinger Sees sehr einheitlich als kiesige Bereiche ohne jegliche Strukturvielfalt ausgebildet. Aufgelockert werden die Strukturen lediglich durch sehr vereinzelt aufkommende Schilfbestände im Norden des Sees.

1/311 Esterbach

Zusammenfassende Beschreibung: Entlang der Gemeindegrenze zu Engerwitzdorf verläuft der Esterbach als natürlich fließendes, bergbachartiges Gewässer talwärts. Dabei fällt besonders der Abschnitt (14) auf, in dem sich der Verlauf durch einen sehr natürlichen Waldbestand völlig unbeeinflußt hindurchschlängelt, dann aber sofort mit dem Eindringen in dichter verbautes Gebiet einen großen Teil seiner natürlichen Strukturen einbüßen muß und streckenweise einen sehr degradierten Eindruck hinterläßt.

1/312 Zubringer Esterbach

Zusammenfassende Beschreibung: Der bereits an der Grenze zwischen Linz und Steyregg als drainageartiges Gerinne entspringende Bach verläuft nach einer kurzen „Durststrecke" fast zur Gänze einen sehr natürlichen Waldbestand und ist dabei äußerst stark reliefiert. Nur der allerletzte Abschnitt gerät wegen des angrenzenden Siedlungsgebietes etwas in Bedrängnis, verliert aber dabei nicht völlig seine natürliche Struktur.

1/313 Julius-Raab-Heim-Bach

Zusammenfassende Beschreibung: Aus einer Verrohrung tauchend, fließt der Bach als drainageartig geführtes Gewässer mit äußerst spärlichem bis fehlendem Gehölzaufkommen nach knapp 500 m wieder einer unterirdischen Verlaufstrecke zu.

1/316 Trefflinger Bach

Zusammenfassende Beschreibung: Der Trefflinger Bach, der an der Gemeindegrenze zu Engerwitzdorf verläuft, wird nur in Teilbereichen von ei-

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

nem schmalen Galeriewaldgürtel gesäumt und weist weitestgehend, infolge des Durchfließens von stark zersiedeltem Gebiet, meist nur mehr naturnahe Strukturen auf. So sind es besonders die verbauten Böschungsbereiche und die oft fehlenden Gehölze, die nur mehr eine Einstufung um Güteklasse 2 zulassen.

1/317 Wagleitnerbach

Zusammenfassende Beschreibung: Der Wagleitnerbach durchfließt in den oberen Abschnitten landwirtschaftlich genutztes Gebiet. Durch oft sehr breite und auch aus standortgerechten Gehölzen zusammengesetzte Waldbestände gepuffert, bleibt der Verlauf dort aber weitestgehend strukturreich gestaltet. Infolge starker Zersiedelung im mittleren und unteren Bereich des Verlaufes kommt es aber dort zu zeitweilig starken Beeinträchtigungen, so daß sich der Zustand des Baches streckenweise sehr verschlechtert.

1/318 Zubringer Wagleitnerbach

Zusammenfassende Beschreibung: Infolge landwirtschaftlicher Nutzung und Einengung durch Einfamilienhäuser nur von einem schmalen Galeriewald gesäumter, kleiner Bachverlauf, der aber ansonsten noch natürliche Strukturen aufweist.

1/319 Rußbach

Zusammenfassende Beschreibung: Natürlicher, bergbachartiger Verlauf mit nur geringfügigen Beeinträchtigungen der Böschungen und des Gehölzbestandes im Mündungsbereich des Wagleitnerbaches.

1/325 Zubringer Katzbach

Zusammenfassende Beschreibung: Zumeist durch breite, natürlich wirkende Waldbestände fließender, bergbachartiger Verlauf mit sehr guten Reliefierungserscheinungen und reichhaltigen Strukturen.

1/325a Quelle Katzbach

Zusammenfassende Beschreibung: Als Wiesengraben entspringender und später von einem Galeriewald begleiteter, kleiner Quellverlauf mit weitgehend natürlichen Strukturen.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

1/326 Wallgellnergraben

Zusammenfassende Beschreibung: Durch landwirtschaftlich genutztes Gebiet, von einem Galeriewald begleitet, aber auch durch geschlossene Waldbestände fließender, oft bergbachartiger Verlauf mit weitestgehend natürlichen Strukturierungserscheinungen.

1/327 Grüblerbach

Zusammenfassende Beschreibung: Durch kleinräumige Zersiedelung und Fichtenforste wenig beeinträchtigter, bergbachartiger Verlauf mit ansonsten natürlichen Strukturen.

1/328 Zubringer Grüblerbach

Zusammenfassende Beschreibung: Durch Fichtenaufforstungen nur wenig beeinträchtigter, bergbachartiger Verlauf mit guter Reliefierung und reichhaltigen Strukturen.

1/338 Urfahrer Umleitungsgerinne

Zusammenfassende Beschreibung: Bis zum Bereich des Pleschinger Sees präsentiert sich das Gerinne als naturfremder Kanal mit trapezförmigen Böschungen und teilweise gepflasterter (besonders im Mündungsbereich der einzelnen Vorfluter) Sohle. Im NW des Pleschinger Sees beginnt dann ein sehr naturnah wirkender Bereich, in dem, entsprechend eines Tieflandbaches, sehr reichhaltige Strukturen vorherrschen. Erst der letzte Abschnitt vor dem Beginn des unterirdischen Bereiches ist dann wieder trapezförmig ausgeführt, wenn hier auch nicht mehr der schlechte Zustand der ersten Abschnitte erreicht wird.

1/340 Haselbach

Zusammenfassende Beschreibung: Der Haselbach weist ab seinem Verlauf im Stadtgebiet von Linz (zu Beginn an der Grenze zur Gemeinde Lichtenberg fließend) nur selten eine natürliche Gesamtstruktur auf. Im besten Fall bleiben Sohle, Verzahnung und Böschungsstrukturen unbeeinträchtigt. Die Gehölzbestände sind aber zumindest linksufrig höchstens als schmaler Galeriewaldgürtel ausgebildet. In sehr vielen Fällen fehlt aber auch dieser. Wegen der angrenzenden Nutzungen (landwirtschaftliche Nutzung, Zersiedelung, Straßen etc.) werden besonders die Böschungsbereiche oft stark in Mitleidenschaft ge-

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

zogen, so daß sich oft schon in den oberen Abschnitten nur eine Bewertung um Güteklasse 2 - 3 ergibt.

Mit zunehmendem Eindringen in das Stadtgebiet verliert der Haselbach dann völlig seine - doch noch zeitweilig - naturnahen Strukturen und wird insbesondere ab Kilometer 1,600 fast nur mehr als kanalartiges Gerinne bis zu seiner Mündung in das Urfahrer Umleitungsgerinne geführt.

(1) km 6,530 - 6,420:

Der Verlauf ist zuerst geradlinig, dann weit rechtsbogig mit sehr vereinheitlichter Sohlbreite von ca. 3 m. Die Sohle ist weitgehend natürlich mit Kies, Schotter und einigen größeren Steinen. Rascher, gleichmäßiger Abfluß von 50 cm/s. Kleine Breitenunterschiede sind nur durch kleine Anlandungen gegeben, nur wenige Verklausungen sind durch einige Äste vorhanden.

Die rechte Böschung ist durch eine 1 - 2 m hohe, verfugte Steinmauer senkrecht gesichert, dahinter liegen ein Garten und Asphaltflächen eines Gebäudes. Die linke Böschung ist durch eine alte Steinschüttung und Steinschlichtung zur Straße hin gesichert. Sie ist ca.1 - 2,5 m hoch und nur bis 1 m breit, daher sehr steil. Hier kommen einige Kopfweiden vor, die die Struktur deutlich verbessern, auch Hochstauden und ein wenig Gebüsch.

Bewertungszahlen:	r 3/2/2/4/4 = 3,0	r 3
	l 3/2/2/3/3 = 2,6	l 2-3

km 6,420: Rechtsufrig mündet über eine Sohlrampe ein Bach, der aus einer Verrohrung taucht, welche unter einem Gebäude verläuft. Unmittelbar anschließend folgt eine Straßenbrücke mit darunter gepflasterter Sohle und senkrechten, jeweils 6 m langen Betonwänden. Unmittelbar nach der Brücke mündet rechts ein weiteres, aber natürlich verlaufendes Bächlein.

(2) km 6,420 - 6,350:

Sehr gestreckter Verlauf mit Breitenunterschieden von 2,5 - 4 m. Die Sohle ist nach einer sich am Beginn befindlichen kleinen Sohlrampe natürlich mit sandigen Anlandungen, Kies und Schotter sowie einigen Rollblöcken, die kleine, natürliche Abstürze verursachen. Einige bis 0,6 m tiefe Kolke und kleine Unterspülungen sind vorhanden.

Die rechte, 3 m breite und bis 1,5 m hohe Böschung ist etwas felsig und vereinzelt mit standortgerechten Gehölzen bewachsen. Anschließend folgt ein flacher Wiesenstreifen und ein Garten. In einer Entfernung von 10 m vom Bach stockt ein noch naturnaher Waldbestand.

Die linke Böschung ist durch eine Steinschlichtung teilweise senkrecht zur Straße hin gesichert. Über der Sicherung stocken auf einem steilen, 1 - 2 m breiten Böschungsstreifen ein schütterer Gehölzbestand und viele Hochstauden.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Bewertungszahlen: r 3/1,5/2/2/3 = 2,3 r 2-3
l 3/1,5/2/3/3,5 = 2,6 l 2-3

(3) km 6,350 - 6,220:

Linienführung etwas geschlungen, aber doch noch gestreckt mit Sohlbreiten von 3 - 4 m bei rascher Wasserabführung. Das Substrat verändert sich nicht. Die Böschungen sind nun beiderseits durch Steinschlichtungen ca. 1,5 - 2,5 m hoch gesichert und stark vermoost, mit einzelnen Gehölzen in den Fugen und vielen Kletterpflanzen.

Rechts schließt auf den ersten 5 m ein Waldbestand an, dann eine Wiese. Links, an der Böschungsoberkante wieder die Straße, darüber Häuser.

Bewertungszahlen: b 3/1,5/1,5/3/3,5 = 2,5 b 2-3

(4) km 6,220 - 6,170:

Verlauf etwas geschlungen, insgesamt rechtsbogig. Die Sohle ist weiterhin natürlich mit Sand, Kies, Schotter und Rollblöcken. Breitenunterschiede von 1,5 - 3 m mit einigen Verklausungen durch Laub.

Die rechte Böschung ist weitgehend naturbelassen, flach und etwa 1 - 3 m breit. Das doch wenig bewegte Mikrorelief ist vorwiegend mit krautiger Vegetation überzogen, nur sehr vereinzelt stehen Kopfweiden. Anschließend folgt eine Gartenanlage.

Die linke Böschung ist weiterhin mit fast senkrechter Steinschlichtung zur Straße und zu einem Gehöft hin gesichert.

Bewertungszahlen: r 3/1,5/1,5/2/3,5 = 2,3 r 2-3
l 3/1,5/1,5/3,5/4 = 2,7 l 2-3

(5) km 6,170 - 6,070:

Verlauf noch gestreckt, aber doch schon mit kleinen Windungen in der Mittelwasserrinne. Die Sohle bleibt unverändert. Die Breitenunterschiede sind wieder höher und liegen bei 2 - 4 m. Bei km 6,370 eine 1,5 m lange und 0,5 m hohe Sohlrampe aus einem vorgelagerten Stamm und großen Steinen.

Die Böschungen sind beiderseits 2 - 3 m breit und 1 m hoch, mit Hochstauden und einigen Kopfweiden bewachsen, insgesamt aber schon recht gut reliefiert. Beidufrig folgen flach ansteigende Wiesen.

Bewertungszahlen: b 2/1,5/1/2/2,5 = 1,8 b 2

(6) km 6,070 - 6,040:

Verlauf und Sohle bleiben unverändert wie im letzten Abschnitt, ebenso die linke Böschung. Die rechte Böschung versteilt nun sehr und geht unmittelbar in

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

einen mit standortgerechten Gehölzen bestandenen Wald über. Der Hang ist zum Teil sehr felsig, auch im unteren Böschungsbereich. In der Mitte der Fließstrecke wieder eine wie in (5) beschriebene Sohlrampe.

Bewertungszahlen:	r 2/1,5/1/1/1 = 1,3	r 1-2
	l 2/1,5/1/2/2,5 = 1,8	l 2

(7) km 6,040 - 5,950:

Verlauf etwas gestreckter als zuletzt mit weiterhin natürlicher Sohle und Breitenunterschieden von 2 - 5 m. Von Beginn an folgen 3 Sohlrampen in obiger Bauweise alle 10 m aufeinander. Nach der zweiten wird rechts eine Ausleitungsstrecke abgeleitet.

Die Böschungen sind beiderseits etwa 40° steil und auf jeweils etwa 3 m natürlich strukturiert mit rechts lückigem, links sehr vereinzeltem, niederwüchsigem Gehölzaufkommen.

Beidufrig schließen Wiesen an. Am Verlaufende folgt wieder eine Sohlrampe.

Bewertungszahlen:	r 1,5/2/1/1/2 = 1,5	r 1-2
	l 1,5/2/1/1/3 = l	l 1-2

(8) km 5,950 - 5,920:

Der Verlauf ist etwas gestreckt, aber mit natürlicher Sohle und einer Sohlrampe aus einem Steinwurf, 10 m vor dem Ende des Fließabschnittes. Sohle, Verzahnung und Breitenunterschiede bleiben unverändert wie in Abschnitt (5), ebenso die rechte Böschung. Die linke Böschung ist nun etwa 1 m hoch, durch eine verfugte, fast senkrechte Steinmauer gesichert. Anschließend folgt ein 1,5 m breites Uferbord mit Grasnarbe, dann eine etwa 70° steile Böschung mit standortgerechtem Gehölzbestand, die zur Straße hinaufführt. Im Gewässerbereich sind keine Gehölze vorhanden.

Bewertungszahlen:	r 1,5/1,5/1/1,5/2,5 = 1,6	r 1-2
	l 1,5/1,5/1/3,5/4 = 2,3	l 2-3

(9) km 5,920 - 5,720:

Natürlicher, weit rechtsbogiger Verlauf mit Breitenunterschieden von l - 4,5 m. Die Sohle ist besser strukturiert als zuletzt, mit Sand, Kies, Schotter, Rollblöcken und Verklausungen durch Laub und Äste. Nun sind beide etwa 2 - 3 m hohen und relativ steilen Böschungen mit einem 2 - 4 m breiten, standortgerechten Gehölzaufwuchs bedeckt, der allerdings einige Auflichtungen aufweist. Rechtsufrig ist der Bestand im Bereich eines Gehöftes und dessen Wiese insgesamt etwas lichter. Die Böschungsstruktur wird weiters durch viele Hochstauden, Astmaterial und Gebüsche aufgelockert.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Linksufrig schließt erst die steile, gehölzbestandene Straßenböschung an, dann eine Wiese.

Bei km 5,770 eine kleine Holzbrücke mit darunter gemauerten Böschungen und gepflasterter Sohle.

Bei km 5,750 mündet die Ausleitungsstrecke wieder in den Haselbach.

Bewertungszahlen:	r 1,5/1/1/1,5/2,5 = 1,5	r 1-2
	l 1,5/1/1/1/2 = 1,3	l 1-2

(10) km 5,720 - 5,580:

Natürlicher und geschlungener, insgesamt aber weit linksbogiger Verlauf. Sohle und Verzahnung bleiben unverändert wie im letzten Abschnitt.

Rechtsufrig geht die steile Böschung unmittelbar in einen ebenso steilen, stark reliefierten bewaldeten Hang über. Hier ist ein langgezogener Gleithang ausgebildet, der viele Unterspülungen aufweist.

Links folgt nach einem etwa 20 m langen Stück, dessen Böschung mit einem schmalen Gehölzsaum ausgebildet ist, ein 30 m langer, bis 8 m breiter Anlandungsbereich mit vielen Hochstauden, der von einer 3 - 4 m breiten, mäßig steilen und mit standortgerechten Gehölzen bestandenen Böschung abgeschlossen wird. Dann verschmälert sich der Anlandungsbereich wieder und es folgt ein steilerer Böschungsteil, der wieder mit standortgerechten Gehölzen bestanden ist. Hier mündet links ein Bach (1/364). Die Sohle wird ab hier bis 6 m breit.

An den linken Gehölzsaum grenzt in der ganzen Länge eine Wiese, die nur auf den letzten 20 m von einem rechteckigen Fischteich abgelöst wird.

Bewertungszahlen:	r 1,5/1/1/1/1 = 1,1	r 1
	l 1,5/1/1/1,5/2 = 1,4	l 1-2

(11) km 5,580 - 5,300:

Am Beginn der Fließstrecke befindet sich eine etwa 1 m hohe und 2 m lange Sohlrampe. Danach folgen auf den Abschnitt recht gleichmäßig verteilt noch 9 weitere, jedoch nur halb so große.

Die Sohle ist natürlich und besteht aus Schotter und Kies mit wenigen Rollblöcken. Verzahnungselemente sind kaum vorhanden, auch liegt die Sohlbreite recht einheitlich bei 4 m mit einer gleichmäßigen Fließgeschwindigkeit von 50 cm/s.

Die Böschungen sind beidufrig etwas vereinheitlicht und nur wenig reliefiert. Die Böschungsneigung beträgt etwa 30°, die Breite auf beiden Seiten ca. 2 - 3 m. Darauf stockt ein eher lückiger, standortgerechter Gehölzbestand. Rechtsuf-

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

rig schließt eine Wiese an, links ebenfalls eine Wiese und im unteren Abschnitt ein Abrichteplatz.

Bewertungszahlen: b 3/2,5/2/2/2 = 2,3 b 2-3

(12) km 5,300 - 5,270:

Die Sohle wird wieder etwas natürlicher. Sohlschwellen sind keine mehr vorhanden, dafür aber kleine natürliche Abstürze. Die Breitenvarianz verbessert sich aber nur mäßig auf 3,5 - 4,5 m.

Die rechte steile Böschung geht unmittelbar in einen Hangwald über, der durch Felsblöcke gut strukturiert ist. Die linke Böschung ist etwa 40° geneigt und 2 m breit. Darauf wuchern lediglich Hochstauden. Anschließend folgt hier weiterhin der Hundeabrichteplatz.

Bewertungszahlen: r 2/2/1,5/1/1 = 1,5 r 1-2
l 2/2/1,5/2,5/4 = 2,4 l 2-3

(13) km 5,270 - 5,190:

Der Verlauf ist natürlich schlängelnd, mit rechts eher flach geneigter und links kurz und steil aufsteigender Böschung.

Die Sohle ist natürlich mit Rollblöcken, Schotter und Sand. Die Breitenunterschiede reichen wieder von 2 - 4 m. Durch Äste werden einige Verklausungen verursacht. Die rechtsufrige Böschung ist nur sehr vereinzelt mit Kopfweiden bestanden und wird praktisch bis ans Ufer als Wiese genutzt. Die Böschung des linken Ufers ist etwas strukturreicher, sehr steil ansteigend, etwa 1,5 m hoch und höchstens 1 m breit. Darauf stockt allerdings ebenfalls nur ein schütterer Bestand aus Kopfweiden und jungen Eschen. Links folgt anschließend eine Wiese, rechts nach einem 4 - 10 m breiten Wiesenstreifen ein Hangwald.

Bewertungszahlen: r 1,5/1/1/2,5/3,5 = 1,9 r 2
l 1,5/1/1/1,5/2,5 = 1,5 l 1-2

(14) km 5,190 - 4,990:

Der Verlauf ist etwas gestreckt bis weit rechtsbogig, erscheint aber noch natürlich. Die Sohle bleibt weiterhin natürlich wie in Abschnitt (13), wobei kleine natürliche Abstürze bis 0,3 m vorkommen. Die Breitenunterschiede reichen von 2,5 - 4 m, bei einer weiterhin raschen Abflußgeschwindigkeit von 30 - 50 cm/s.

Die rechtsufrige Böschung ist von Beginn an sehr steil und geht unmittelbar in den strukturreichen Hangwald über. Die linke, sehr flach ansteigende und 1 - 2 m breite Böschung ist nur sehr vereinzelt mit jungen, 1 - 2 m hohen Weiden und Eschen bestanden, wird vorwiegend aber aus Hochstauden gebildet. Anschließend folgt eine Wiese.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Bewertungszahlen: r 1,5/1/1,5/1/1 = 1,2 r 1
1 1,5/1/1,5/2,5/3,5 = 2,0 l 2

(15) km 4,990 - 4,970:

Der Verlauf ist geradlinig, aber dennoch mit Breitenunterschieden von 2,5 - 3,5 m. Die Sohle bleibt weiterhin natürlich, wenn auch eine geringfügige Vereinheitlichung in der Gesamtstruktur zu beobachten ist. Nach einer beidufrig sehr flach auslaufenden, 1 - 2 m breiten Wiesenböschung folgen senkrechte Betonmauern. Gehölze sind keine vorhanden.

Bewertungszahlen: b 3/1,5/2/2/4 = 2,5 b 2-3

km 4,970: Kleine Asphaltbrücke. Darunter bleibt die Sohle natürlich.

(16) km 4,970 - 4,790:

Die Linienführung ist weit rechtsbogig bis fast geradlinig. Die Sohle bleibt weiterhin natürlich wie in den vorhergehenden Abschnitten, wobei aber einzelne, kleine künstliche Abstürze eingebaut sind. Die Breitenunterschiede reichen von 2,2 - 3 m. Verzahnungen durch Steine und Äste sind kaum mehr vorhanden. Einige größere Steine liegen nur mehr in den Randbereichen.

Die linke Böschung wird zur Straße hin durch eine 2,5 m hohe, senkrechte Steinmauer gebildet. Rechtsufrig bleibt die Böschung noch mehr oder weniger natürlich. Sie läuft sehr flach aus und ist mit einzelnen, auf Stock gesetzten Weiden bestanden. In den größten Teilbereichen grenzt eine Wiese bis an den Bach. Auf dieser Böschungsseite werden durch Steinschattungen deutliche Vereinheitlichungen der Böschung verursacht. Am Beginn des Abschnittes grenzt rechts eine Gartenanlage an.

Bewertungszahlen: r 4/2/2/2,5/3 = 2,7 r 2-3
1 4/2/2/4/4 = 3,2 l 3

(17) km 4,790 - 4,730:

Nachdem sich der Bach von der Straße entfernt hat, wird der Verlauf wieder natürlicher. Die Sohle ist wieder strukturreicher und besteht aus Sand, Kies, Schotter und Rollblöcken. Durch einzelne kleine, künstliche Sohlrampen und -abstürze wird eine geringfügige Vereinheitlichung verursacht. Infolge der höheren Breitenunterschiede von 2 - 4 m liegt die Fließgeschwindigkeit nun zwischen 0,2 und 0,4 m/s. Viele Äste und Laub liefern wieder gute Verzahnungselemente.

Die rechte, etwa 1 - 3 m breite Böschung steigt mäßig steil an und ist mit einem lückigen Bestand aus standortgerechten Gehölzen bewachsen. Anschließend folgt eine Wiese.

Die linke Böschung ist besser strukturiert, 2 - 3 m breit und mit einem schmalen, aber dichter wachsenden Gehölzstreifen bestanden. Hier schließt ebenfalls eine Wiese an.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Bewertungszahlen: r 1,5/1,5/1/1,5/2,5 = 1,6 r 1-2
l 1,5/1,5/1/1/2 = 1,4 l 1-2

(18) km 4,730 - 4,700:

Die linke Böschung wird nun durch eine 2 m hohe Steinschlichtung gesichert und ist, bei entsprechend verschlechterter Verzahnung, nur mehr vereinzelt gehölzbestanden. Die übrigen Parameter bleiben unverändert wie in Abschnitt (17).

Bewertungszahlen: r 1,5/1,5/1/1,5/2,5 = 1,6 r 1-2
l 1,5/1,5/2/3/3 = 2,2 l 2

(19) km 4,700 - 4,540:

Der Verlauf ist gestreckt, aber natürlich. Die Sohle ist gut strukturiert und besteht aus Sandbänken, Kies, Schotter und Rollblöcken. Durch 3 kleine, auf den Abschnitt verteilte Sohlrampen und Sohlabstürze wird die Struktur nur geringfügig beeinflußt. Durch Äste etc. ist wieder eine gute Verzahnung gegeben. Die Breitenunterschiede reichen von 2 - 4 m.

Beidufrig sind die etwas vereinheitlichten Böschungen 2 - 3 m breit und 1 - 1,5 m hoch. Darauf stockt ein schmaler, aber dichter Aufwuchs mit standortgerechten Gehölzen. Anschließend folgen beiderseits Wiesen und Wiesenbrachen.

Bewertungszahlen: b 2/1,5/1/2/2 = 1,7 b 1-2

(20) km 4,540 - 4,290:

Der Verlauf ist nicht mehr so gestreckt und schlängelt nun wieder etwas mehr. Rechtsufrig geht die steile Böschung nun wieder unmittelbar in einen bewaldeten Hang über. Alle anderen Parameter bleiben unverändert wie in Abschnitt (19).

Bewertungszahlen: r 1,5/1,5/1/1/1 = 1,2 r 1
l 1,5/1,5/1/2/2 = 1,6 l 1-2

(21) km 4,290 - 4,130:

Entlang der linksufrig gelegenen Straße ist der Verlauf wiederum gestreckt. Die Sohle bleibt weitgehend natürlich aus den unterschiedlichen Substraten zusammengesetzt. Durch einzelne kleine Sohlabstürze und -rampen wird die Sohle aber doch ein wenig vereinheitlicht. Die Breitenunterschiede sind geringer als zuletzt und liegen nun zwischen 3,5 und 4,2 m bei einer einheitlichen Fließgeschwindigkeit von 25 cm/s.

Die rechte Böschung ist zumeist sehr steil geneigt. Darauf stockt ein schmales Band aus standortgerechten Gehölzen. Kleine Teilbereiche der Böschung sind durch Steinschlichtungen gesichert. Nach einem 5 - 8 m breiten Wiesenstreifen folgt wieder der bewaldete Hang.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Die linksufrige Böschung wird durchgehend mit einer 1 - 1,5 m hohe Steinschlichtung gesichert. Anschließend folgt eine 3 - 4 m hohe und ebenso breite, mit Stauden und jungen Blumen bewachsene Straßenböschung.

Den Abschluß des Abschnittes bildet eine 7 m lange und 5 m hohe Sohlrampe aus Blocksteinen, welche den Bach gleichzeitig wieder von der Straße wegführt.

Bewertungszahlen:	r 3,5/2/2/2/2 = 2,3	r 2-3
	l 3,5/2/2/2,5/2,5 = 2,5	l 2-3

(22) km 4,130 - 4,070:

Der Verlauf ist linksbogig, aber weitgehend natürlich aufgebaut. Die Sohle ist sehr strukturreich. Neben den üblichen Substratanteilen liegen in ihr viele Felsblöcke, wodurch etliche natürliche Abstürze verursacht werden. Unterhalb der am Beginn des Abschnittes liegenden Sohlrampe kommt es auch zu einer kleinen Inselbildung. Die Breitenunterschiede sind sehr hoch und liegen zwischen 1,5 und 4 m. Entsprechend unterschiedlich ist die Fließgeschwindigkeit.

Die rechte Böschung ist sehr steil und dabei sehr felsig und mit standortgerechten Gehölzen bewachsen. Die linke Böschung wird im Bereich der Mittelwasserlinie etwa 10 - 20 cm hoch durch eine Steinschlichtung gesichert. Daran schließt ein flaches Waldstück an, welches bis zur etwa 10 - 15 m entfernten Straße hinreicht.

Bewertungszahlen:	r 1/1/1/1/1 = 1,0	r 1
	l 1/1/1/3/1,5 = 1,5	l 1-2

(23) km 4,070 - 3,650:

Entlang der Straße, die am linken Ufer verläuft, ist der Verlauf wieder geradlinig bis weitbogig. Die Sohle bleibt weitgehend natürlich und besteht aus Sand, Kies, Schotter und einzelnen Rollblöcken, wenngleich sie insgesamt wenig strukturiert ist.

Durch die doch noch stärker bewegte Uferlinie werden Breitenunterschiede von 3 - 4 m hervorgerufen. Auf der in ihrer Struktur doch schon vereinheitlichten rechtsufrigen Böschung stocken neben vielen Stauden und einzelnen Bäumen auch bereits standortfremde Anpflanzungen. Der etwa 1 - 3 m breite Bereich geht unmittelbar in einen bewaldeten Hang über.

Die linke Böschung wird durchgehend durch eine 2 m hohe, senkrechte und verfugte Steinmauer zur Straße hin gesichert. Hier befinden sich keine Gehölze. Den Abschluß der Strecke bildet eine 3 m lange und 1 m hohe Sohlrampe.

Bewertungszahlen:	r 4/2/2,5/2,5/3 = 2,8	r 3
	l 4/2/2,5/4/4 = 3,3	l 3-4

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

(24) km 3,650 - 3,600:

Die Linienführung ist weiterhin gestreckt. Die Sohle ist noch natürlich und besteht aus Kies und Schotter. Am rechten Ufer befindet sich eine noch nicht fertige, 1 m hohe Steinschlichtung und darüber eine 3 m breite, uferbordähnliche Brachfläche, der ein bewaldeter Hang folgt.

Die linke Böschung ist trapezförmig ausgebildet, etwa 45° geneigt und dabei sehr einheitlich mit Hochstauden und Hochgräsern bewachsen. Gehölze sind auf der etwa 3 m hohen Böschung keine vorhanden. Anschließend folgt eine kleine Parkplatzfläche neben der Straße. Der Abschnitt wird durch ein 4 m hohes Absturzbauwerk mit geringem Rückhaltevermögen abgeschlossen, wodurch die letzten 15 m des Verlaufes auf einer Breite von etwa 8 m etwas eingestaut werden. Die Sohle ist in diesem Bereich schlammig-sandig.

Bewertungszahlen: b 3/2/2/3/4 = 2,8 b 3

(25) m 3,600 - 3,020:

Der Verlauf ist gestreckt. Die Sohle bleibt weiterhin natürlich mit Sand, Kies und Schotter sowie kleinen Rollblöcken ausgebildet. Die Breitenunterschiede der nur geringfügig vereinheitlichten Sohle liegen um 3 m, wobei die Fließgeschwindigkeit recht einheitlich 30 cm/s beträgt. Im Abschnitt verteilt befinden sich einzelne bis 20 cm hohe Absturzbauwerke.

Die rechte Böschung ist gut strukturiert, mit standortgerechten Gehölzen bestanden und geht unmittelbar in den weiterhin dem Verlauf folgenden, bewaldeten Hang über, der in kleinen Teilbereichen durch Steinschlichtungen gesichert ist.

Die linke Böschung ist weitgehend gehölzfrei, zumeist sehr einheitlich mit Hochstauden bestanden und auch insgesamt kaum strukturiert. Durch Steinschlichtungen und Steinmauern wird sie in großen Teilbereichen zu Häusern und Wiesen hin gesichert.

Bewertungszahlen: r 3/1,5/2/2/1,5/1 = 2,0 r 2
l 3/1,5/2/3/3,5 = 2,6 l 2-3

(26) km 3,020 - 2,600:

Die Linienführung ist weit schlängelnd bis bogig. Die Sohle ist weiterhin natürlich aus Sand, Kies, Schotter und einigen Rollblöcken aufgebaut. Durch Äste und Laub werden viele Verklausungen hervorgerufen. Die Sohlbreite liegt allerdings nur zwischen 3 und 4,5 m. Im Abschnitt verteilt befinden sich 2 jeweils 3 m lange und 1 m hohe Sohlrampen. Beidufrig bleiben die Böschungen noch weitgehend natürlich, sie werden aber immer wieder durch kleine Steinwürfe und alte Steinschlichtungen gesichert.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Die linke Böschung ist etwa 3 - 6 m breit und 1 - 2 m hoch. Darauf stockt ein gut ausgebildeter Bestand aus standortgerechten Gehölzen.

Die rechte Böschung ist insgesamt etwas steiler und reicher strukturiert. Das Gehölzaufkommen ist hier allerdings etwas schütterer. Anschließend folgen Einfamilienhäuser, Gärten und eine Straße.

Bewertungszahlen:	r 3/1/2/2/3 = 2,2	r 2
	l 3/1/2/1/2 = 1,8	l 2

(27) km 2,600 - 2,580:

Der Verlauf ist linksbogig. Die Sohle ist sehr natürlich strukturiert, kaum 20 cm an der tiefsten Stelle, mit breiten Anlandungsbereichen. Viel Rohrglanzgras und andere Röhrichtpflanzen kommen hier auf. Durch die Anlandungen werden Breitenunterschiede von 1 - 3 m erreicht. Die linke Böschung steigt relativ flach mit Neigungen von 10 - 30° an und ist bei mäßiger Reliefierung mit Hochstauden und Hochgräsern sowie vereinzelt aufkommenden Gehölzen bewachsen. Anschließend folgt die Straße.

Die rechtsufrige Böschung wird durch eine etwa 1 - 2 m hohe senkrechte und verfugte Steinschlichtung gesichert. Hier fehlen die Gehölze völlig. Hier schließt ebenfalls eine Straße an.

Bewertungszahlen:	r 3/1/1/3,5/4 = 2,5	r 2-3
	l 3/1/1/2/3,5 = 2,1	l 2

km 2,580: Etwa 8 m breite Straßenbrücke. Darunter bleibt die Sohle natürlich.

(28) km 2,580 - 2,510:

Der Verlauf ist gestreckt. Die Sohle wird besonders durch Rollblöcke und dichte Rohrglanzgrasbestände auf Anlandungen gut strukturiert. Die Breitenunterschiede reichen von 1 - 2 m.

Die linke Böschung ist sehr einheitlich als 45° geneigtes, 2 m hohes Trapezprofil ausgeführt. Die größeren Teilbereiche werden durch verfugte Steinschlichtungen gesichert, ansonsten ist die Böschung vergrast. Oberhalb der Böschungskante folgen Gartenanlagen.

Die rechte Böschung läuft als angelandeter Bereich zunächst 3 - 5 m breit aus und ist hier mit einzelnen standortgerechten Blumen und sehr viel Staudenknöterich bewachsen. Danach folgt eine etwa 2 m hohe senkrechte Betonwand, welche die Straße sichert.

Bewertungszahlen:	r 3/1/1/2/3,5 = 2,1	r 2
	l 3/1/1/3/3 = 2,2	l 2

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

(29) km 2,510 - 2,390:

Der Verlauf ist recht gestreckt und weist eine natürliche Sohle, bestehend aus viel Schotter, Kies und vielen Rollblöcken auf. Die Breitenunterschiede liegen, bedingt durch diese Blöcke sowie Anlandungen und einigen Verklausungen durch Äste zwischen 1,5 und 3,5 m. Die Fließgeschwindigkeit liegt bei etwa 15 - 25 cm/s.

Die linksufrige Böschung ist sehr steil und etwa 2 m hoch. Sie ist recht gut reliefiert und mit einem schmalen Bestand aus standortgerechten Gehölzen bewachsen. Anschließend folgt eine Wiese.

Auf der rechten sehr steilen und kaum 1 - 1,5 m breiten Böschung kommen Gehölze nur vereinzelt auf. Unmittelbar anschließend folgt wiederum die senkrechte Betonwand der Straße.

Bewertungszahlen: r 3/1/1/3/3 = 2,2 r 2
l 3/1/1/2/2 = 1,8 l 2

(30) km 2,390 - 2,380:

Hier befindet sich ein rechteckiger, 12 m langer und 5 m breiter, rundum senkrecht vermauerter Sandfang mit einer einheitlichen Sohltiefe von etwa 0,5 m. Die Sohle ist etwas verschlammt und besteht vorwiegend aus Schotter und Kies.

Bewertungszahlen: b 4/3/4/4/4 = 3,8 b 4

(31) km 2,380 - 2,170:

Der Bach ist gestreckt und verläuft in einem Trapezprofil. Die Sohle ist mit großen, flachen Steinen gepflastert und weist eine Breite von etwa 2,5 m auf. In den groben Fugen ist aber doch eine, wenn auch geringfügige Verbindung mit dem hyp. Interst. möglich. Die Böschungen sind beidufrig etwa 45° geneigt und mit Steinschlichtungen ca. 1,5 m hoch gesichert. Anschließend folgt noch ein 1 - 2 m langer trapezförmiger Bereich, der nur sehr vereinzelt mit standortgerechten Gehölzen, aber auch Ziergehölzen bewachsen ist. Anschließend folgen Rasenflächen und diverse Gebäude.

Bei km 2,370 überquert eine etwa 6 m breite Straßenbrücke den Verlauf. Sohle und Böschung bleiben darunter unverändert.

Bewertungszahlen: b 4/3,5/3,5/3,5/3,5 = 3,6 b 3-4

(32) km 2,170 - 2,030:

Sohle und Böschung sind wieder natürlicher. Der Verlauf ist aber weiterhin weitbogig. Die Sohle besteht aus Sand, Kies und Schotter. Alle 10 - 15 m folgen 20 - 30 cm hohe Sohlabstürze aufeinander, in deren unmittelbaren Bereichen die Sohle gepflastert ist. Die Sohlbreiten reichen von 2,5 - 3,5 m. Kleine verwachsene Anlandungsbereiche verbessern etwas die Verzahnung.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Die Böschungen sind beidufrig im Bereich der Mittelwasserlinie etwa 30 - 40 cm hoch, kaum mehr sichtbar durch Steinschlichtungen gesichert. Anschließend folgen 1 - 2 m breite mit Hochstauden und -gräsern bewachsene Bereiche. Hier schließen dann sehr steile, etwa 2 m hohe, wenig strukturierte Böschungen an, die nur vereinzelt mit Gehölzen (teilweise standortfremd) bewachsen sind.

Beidufrig grenzen Gartenanlagen und Parkflächen an.

Bewertungszahlen: b 3,5/2/2,5/3/3,5 = 2,9 b 3

(33) km 2,030 - 2,020:

Die rechte Böschung ist nun als 2 m hohe senkrechte Steinmauer ausgeführt. Unterhalb der linken steilen Böschung befinden sich bis 2 m breite Anlandungsbereiche, wodurch die Sohle stellenweise auf 1,2 m verengt wird. Die übrigen Parameter bleiben unverändert wie in Abschnitt (32).

Bewertungszahlen: r 3,5/2/1,5/4/4 = 3,0 r 3
l 3,5/2/1,5/3/4 = 2,8 l 3

km 2, 020: Etwa 5 m breite Brücke des Haselgrabenweges. Die Sohle bleibt darunter natürlich.

(34) km 2, 020 - 1,930:

Unmittelbar nach der Brücke folgen 2 kurz aufeinanderfolgende, etwa 20 cm hohe Sohlabstürze. Dazwischen ist die Sohle auf eine Länge von 4 m gepflastert. Der Verlauf ist weitbogig.

Die Sohle ist natürlich und besteht aus Sand, Kies, Schotter und einigen größeren Steinen sowie vielen Anlandungsbereichen, wodurch eine Breitenvarianz von 1 - 3,5 m hervorgerufen wird.

Die Böschungen sind beidufrig als einheitliches Trapezprofil ausgebildet und mit einer Grasnarbe überzogen. Sie sind etwa 2 m breit und ebenso hoch. Darauf kommen Gehölze nur als Einzelsträucher auf.

Anschließend folgen Wiesen und Äcker. Im unteren Teil des Abschnittes folgen in Abständen von 5 - 10 m 3 jeweils 15 cm hohe Sohlabstürze.

Bewertungszahlen: b 3/1,5/1/3/3,5 = 2,4 b 2-3

(35) km 1,930 - 1,870:

Sohle und Verzahnung bleiben unverändert wie in Abschnitt (34). Der Verlauf ist geradlinig.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Die rechte Böschung ist nun als 2 m hohe, senkrechte Betonmauer ausgeführt. Anschließend folgt ein schmaler Wiesenstreifen und dann die Straße. Die übrigen Parameter bleiben unverändert wie zuletzt.

Bewertungszahlen: r 4/1,5/1/4/4 = 2,9 r 3
l 4/1,5/1/3/4 = 2,7 l 2-3

(36) km 1,870 - 1,600:

Der Verlauf ist weitbogig. In unregelmäßigen Abständen folgen nun insgesamt 10 etwa 20 cm hohe Sohlabstürze aufeinander. Bei km 1,730 befindet sich ein 0,7 m hohes Absturzbauwerk, in dessen Folge die Sohle auf einer Länge von 4 m gepflastert ist. So kommt es zu einer, wenn auch nur geringfügig die Gesamtstruktur beeinflussenden Vereinheitlichung der Sohle. Die übrigen Parameter bleiben unverändert wie in Abschnitt (34).

Rechtsufrig grenzen nun auch Einfamilienhäuser an die Böschungsoberkante an.

Bewertungszahlen: b 3,5/2/1/3/4 = 2,7 b 2-3

(37) km 1,600 - 1,540:

Der Verlauf ist geradlinig. Alle 10 - 15 m folgen etwa 20 cm hohe Sohlabstürze aufeinander. Die Sohle ist nun deutlich vereinheitlicht und besteht nur mehr aus Kies und Schotter. Anlandungsbereiche sind nur bis etwa 0,3 m Breite ausgebildet, so daß kaum mehr eine Breitenvarianz vorhanden ist. Die Sohlbreite liegt daher recht konstant bei 4 m. Beiderseits sind die Böschungen nun im Mittelwasserbereich bis 0,3 m hoch durch Betonmauern und Steinschlichtungen gesichert und werden dann als trapezförmige, vergraste Böschungen etwa 2 - 3 m weitergeführt. Gehölze sind beidufrig nur sehr vereinzelt vorhanden.

Anschließend folgen Wiesen, Straßen und Siedlungsbereiche.

Bewertungszahlen: b 4/2/3/3,5/3,5 = 3,2 b 3

(38) km 1,540 - 1,510:

Der Verlauf ist weit linksbogig. Die Sohle ist etwas vereinheitlicht und besteht aus Sand, Kies und Schotter, wobei kleine Anlandungsbereiche vorhanden sind. Die Sohlbreite liegt aber dennoch recht konstant bei 4,5 m. Die Böschungen bestehen beiderseits aus 2,5 m hohen, senkrechten und verfugten Steinmauern. Anschließend folgt Siedlungsgebiet

Bei km 1,520: Brücke der Kirchmühlstraße.

Bewertungszahlen: b 4/2,5/3/4/4 = 3,5 b 3-4

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

(39) km 1,510 - 1,360:

Während die Sohle nun mit großen Steinen grob gepflastert ist, verursachen 1 - 2 m breite Anlandungsbereiche höhere Breitenunterschiede, so daß es zu einer wesentlichen Verbesserung der Verzahnung kommt. Die übrigen Parameter bleiben unverändert wie im obigen Abschnitt.

Bewertungszahlen: b 4/3,5/2/4/4 = 3,5 b 3-4

(40) km 1,360 - 1,300:

Unterirdischer Verlauf im Bereich der St.-Magdalena-Straße.

(41) km 1,300 - 1,200:

Der Verlauf ist weitbogig. Die Sohle ist recht einheitlich aus Schotter und Schlamm aufgebaut und in Teilbereichen gepflastert. Die Sohlbreite liegt recht konstant bei 5 m, wobei kleine Anlandungsbereiche in den Uferbereichen die Verzahnung geringfügig verbessern.

Die Böschungen sind zunächst beidufrig durch senkrechte verfugte Steinschlichtungen etwa 0,5 m hoch gesichert und gehen dann in trapezförmige, vergraste Böschungen über. Diese sind etwa 45° geneigt und 5 m breit. In den oberen Bereichen sind einige Sträucher gepflanzt.

Bei km 1,250 überquert eine Straße den Verlauf.

Bewertungszahlen: b 4/3/3,5/3,5/4 = 3,6 b 3-4

(42) km 1,200 - 0,320:

Der Verlauf ist nun geradlinig mit weitbogigen Abschnitten. Die Sohle besteht aus Sand, Kies und Schotter, ist aber insgesamt recht einheitlich ausgebildet. Zerstreut sind kleine Sohlabstürze eingebaut. Durch einige breitere Anlandungen und auch kleine Inselbildungen wird die Verzahnung etwas verbessert. Die Sohlbreiten reichen daher von 2,5 - 4 m.

Die Böschungen sind beidufrig als 2 m hohes und 45° geneigtes Trapezprofil ausgebildet und nur in Teilbereichen erkennbar durch Steinschlichtungen gesichert. Ansonsten sind sie mit einer Grasnarbe überzogen und nur sehr vereinzelt mit standortgerechten Gehölzen bestanden.

An den Verlauf grenzen beidufrig Siedlungsgebiet und kleine Parkflächen an.

Fußgeherbrücken überqueren bei km 0,940, 0,700 und 0,400 den Verlauf.

Bewertungszahlen: b 4/2,5/2,5/3,5/3,5 = 3,2 b 3

(43) km 0,320 - 0,300:

Unterirdischer Verlauf im Bereich der Freistädter Straße.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

(44) km 0,300 - 0,270:

Im Anschluß an die Freistädter Straße ist der Verlauf weiterhin geradlinig. Die Sohle ist gepflastert und weist eine einheitliche Sohlbreite von 5 m auf.

Die Böschungen werden beiderseits durch trapezförmige, verfugte Steinmauern gesichert. Rechtsufrig geht diese Sicherung nach 1 - 2 m in eine geneigte Wiesenböschung über und wird so noch etwa 2 m weitergeführt.

Das linke Ufer wird bis 10 m nach der Brücke durch eine 2 m hohe senkrechte Betonmauer gesichert.

Bewertungszahlen: b 4/4/4/4/4 = 4,0 b 4

(45) km 0,270 - 0,060:

Der Verlauf ist geradlinig. Die Sohle ist gepflastert und weist als Strukturelemente nur geringfügige Mengen an Kies und Schotter auf. Die Sohle hat sich rasch verschmälert und ist nun konstant 2 m breit bei einer Wasserhöhe von 40 cm und einer recht konstanten Abflußgeschwindigkeit von 35 cm/s.

Die Böschungen sind beidufrig als strenges Trapezprofil ausgeführt und mit einer Grasnarbe überzogen. Die ersten 60 cm über der Mittelwasserlinie werden durch verfugte Steinschlichtungen gesichert. Nach einer Böschungshöhe von beidufrig 2,5 m folgt rechts ein etwa 1 m breites vergrastes Uferbord und links ein 2 m breiter asphaltierter Weg. Anschließend setzen sich beiderseits die trapezförmigen Böschungen noch etwa 1 m weit fort und werden im Anschluß daran von Wiesen, Äckern und Wohngebiet begrenzt.

Bei km 0,180: alte, etwa 5 m breite Straßenbrücke mit darunter durch Steinschlichtung gesicherten Böschungen.

Bewertungszahlen: b 4/3,5/4/3,5/4 = 3,8 b 4

(46) km 0,060 - 0,000:

Bereich unter der Autobahnbrücke. Sohle und Böschung sind bei geradlinigem Verlauf hart gepflastert. Die Sohlbreite liegt bei 1,5 m, verbreitert sich aber im Mündungsbereich auf 4 m. Den Abschluß bildet eine 0,5 m hohe und 1 m lange Sohlrampe.

1/340a Ausleitung Haselbach

Zusammenfassende Beschreibung: Die kurze Ausleitungsstrecke des Haselbaches, welche am Beginn und am Ende unterirdisch geführt wird, weist in Teilbereichen noch naturnähere Strukturen auf, indem die Sohle noch aus natürlichen Substraten zusammengesetzt und der Bach von sehr schmalen bis lückigen Gehölzzonen auf teilweise gut strukturierten Böschungen begleitet wird.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

1/340c Ausleitung Haselbach

Zusammenfassende Beschreibung: Der Verlauf dieser Ausleitungsstrecke des Haselbaches weist bis auf Abschnitt (2) kaum mehr natürliche Strukturen auf, da durch die angrenzenden Siedlungsgebiete die Böschungen weitestgehend gesichert und die Gehölze entfernt wurden.

1/341 Pulvermühlbach

Zusammenfassende Beschreibung: Der Bach, der die Verbindung zwischen Höllmühlbach und Haselbach darstellt, wird in vielen Bereichen, dort, wo Häuser und Gartenanlagen anschließen, besonders in der Böschungsstruktur und dem Gehölzaufkommen stärker beeinträchtigt. Insgesamt verbleibt aber, in Anbetracht der Stadtnähe, ein gar nicht schlechter Gesamteindruck, da zumindest die Sohlstrukturen und in einzelnen Abschnitten auch das Gesamtbild des Baches Naturnähe vermitteln.

1/342 Dießenleitenbach

Zusammenfassende Beschreibung: Verglichen mit den anderen, aus den Linzer Randbergen der Stadt zufließenden Gewässern, weist der Dießenleitenbach eine weit ins Stadtgebiet vordringende, natürliche oder naturnahe Struktur auf. Zwar wird nur selten schon von Beginn an Güteklasse 1 erreicht (da die Linienführung durch angrenzende Häuser und Gartenanlagen beeinträchtigt wird, bzw. die Gehölze infolge derselben Beeinträchtigungen meist nur als schmaler Saum auftreten), Sohle und Verzahnung sowie weitestgehend auch die Böschungsbereiche bleiben aber bis km 1,960 sehr strukturreich und gut reliefiert. Von hier ab verändert sich die Struktur allerdings radikal zu schlechteren Verhältnissen, indem nur mehr selten Gehölze auftreten und auch die anderen Parameter kaum einmal eine bessere Bewertung als 3 erhalten.

1/343 Schießstättenbach

Zusammenfassende Beschreibung: Anfangs als drainageartiges Gerinne im Bereich von Forsten und Wiesen in einem eher naturfernen Zustand dahinfließend, verbessern sich die Strukturen dann auf einer Länge von mehreren hundert Metern, indem zumindest gut ausgebildete Galeriewälder, zumeist aber geschlossene Waldbestände den dort sehr strukturreichen Bach begleiten. Mit dem Eindringen in die besiedelten Bereiche verliert der Verlauf aber schnell sein natürliches Aussehen und wird im Bereich von Kleingärten, Parkanlagen und Siedlungsgebiet zu einem kanalartigen Gerinne mit teilweise hart verbauten Böschun-

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

gen und oft gepflasterter Sohle degradiert. Mehr oder weniger natürliche Gehölzbereiche treten in den unteren Abschnitten nur mehr stellenweise auf.

1/344 Zubringer Dießenleitenbach

Zusammenfassende Beschreibung: Bis auf eine kleine Teilstrecke im mittleren Verlauf sehr natürlich fließender und reichhaltig reliefierter Waldbach, der nur sehr vereinzelt durch Fichtenforste etwas beeinträchtigt wird.

1/354 Ebnerbach

Zusammenfassende Beschreibung: Lediglich durch angrenzende Fichtenforste und Wiesenflächen etwas eingeengter, bergbachartiger Waldbach mit gut strukturierten Sohl- und Böschungsbereichen. Die untersten Abschnitte werden durch ein angrenzendes Gehöft allerdings stark in Mitleidenschaft gezogen.

1/355 Zubringer Höllmühlbach

Zusammenfassende Beschreibung: Im oberen Bereich bis auf die Einengung durch vermehrtes Aufkommen von Fichten in den Böschungsbereichen reichhaltig strukturierter, bergbachartiger Verlauf, der nur auf den letzten Metern vor allem linksufrig durch ein angrenzendes Einfamilienhaus in Linienführung und Böschungsstruktur beeinträchtigt wird.

1/360 Zubringer Haselbach

Zusammenfassende Beschreibung: Dieser linksufrige Zubringer des Haselbaches wird von seinem drainageartigen Ursprung an von einem Galeriewald begleitet, der sich im mittleren Verlauf bei reichhaltiger Reliefierung der Sohle und der Böschungen zu einem beidufrig breit ausgebildeten Buchenwald in einem Kerbtal entwickelt.

Die letzten 200 m des Baches befinden sich in verbautem Gebiet, wodurch es stellenweise zu starken Degradationserscheinungen kommt.

1/362 Silbergrabenbach

Zusammenfassende Beschreibung: Der im Bereich der Gemeindegrenze zu Altenberg sehr natürliche Verlauf dieses Bergbaches verliert im unteren Abschnitt, durch angrenzende Häuser und Gartenanlagen bedingt, zu-

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

nehmend seinen völlig natürlichen Charakter, bleibt aber zumindest als naturnahes Gewässer erhalten.

1/364 Windhagerbach

Zusammenfassende Beschreibung: Der außergewöhnlich natürliche Zustand des Gewässers in dessen Oberlauf verliert mit zunehmendem Vordringen in zersiedeltes Gebiet praktisch in allen Bereichen seine gute Bewertung und fließt zuletzt dem Haselbach als hart verbautes Gerinne auf steilem Gelände im Bereich von landwirtschaftlichen Nutzflächen zu.

1/380 Zubringer Haselbach

Zusammenfassende Beschreibung: Als nördlichster Zubringer des Haselbaches an der Gemeindegrenze zu Altenberg bleibt der bergbachartige Verlauf zunächst völlig unbeeinträchtigt und durchläuft mit reichhaltigen Strukturierungen bunte Laubmischwaldbestände. Lediglich die letzten Abschnitte im Bereich von Straßen und Häusern werden durch Verbauungsmaßnahmen stark beeinträchtigt.

1/424 Pflasterbacherl

Zusammenfassende Beschreibung: Zunächst in einem Wiesengraben mit dichten Röhrichtbeständen entspringend, wird der kleine Bachverlauf dann im Bereich von Einfamilienhäusern und deren Gärten sowie Kleingartenanlagen entweder unterirdisch oder als fast gehölzfreies, schmales Bächlein bis zu seinem endgültigen Verschwinden im Linzer Untergrund weitergeführt.

1/430 Zaubertalbach

Zusammenfassende Beschreibung: Als eines der wenigen, auf Linzer Stadtgebiet völlig natürlich entspringenden Gewässer befindet sich der Zaubertalbach zunächst in einem sehr natürlichen Zustand, mit schön mäandrierenden und stark reliefierten Abschnitten, welche von teilweise breiteren, natürlichen Laubwaldbeständen umgeben sind.

Die sowohl auf Linzer als auch auf Leondinger Seite liegenden Siedlungsräume zerschneiden diese naturnahen Strukturen aber mit zunehmender Verlaufslänge, so daß nur mehr streckenweise sehr reich strukturierte Böschungs- und Sohlbereiche erhalten bleiben, wenn es zugleich aber auch niemals zu einer

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

völligen Denaturierung des Baches (mit Ausnahme einzelner unterirdischer Abschnitte) kommt.

6.2. Einzugsgebiet Kristeiner-Ipfbach

13/155 Mönchgrabenbach

Zusammenfassende Beschreibung: Der schon von Beginn an (aus einem Drainagerohr entspringende) eher geradlinige Verlauf wird zumeist von einem schmalen Band aus standortgerechten Gehölzen in lückiger bis geschlossener Form begleitet, wobei die Sohlbeschaffenheit und die Böschungsstruktur niemals völlig unbeeinträchtigt bleiben. Unterbrechungen dieser Art des Verlaufes treten zwischendurch immer wieder durch harte Verbauungsmaßnahmen oder unterirdische Fließbereiche im Bereich von Autobahn und überquerenden Straßen auf. Die letzten Abschnitte werden zickzackförmig durch landwirtschaftlich genutztes Gebiet bereits im Tieflandbereich geführt.

13/159 Großer Weikerlsee

Zusammenfassende Beschreibung: Im Vergleich zu den beiden anderen in die Kartierung aufgenommenen Seen präsentiert sich der Große Weikerlsee als positive Erscheinung mit gut strukturierten Uferbereichen, welche, bis auf sehr kleinflächige Ausnahmen, durch bis ans Ufer reichende, bunt zusammengesetzte Gehölzzonen und gar nicht schlecht reliefierte Linienführung sowie Flach- und Steiluferausbildungen gekennzeichnet sind.

13/163 Zubringer Weikerlsee

Zusammenfassende Beschreibung: Dieser nur selten bewässerte Graben mit trapezförmigen Böschungen ist gesamt gesehen eine sehr sterile Erscheinung, auch wenn durch vielerlei junge Gehölze in den Böschungsbereichen dieses Bild etwas verbessert wird. Lediglich der letzte, wasserführende Abschnitt stellt eine Ausnahme dar, indem hier, neben dem dichten Gehölzaufkommen, vor allem die Struktur der Sohle sehr gut ausgebildet ist.

13/53 Mitterwasser

Zusammenfassende Beschreibung: Als typisches Auengewässer bleibt das Mitterwasser in seinen reichhaltigen Erscheinungsbildern bis auf wenige Ausnahmen von menschlichen Einflüssen weitgehend unbeeinflußt. So

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

zieht sich der langgestreckte Graben mit meist stark reliefierten Böschungen und einer bewegten Uferlinie durch die Traun-Donau-Au dahin, wobei das dichte Gehölzaufkommen an beiden Ufern (trotz starker fischereilicher und angrenzender landwirtschaftlicher Nutzungen weitestgehend naturnah erhalten geblieben) einen wesentlichen Beitrag zum Gesamterscheinungsbild leistet.

In einzelnen Teilbereichen werden die Gehölzzonen von breiten Schilfgürteln abgelöst, und nur stellenweise sind für das Verschwinden der Gehölze und der guten Strukturen der Uferbereiche menschliche Einflüsse verantwortlich. Laufverlegungen sowie die für Auengewässer an sich typischen Strukturelemente, wie weitere Verästelungen, frische Uferanrisse u. a. werden jedoch unterbunden (Hochwasserdynamik), was seinen Niederschlag besonders in der Linienführung und der Verzahnung findet.

(1) km 8,000 - 7,580:

Das Mitterwasser entspringt dem Weikerlsee als langsam fließendes (5 cm/s), 4 - 15 m breites Gewässer, mit etwas unregelmäßiger, bogiger Linienführung.

Die Sohle ist recht strukturreich, kiesig-schottrig, auch mit sandigen Stellen und an fast stehenden Stellen auch stärker verschlammt. In den oberen Fließabschnitten wird sie meist nicht tiefer als 30 cm, bleibt sogar meist nur um 10 cm tief.

Durch Laub, Äste und einwachsende Röhrichtbereiche kommt es zu einer guten Wasser-Land-Verzahnung, was zusätzlich durch eine kleinräumig sehr unregelmäßige Uferlinienführung begünstigt wird.

Die rechte Böschung steigt zumeist eher flach an, ist in großen Teilbereichen sehr dicht mit Schilf, Röhrichtpflanzen und Gebüschen bewachsen (inkl. einzelner hoher Weiden) und bildet unter gleichzeitig starker Reliefierung (kleine Hügel, trichterförmige Senken...) einen etwa 6 - 15 m breiten Saum aus. Erst dann folgt das eigentliche Auwaldgebiet, welches aber von Hybridpappeln dominiert wird.

Das linke Ufer weist in Teilbereichen die gleiche Struktur auf, versteilt aber stellenweise und bildet ein teilweise fast senkrechtes, dennoch mit Gebüschen gut bewachsenes, zum Teil weit unterspültes Steilufer. Linksufrig liegt viel Totholz im Wasser. Oberhalb der Böschungskante, in ca. 1 - 3 m Höhe folgt lückiges Auwaldgebiet.

Bewertungszahlen: b 2/1/1,5/1/1,5 = 1,4 b 1-2

km 7,580: Kleine Wegbrücke in Form eines Stahlträgers, welcher auf aus Blocksteinen geschlichteten, beidufrig in den Verlauf reichenden, erweiterten Böschungsbereichen aufliegt. Die Sohlbreite wird so auf nur 5 m verengt. Durch starken Krautwuchs sind die Blocksteine in Teilbereichen kaum mehr sichtbar.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

(2) km 7,580 - 7,100:

Der Verlauf weitet sich wieder auf 20 - 30 m und ist nun etwas gestreckt. Die Struktur der Sohle bleibt unverändert.

Die linke Böschung ist reich strukturiert und meist als stark reliefiertes Steilufer mit 1 - 3 m Höhe ausgebildet. Die Böschungsneigungen reichen von 40 - 80°. In kleinen Teilbereichen befinden sich auch flacher auslaufende Uferzonen, welche unmittelbar zum Auwald überleiten. Stets ist die Böschung bis ans Ufer und darüber hinaus mit Röhricht, Schilf und Sträuchern bewachsen, wobei die Uferlinie kleinräumig sehr unterschiedlich ausgebildet ist. Viele Äste hängen ins Wasser oder liegen in den Randzonen, so daß gute Verzahnungselemente entstehen. Oberhalb der Böschung folgen naturnaher Auwald oder Hochgrasbereiche (im Bereich einer Starkstromleitung).

Die rechtsufrige Böschung ist in gleicher Weise ausgebildet, oberhalb der 2 - 3 m hohen Böschungskante schließt allerdings ein Acker an.

Bewertungszahlen: r 2/1/1,5/1,5/2,5 = 1,7 r 1-2
l 2/1/1,5/1/1,5 = 1,4 l 1-2

(3) km 7,100 - 6,890:

Sohle, Breitenvarianz und Verzahnung bleiben unverändert wie im letzten Abschnitt.

Die linke Böschung läuft nun flacher aus und führt (gehölzbestanden) unmittelbar in den Auwald über. Der rechtsufrige Böschungsstreifen verbreitert sich oberhalb der Böschungskante auf 10 - 20 m und ist mit standortgerechten Auwaldgehölzen bestanden.

Bewertungszahlen: b 2/1/1,5/1/1 = 1,3 b 1-2

(4) km 6,890 - 6,830:

Der Verlauf verengt sich auf 3 - 6 m, wodurch die Fließgeschwindigkeit zunimmt und - bedingt durch eine natürlich wirkende Sohlrampe aus Blocksteinen in der Mitte des Abschnittes - zwischen 10 und 35 cm/s liegt. Die Sohle selbst ist im Bereich einer Wegüberfahrt kleinräumig, quer zum Verlauf, locker mit Blocksteinen gepflastert, sonst aber in natürlichem Zustand und gut strukturiert. Im Bereich der Sohlrampe kommt es zu guten Verzahnungserscheinungen durch viele Äste und Steine.

Die Böschungen bleiben beidufrig sehr natürlich, laufen flach aus und sind dicht auf einem 3 - 6 m breiten Gürtel, mit ins Wasser vordringenden Hochgrasfluren bedeckt. Linksufrig stockt zusätzlich zwischen den Hochgrasbereichen ein recht gut ausgebildeter Ufergehölzsaum, dem der Auwald folgt.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Rechtsufrig fehlen Gehölze weitgehend, da zwischen dem Hochgrasgürtel und dem Auwald ein breiter Forstweg liegt.

Bewertungszahlen: r 2/1,5/1/1/3 = 1,7 r 1-2
l 2/1,5/1/1/1 = 1,3 l 1-2

(5) km 6,830 - 6,680:

Der Verlauf verbreitert sich rasch wieder auf 25 - 50 m und wird beidseitig bis ans Ufer von Auwald begrenzt. Die Fließgeschwindigkeit liegt unter 5 m/s. Sämtliche Strukturelemente sind wie zuvor gut ausgebildet. Breitenunterschiede, Verzahnung infolge einer bewegten Uferlinie, Äste und Röhrichtbereiche, Steil- und Flachufer sowie der natürliche Baum- und Strauchbestand (einige Hybridpappeln in den uferferneren Bereichen sind aber vorhanden) erzeugen einen sehr natürlichen Eindruck. Einzig die Reliefierung der Sohle ist in diesem Bereich etwas einheitlicher ausgebildet, weshalb sich die Bewertung etwas verschlechtert.

Bei km 6,730 zweigt linksufrig ein Nebenarm ab.

Bewertungszahlen: b 2/2/1,5/1/1 = 1,4 b 1 – 2

(6) km 6,680 - 6,570:

Der Verlauf ist bogig bis gestreckt. Die Sohle ist natürlich und wird wieder strukturreicher mit Tief- und Flachstellen von 10 - 80 cm Tiefe. Die Sohlbreiten verringern sich auf 5 - 15 m, wodurch die Fließgeschwindigkeit auf 10 - 30 cm/s steigt.

Durch einen starken, besonders rechtsufrig ausgebildeten Schilfbewuchs und breite, oft inselartige Anlandungsbereiche sowie Stämme und Äste wird eine besonders gute Verzahnung geschaffen. Das linke Ufer ist weitgehend als steile, bis 80° geneigte Böschung ausgebildet, strukturreich und mit standortgerechten Gehölzen bewachsen. Nach der Böschungskante in 1 - 3 m Höhe folgt ebenes Auwaldgebiet. Dem rechtsufrigen, bis 10 m breit ausgebildeten Schilfbestand auf der sehr flachen Böschung folgen Ackerland und alte Schlagflächen. Gehölze sind in diesem Schilfbereich nur sehr spärlich entwickelt, was aber den natürlichen Eindruck nicht vermindert.

Bewertungszahlen: r 2/1,5/1/1/1,5 = 1,4 r 1-2
l 2/1,5/1,5/1/1 = 1,4 l 1-2

(7) km 6,570 - 6,430:

Der Verlauf verbreitert sich wieder auf 10 - 20 m. Die Substratverhältnisse bleiben unverändert und in natürlicher Weise strukturreich. Der rechtsufrige Schilfbereich wird aber nun weitgehend wieder von einem 3 - 10 m breiten, auf unter-

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

schiedlich geneigter und strukturreicher Böschung stockendem Ufergehölzsaum mit ins Wasser hängenden Ästen verdrängt. Anschließend folgt Ackerland.

Bewertungszahlen: r 2/1,5/1,5/1/1,5 = 1,5 r 1-2
l 2/1,5/1,5/1/1 = 1,4 l 1-2

(8) km 6,430 - 5,930:

Der Verlauf weist abermals Breitenunterschiede von 15 - 50 m auf und verläuft aus Sicht der Gesamtstruktur weit bogig. Die Sohle ist strukturreich mit vielen Flach- und Tiefstellen von 10 - 100 cm Wassertiefe. Auch eine kleine, mit Sträuchern bewachsene Insel ist hier ausgebildet. Besonders in den ufernahen Bereichen liegt viel Totholz. Die Sohle ist hier stellenweise sehr dicht mit Wasserpflanzen überzogen.

Beidufrig sind die Böschungen als Flach- und Steilufer 1 - 3 m hoch, sehr strukturreich und in stark bewegtem Mikrorelief ausgebildet. Die Uferlinie weist kleinräumig recht unterschiedliche Strukturen auf, kleine Anlandungen, viele ins Wasser hängende Äste und Röhricht sowie Hochgrasbereiche.
Die linke Böschung setzt sich in weitläufigem Auwaldgebiet fort, die rechte in einen, sich von 70 m auf 40 m verschmälernden, mit vielen eingestreuten Tümpeln. Hinter dem breiten Auwaldstreifen folgt der Hochwasserschutzdamm.

Bewertungszahlen: b 2/1,5/1,5/1/1 = 1,4 b 1-2

(9) km 5,930 — 5,660:

Der Verlauf wird nun recht geradlinig und insgesamt etwas vereinheitlicht. Während die Sohle noch weitgehend natürlich bleibt, Flach- und Tiefstellen sowie einen teilweise dichten Bewuchs an Unterwasserpflanzen aufweist, verringern sich die Breitenunterschiede auf 40 - 50 m. Die rechte Böschung ist deutlich vereinheitlicht und weist ein erkennbares Trapezprofil mit ca. 50° Neigung und 3 m Böschungshöhe auf. Wohl sind die Uferlinien noch kleinräumig deutlich geschlungen und mit Röhricht bewachsen, eine Böschung ist jedoch strukturarm, mit nur wenig bewegtem Mikrorelief. Darauf stockt ein ebenso einheitlich aufgebautes, 3 - 5 m hohes Weidengebüsch. Oberhalb der Böschungskante folgt ein ca. 10 m breiter Wiesenstreifen, dahinter der Hochwasserdamm. Die linke Böschung bleibt weitgehend natürlich mit standortgerechten Gehölzen bestanden. Überhängende Äste und eine strukturreiche Reliefierung beleben den Gesamteindruck.

Durch etliche Anglerplätze und einen stellenweise bis 2 m an den Verlauf heranreichenden Fußweg kommt es aber zu geringfügig vereinheitlichten Stellen. Der anschließende Auwaldbereich bleibt in unveränderter Form, also in gutem Zustand, erhalten.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Bewertungszahlen: r 2/1,5/1,5/2,5/2 = 1,9 r 2
l 2/1,5/1,5/1,5/1= 1,5 l 1-2

km 5,660: Ein Forstweg auf einem aufgeschütteten Damm führt schräg über den Verlauf. Das Wasser wird durch einen nur etwa 2 - 3 m breiten, etwas steinigen und seicht abfallenden Abfluß mit bewegter Wasserführung durch den Damm geleitet.

(10) km 5,660 - 5,530:

Der rechte Uferbereich wird wieder deutlich natürlicher, läuft zumeist flacher aus, ist wieder stärker reliefiert und in großen Teilbereichen mit Schilf und Rohrglanzgras bewachsen. Die Gehölze, welche nun wieder in naturgerechter Form auftreten, treten großteils auf dem 10 - 15 m breiten Streifen in den Hintgergrund und sind nur mehr lückig ausgebildet. Im eigentlichen Böschungsbereich stocken sie dann wieder in gewohnter naturnaher Weise.

Anschließend folgt ein 15 m breiter Ackerstreifen, dahinter der Hochwasserdamm. Linksufrig lockert der Gehölzbestand ebenfalls zugunsten von dichten Schilfbeständen auf. Ansonsten bleiben die Strukturen unverändert.

Bewertungszahlen: b 2/1,5/1,5/1,5/1,5 = 1,6 b 1-2

(11) km 5,530 - 5,240:

Rechtsufrig kommt es im Bereich eines Bootanlegeplatzes zu einer starken Vereinheitlichung der erst 1 - 4 m breit flach auslaufenden, dann etwas steiler werdenden, insgesamt 6 - 10 m breiten Uferböschung. Die größeren Teilbereiche sind ohne Vegetation und lehmig. Nur kleinflächig bleiben unberührte Schilfreste bestehen. Dasselbe gilt für standortgerechte Gehölze, welche am Ufer nur vereinzelt und an den folgenden, steiler werdenden Böschungsbereichen lückig auftreten. Anschließend folgt wieder Acker und der Hochwasserdamm.

Die übrigen Parameter sowie die linke Uferseite bleiben fast unverändert. Lediglich der linksufrige Gehölzbestand zieht sich zugunsten der Schilfbestände noch etwas weiter zurück. Nach 3 - 10 m stockt aber auch hier wieder der geschlossene Auwald.

Bewertungszahlen: r 2/1/2,5/2/3 = 2,0 r 2
l 2/1,5/1,5/1/3 = 1,8 l 2

(12) km 5,240 - 5,190:

Die Uferlinie des rechten Ufers verläuft geradlinig. Am Ende der Strecke folgt ein 90°-Winkel, so daß sich die Uferlinie in den Verlauf hinein fortsetzt. An dieser Stelle wird die Sohlbreite auf etwa 40 m vermindert. Anschließend (im nächsten Abschnitt) wird die Uferlinie wieder normal fortgesetzt. Im Bereich

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

der rechtwinkeligen Ausbuchtung ist die Sohle 60 m breit. Nur durch einen 0,2 - 0,5 m breiten und lückigen Schilfbestand entsteht hier etwas Verzahnung. Unmittelbar nach diesem Streifen steigt die Böschung als sehr einheitliches Trapezprofil mit 40° Neigung bis auf 4 m Höhe an. Sie ist vergrast und gehölzfrei.

Oberhalb der Böschungskante folgt ein weiteres Wiesenareal, das vom Hochwasserdamm begrenzt wird. Dann folgt der Bereich des Gasthauses „Christl in der Schwaigau". Linksufrig wird der Auwald durch einen Acker ersetzt, wodurch nur mehr ein 3 - 5 m breiter Schilfstreifen mit einzelnen Sträuchern übrigbleibt.

Bewertungszahlen: r 3/1,5/2,5/2,5/4 = 2,7 r 2-3
l 2/1,5/1,5/1/3 = 1,8 l 2

(13) km 5,190 - 4,900:

Die etwa 20 m, um die die Sohle durch die rechtsufrige, unmittelbare Geländeverbreiterung vermindert wurde, werden nun von einem entsprechend breiten Schilfgürtel eingenommen, in dem nur sehr zerstreut bis etwa 6 m hohe Erlen und Weiden auftreten. Am Rande des Gürtels zum (die eigentliche Böschung repräsentierenden) Hochwasserdamm hin liegen einige Weiher. Am linken Ufer ist die Böschung wieder strukturreicher geworden. Nach einem bis 4 m breiten Schilfgürtel folgt wieder unmittelbar der Auwald.

Bewertungszahlen: r 2/1,5/1,5/1/3 = 1,8 r 2
l 2/1,5/1,5/1/1,5 = 1,5 l 1-2

(14) km 4,900 - 4,400:

Der Verlauf ist weitbogig, was aber dem natürlichen Charakter entspricht. Die Sohle ist stellenweise stark verschlammt, sonst weiterhin schottrig-kiesig und in den Uferbereichen mit viel Totholz übersät, dort meist nur 10 - 30 cm tief (an den tiefsten Stellen bis 1 m). Die Breitenunterschiede reichen von 30 - 50 m.

Beidufrig sind die Böschungen sehr strukturreich gestaltet. Sie steigen erst sehr flach an und sind auf diesen 3 - 10 m breiten Streifen mit Hochgräsern und standortgerechten Auwaldgehölzen bewachsen. Linksufrig wird dieser Streifen unmittelbar in ebenes Auwaldgebiet übergeführt. Rechtsufrig folgt der eigentliche Auwaldbereich erst nach einer steilen, ca. 2 m hohen Böschung. Bis km 4,550 reicht diese Böschung bis unmittelbar an den Verlauf, so daß in diesem Bereich der Schilfbewuchs zurückgedrängt wird und die Böschung weitgehend als Steilufer mit dichtem Baum- und Strauchbewuchs ausgeführt ist.

Bewertungszahlen: b 2/1,5/1,5/1,5/1,5 = 1,6 b 1-2

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

13/57 Zubringer Mitterwasser

Zusammenfassende Beschreibung: Der am Beginn seines Verlaufes im Bereich der Donau doch sehr sterile, trapezförmige Verlauf gewinnt mit seinem Eindringen in die Donauau zunehmend an Strukturvielfalt, indem die einheitlichen Böschungsbereiche aufgelockert und die Uferlinienführung (nicht zuletzt wegen der stark aufkommenden Röhricht- und Unterwasserpflanzen) unregelmäßiger werden.

13/63 Tagerbach

Zusammenfassende Beschreibung: Der zunächst in seinen Strukturen recht reichhaltige und von einem Galeriewald begleitete Verlauf inmitten von landwirtschaftlichen Nutzflächen verliert kurze Zeit im Mittelteil infolge angrenzender Kleingärten seine naturnahen Strukturen und verläuft in weiterer Folge sehr gestreckt mit kaum nennenswerten Reliefierungserscheinungen dahin, wobei besonders Breitenvarianz, Böschung und Gehölze zumeist schlecht ausgebildet sind.

(1) km 2,280 - 1,110:

Ab der Stadtgrenze von Linz verläuft der Tagerbach unterschiedlich bogig bis gestreckt inmitten von landwirtschaftlichen Nutzflächen.

Die Sohle ist recht strukturreich, kiesig-schlammig, aber auch mit sandigen und schottrigen Stellen sowie einigen größeren Steinen, welche natürliche Abstürze bis 15 cm Höhe verursachen. Im Unterlauf, auf Höhe eines Sportplatzes tritt auch ein etwa 30 cm hoher, durch Ast- und Laubverklausungen hervorgerufener Sohlabsturz auf. Im oberen Abschnitt liegt die Fließgeschwindigkeit zwischen 5 und 20 cm/s (durchschnittlich 10 cm/s). Im unteren Abschnitt verlangsamt sie sich auf etwa 5 cm/s. Die Sohltiefen betragen zwischen 0,05 und 0,4 m.

Zeitweilig sind Prall- und Gleithänge ausgebildet, dabei kommt es zu Unterspülungen von Bäumen, deren Wurzeln teilweise freiliegen. Die Breitenunterschiede liegen zwischen 0,6 und 2 m.

Die Böschungen steigen beidufrig etwa 30 - 70° an, sind ca. 1 - 1,5 m hoch und weisen ein bewegtes Relief auf. Sehr kleine Teilbereiche sind durch alte Steinschlichtungen im Mittelwasserbereich gesichert. Der durchwegs etwa 1 - 6 m breite Böschungsstreifen ist an beiden Ufern schön mit standortgerechten Gehölzen bewachsen, wobei stellenweise auch undurchdringliches Dickicht auftritt. Die Höhe der Baumschicht liegt zwischen 8 und 15 m.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

An den Böschungsstreifen schließt beidufrig Ackerland an, im linksufrigen Unterlauf wird dieser durch eine kleine Sportanlage und Parkflächen abgelöst.

Bewertungszahlen: b 2/1/1/1,5/2 = 1,5 b 1-2.

km 1,110: Etwa 8 m breite Straßenunterführung Die Sohle ist bis 3 m vor und 4 m nach der Unterführung gepflastert, die Böschungen bestehen aus senkrechten, etwa 1,5 m hohen Betonwänden, die Sohlbreite beträgt ca. 2 m.

(2) km 1,110 - 1,090:

Der Verlauf ist kleinräumig etwas gewunden, erscheint aber in seiner Gesamtheit geradlinig. Die rechte, etwa 0,5 - 0,8 m hohe Böschung wird fast durchgehend mittels einer alten, schon stark durchwachsenen Steinschlichtung fast senkrecht gesichert. Dahinter schließt ein etwas verflachender, 3 - 4 m breiter Streifen an, welcher mit bis zu 5 m hohen Sträuchern und jungen Bäumen bestanden ist. Anschließend folgt die Gleisanlage der Westbahn. Die linksufrige, etwa 1,5 - 2 m hohe und 2 - 3 m breite Böschung bleibt mehr oder weniger unverändert erhalten. Im Vergleich zum Abschnitt (1) ist sie etwas strukturärmer geworden.

Unmittelbar anschließend folgt eine Straße und dahinter eine Parkfläche. Die übrigen Parameter bleiben unverändert wie in Abschnitt (1).

Bewertungszahlen: r 3/1/2/2,5/2 = 2,1 r 2
l 3/1/2/2/2 = 2,0 l 2

(3) km 1,090 - 0,970:

Zwar verschwindet nun die rechtsufrige Ufersicherung wieder, der Verlauf ist aber dennoch deutlich geradlinig geworden und weist ein einheitliches Abflußprofil auf. Die Sohlbreite liegt recht konstant bei 0,8 m. Die Fließgeschwindigkeiten liegen um 20 cm/s. Die rechte Böschung ist besonders im Mittelwasserbereich sehr einheitlich strukturiert.

Der anschließende, oberhalb folgende, etwa 3 m hohe und ebenso breite Böschungsbereich erscheint zwar immer noch recht wenig reliefiert, vermittelt aber durch den dichten Gebüschaufwuchs mit bis 4 m hohen Sträuchern ein etwas natürlicheres Bild. Anschließend folgt weiterhin die Gleisanlage. Die linke Böschung ist noch etwas steiler als ihr Gegenüber, dafür aber deutlich besser reliefiert und mit bis zu 15 m hohen, standortgerechten Gehölzen bewachsen. Die Böschung ist 2 - 3 m breit und ca. 2 m hoch. Oberhalb der Böschungskante folgt eine Straße, darüber Parkflächen.

Bewertungszahlen: r 3,5/2/3/2/2 = 2,5 r 2 – 3
l 3,5/2/3/1,5/2 = 2,4 l 2 – 3

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

(4) km 0,970 - 0,960:

Unterirdischer Verlauf im Bereich der Gleisanlage der Westbahn.

(5) km 0,960 - 0,920:

Im Bereich von Kleingärten ist der Verlauf nun wieder sehr gestreckt. Die Sohle ist stark vereinheitlicht, schlammig-kiesig und kleinflächig gepflastert. Die Sohlbreite liegt recht konstant bei 0,8 m.

Beide Böschungen sind sehr einheitlich aufgebaut, etwa 0,4 m hoch und fast senkrecht abfallend. Diese Bereiche sind erdig. Oberhalb der Böschungskante folgen die Rasenbereiche der Kleingärten. Auf den letzten 5 m der Strecke wurden die Böschungen durch Eternitplatten, Blocksteine und Holzbeschlachtungen gesichert.

Bewertungszahlen: b 3,5/3/3/2,5/4 = 3,2 b 3

km 0,920: Kleiner, etwa 5 m breiter Güterwegübergang. Darunter bleibt die Sohle unverändert wie oben.

(6) km 0,920 - 0,650:

Im Gesamterscheinungsbild ist der Verlauf weit lingsbogig bis fast geradlinig. Kleinräumig kann er etwas schlängeln. Die Sohle ist kiesig-erdig mit einigen sandigen Bereichen. Durch Laub und kleine Äste wird die Verzahnung etwas verbessert. Die Breitenunterschiede reichen dadurch von 0,50 - 0,8 m.

Die Böschungen steigen beidufrig etwa 0,4 - 0,6 m sehr steil bis fast senkrecht an, sind teilweise etwas unterspült, aber dennoch strukturarm. Anschließend verflachen sie und sind auf einer Breite von 1 - 2 m mit Hochstauden bewachsen. Gehölze sind keine vorhanden.

Linksufrig grenzt ein Acker an, rechts ein Feldweg, dem ebenfalls ein Acker folgt.

Bewertungszahlen: b 3/2/2,5/2/4 = 2,7 b 2-3

(7) km 0,650 - 0,380:

Beidufrig treten nun vereinzelt standortgerechte Gehölze, insbesondere Sträucher, aber auch bis 10 m hohe Bäume auf. Die übrigen Parameter bleiben unverändert wie in Abschnitt (6).

Bewertungszahlen: b 3/2/2,5/2/3 = 2,5 b 2-3

(8) km 0,380 - 0,350:

Der weiterhin gestreckte Bachverlauf durchfließt einen lückigen Auwaldrest. Die Sohle wird etwas strukturreicher, ihre Breite liegt nun zwischen 0,5 und 1,2

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

m. Äste und kleine Anlandungszonen bereichern die Struktur. Die Sohltiefen liegen zwischen 4 und 15 cm.

Die Böschungen steigen beidufrig sehr unterschiedlich flach bis steil an, sind in den unteren Bereichen sandig-kiesig und sehr unregelmäßig von Hochgräsern (Schilf, Rohrglanzgras) bewachsen. Stellenweise treten Unterspülungen der Böschungen auf. Nach Böschungshöhen von etwa 0,5 - 1 m verflachen sie und gehen in lückige Auwaldreste über.

Bewertungszahlen: b 3/1,5/2/1,5/2 = 2,0 b 2

(9) km 0,350 - 0,000:

Der Verlauf ist weit linksbogig. Die Sohle verbreitert sich im Laufe des Abschnittes bis auf mehr als 2 m, wobei die Breitenunterschiede geringer werden und sich die Fließgeschwindigkeit auf nur etwa 2 cm/s verlangsamt.

Die Sohle ist stark schlammig-sandig, mit einigen Ästen und Laub in den Uferbereichen, insgesamt recht einheitlich, aber dem Charakter des Tieflandbaches doch noch entsprechend. Die Sohltiefen liegen zwischen 0,2 und 0,5 m, wobei die Sohle eine ziemlich einheitliche Reliefierung aufweist.

Die Böschungen steigen flach bis mäßig steil an und sind beidufrig mit einem dichten Schilfgürtel bewachsen. Linksufrig folgt nach nur 2 - 3 m des flach auslaufenden Uferbereiches ein Acker. Rechtsufrig bildet der Schilfbestand einen breiten Gürtel. An Gehölzen sind lediglich einzelne kleine Erlen an den Ufern vorhanden.

Bewertungszahlen: b 3/2/2,5/2/3 = 2,5 b 2-3

km 0,000: Etwa 4 m breite Straßenbrücke. Ab hier beginnt sich der eigentliche Bach in einem versumpften, weiherähnlichen Gewässersystem im Auwald zu verzweigen.

13/64 Pichlinger See

Zusammenfassende Beschreibung: Ebenso wie der Pleschinger See befindet sich der Pichlinger See als intensiv genutzter Badesee in einem naturfremderen Zustand. Er zeichnet sich durch Einförmigkeit der Uferlinie, einheitliches Sohl- und Böschungssubstrat sowie Gehölzfreiheit aus.

(1) km 3,410 - 3,000:

Die Uferlinie ist bogig mit geradlinigen Abschnitten und nur kleinräumig etwas abwechslungsreicher. Die Sohle besteht einheitlich aus Schotter und Kies.

Die Böschungen steigen wenig unterschiedlich mit einer Neigung von 10 - 30° an und versteilen zumeist erst nach 1 - 4 m auf bis 40°. Sie werden etwa 1 - 3 m

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

hoch und je nach dem Neigungswinkel bis 13 m breit. Nach den ersten Metern folgt oft ein steilerer Abbruch, der, wie an allen anderen Stellen zu den Liegewiesen überleitet. Zeitweise bereichern größere Steine das gleichförmige Gesamterscheinungsbild.

Im Bereich der oberen Böschungskanten verläuft ein Fußweg rund um den See. Krautige Bereiche kommen in den Böschungszonen nur vereinzelt vor und junge Gehölze gar nur ausnahmsweise.

Bewertungszahlen: l 2/2/2,5/2,5/4 = 2,6 l 2-3

(2) km 3,000 - 2,940:

In der breit U-förmigen Bucht befindet sich ein ebener, ungenutzter Bereich mit Hochgräsern und jungen Weidenexemplaren. Die unmittelbaren Uferbereiche werden, wie gewohnt, von schottrigen Flächen eingenommen. Nach 1 - 2 m folgt der 2 - 10 m breite, eben auslaufende Anlandungsbereich, welcher weitgehend vergrast (auch Schilf) und in Teilbereichen mit, aus Naturverjüngung hervorgegangenen, bis 1,5 m hohen, jungen Weiden bestanden ist.

Der die U-förmige Bucht ausfüllende Bereich wird zu den Liegewiesen (bzw. zum Fußweg) hin von einer etwa 1 m hohen und 40° geneigten, schottrigen Böschung mit einheitlicher, vergraster Struktur begrenzt.

Bewertungszahlen: l 2/2/2,5/1,5/3 = 2,2 l 2

(3) km 2,940 - 1,340:

Die Struktur entspricht jener in Abschnitt (l). Bewertung daher:

Bewertungszahlen: l 2/2/2,5/2,5/4 = 2,6 l 2-3

(4) km 1,340 - 1,250:

Durch einige etwa 6 - 9 m hohe Pappeln in Ufernähe sowie einen sehr schmalen Binsensaum im unmittelbaren Uferbereich wird die Struktur etwas aufgelockert und die Verzahnung ein wenig verbessert. Unter den Pappeln kommen jedoch keine Sträucher und Kräuter auf, weshalb weiterhin der Eindruck einer Parklandschaft vermittelt wird. Die übrigen Parameter bleiben unverändert.

Bewertungszahlen: l 2/2/2/2,5/2,5 = 2,2 l 2

(5) km 1,250 - 0,000:

Dieser Uferbereich gleicht in allen Punkten Abschnitt (1).

Bewertungszahlen: l 2/2/2,5/2,5/4 = 2,6 l 2-3

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

6.3. Einzugsgebiet Traun

14/1 Traun

Zusammenfassende Beschreibung: Die Traun, als zweiter großer Fluß auf Linzer Stadtgebiet, fließt in ihrer Gesamtheit als weitbogiges bis geradliniges Gewässer der Donau zu, wobei ihre Ufer zur Gänze als trapezförmige Böschungen mit Steinwürfen im Sohlbereich ausgeführt sind. Besonders der letzte Abschnitt bildet hierfür ein gutes Beispiel. Lediglich durch auf diesen Böschungen stockende, in Teilbereichen dicht ausgebildete Weidengebüsche sowie einer langgezogenen Fließstrecke mit vielen, schottrigen Anlandungen (bedingt durch die niedrige Wasserführung) zwischen Kleinmünchner Wehr und Ebelsberger Brücke werden die Strukturen etwas aufgelockert.

(1) km 8,010 - 7,840:

Der Verlauf ist geradlinig. Durch den Rückstau des Kleinmünchner Wehres bedingt, liegt die Fließgeschwindigkeit gerade bei 10 cm/s.

Die Sohle, soweit erkennbar, ist schottrig und stark verschlammt (?). Die gleichmäßige Sohlbreite liegt bei 60 m. Die Böschungen sind beidufrig im Mittelwasserbereich bis etwas darunter und bis 0,8 m hoch durch einen Blocksteinwurf locker gesichert. Zwischen den Blocksteinen stocken einzelne standortgerechte Auwaldbäume und Stauden. Beiderseits steigen die Böschungen mit etwa 30 - 40° Neigung an und werden 1 - 2 m hoch.

Anschließend folgen breite Auwaldbereiche auf ebenem Gelände. Linksufrig wird am Ende der Strecke der Werkskanal ausgeleitet.

Bewertungszahlen: b 4/2,5/3,5/2,5/2 = 2,9 b 3

km 7,840: Anlage des Kleinmünchner Wehres.

(2) km 7,840 - 7,820:

Unmittelbar nach der Wehranlage wird eine bescheidene Restwassermenge über eine ca. 2 - 3 m hohe und 20 m lange Sohlrampe aus Blocksteinen abgegeben. Die Sohlbreite beträgt etwa 60 m. Das Wasser läuft sofort zwischen den Blocksteinen nach unten, so daß der eigentliche Fluß nicht sichtbar ist.

Die Böschungen werden auf den ersten 10 m von einer etwa 5 m hohen senkrechten Betonmauer gebildet und anschließend durch eine ebenso hohe Blocksteinschlichtung mit 40° Neigung gesichert.

Bewertungszahlen: b 4/3,5/4/4/4 = 3,9 b 4

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

(3) km 7,820 - 7,720:

Die Sohle ist nun wieder natürlicher und besteht aus Schotter mit vielen Blocksteinen, welche über die Wasseroberfläche ragen. Die Sohltiefe dürfte demnach bei etwa 0,5 - 1 m liegen.

Die Böschungen bleiben beidufrig als 40° geneigte und etwa 5 m hohe Blocksteinsicherungen unverändert und sind praktisch vegetationslos. Linksufrig mündet aus einem Nebenwehr ein Überlaufkanal. Oberhalb der Böschungen liegt beiderseits weiterhin Auwaldgebiet.

Bewertungszahlen: b 4/1,5/3,5/3,5/4 = 3,3 b 3-4

(4) km 7,720 - 5,100:

Die Böschungen bleiben beidufrig als 3 - 4 m hohe Steinschlichtungen ausgeführt und setzen sich dann unbefestigt mit einer konstanten Neigung von 40° noch weitere 3 - 4 m fort. Besonders in den oberen Bereichen sind nun bereits Kräuter, Stauden und Weidengebüsche angewachsen, welche flußabwärts immer geschlossener werden.

Die Sohle weist infolge der niedrigen Wasserführung eine stark verbesserte Wasser-Land-Verzahnung auf, da sich in beiden Uferbereichen bis 15 m breite schottrige Anlandungen und Flachstellen in das Flußbett hineinschieben und ihn stellenweise auf 30 - 50 m verengen, wobei recht natürliche Strukturen entstehen.

Bei km 7,060 überquert die Autobahn den Verlauf. Darunter ist die Böschung wieder bis zur Böschungskante durch Steinschlichtungen gesichert.

Anschließend folgen die Stützpfeiler der Autobahnbrücke.

Bewertungszahlen: r 4/1,5/3,5/2,5/3 = 2,9 r 3
l 4/1,5/1/2,5/2 = 2,2 l 2

(5) km 5,100 - 3,600:

Der Verlauf ist geradlinig bis sehr weitbogig und praktisch in zwei gleich breite Teile gespalten. Die linke, etwa 20 m breite Seite stellt die eigentliche Fließrinne dar und weist im Gegensatz zu den vorhergehenden Abschnitten ein sehr einheitliches Abflußprofil auf. Im Sohlsubstrat ändert sich nichts, ebenso bleibt die linke Böschung unverändert wie in Abschnitt (5). Die rechte Böschung (in der Mitte des alten Flußbettes) ist als ca. 2 m hoher und 7 - 8 m breiter, aus Blocksteinen geschütteter Damm ausgeführt, dessen 3 - 5 m breiter Scheitel von jungen Weiden und anderen standortgerechten Gehölzen gut bewachsen ist. Durch einzelne buhnenartige Vorschübe aus Blocksteinen wird am rechten Ufer die Verzahnung etwas verbessert. Im oberen Fließabschnitt

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

sind vereinzelt sehr flache Sohlbereiche ausgebildet, wodurch die Fließgeschwindigkeit von durchschnittlich 20 cm/s stellenweise noch etwas zunimmt.

Rechts, neben dem dammartigen Bauwerk, in der Mitte der alten Fließrinne schließt ein teils trockengefallener, teils aus großen und kleinen Weihern bestehender, etwa 20 - 35 m breiter Bereich an. Hier sind sehr unterschiedliche Strukturen ausgebildet: Blocksteinbereiche, Hochgrasfluren, Röhrichtstreifen usw. Durch die ursprünglich befestigte Böschung mit einem trapezförmigen Profil wird dieser Bereich auf der rechten Seite abgeschlossen.

Oberhalb beider Böschungen schließen Auwald und Äcker an. Zur Bewertung wird ausschließlich der linke, fließende Abschnitt herangezogen.

Bei km 4,520: Ebelsberger Brücke. Der Verlauf bleibt darunter unverändert. In diesem Bereich mündet auch der Freindorfer Mühlbach, der zuerst in die Weihersysteme entwässert, welche ihrerseits dann das Wasser in die Traun entlassen.

Bewertungszahlen:	r 4/2/2,5/3/3 = 2,9	r 3
	l 4/2/3/2,5/2,5 = 2,8	l 3

(6) km 3,600 - 3,130:

Die weiherartigen, langgestreckten Zonen der rechten Uferseite enden hier und werden durch einen 30 - 40 m breiten, vergrasten und mit Weiden verbuschten Bereich innerhalb der alten rechten Böschung ersetzt. Die eigentliche Fließrinne auf der linken Seite ist sehr konstant 30 m breit, geradlinig und wird beidufrig durch eine gleichförmig trapezförmige Blocksteinsicherung in obiger Weise gesichert. Die Sicherung ist linksufrig 3 m, rechtsufrig 1 m hoch. Statt der auf der linken Böschung im oberen Böschungsbereich gut ausgebildeten Gehölzzonen sind jetzt nur mehr vereinzelte Sträucher und Bäume auf den vergrasten Böschungsoberkanten vorhanden. Der links anschließende, eben verlaufende Bereich besteht aus Wiesen und Äckern.

Bis zum Ende der Fließstrecke verbreitert sich die Mittelwasserrinne bis auf 150 m. Dort reichen dann jeweils 4 m hohe und 2 m breite Betonmauern von beiden Ufern aus jeweils etwa 10 m quer in den Verlauf hinein. Dahinter verbreitert sich die Sohle unmittelbar wieder um jeweils 10 m. Zwischen den Betonmauern wurde eine 2 m breite Grundschwelle über den gesamten Querschnitt gelegt. Sie liegt etwa 1 m unter der Mittelwasserlinie.

Bei km 3,460: Eisenbahnbrücke.

Bewertungszahlen:	r 4/2/3,5/3/2,5 = 3,0	r 3
	l 4/2/3,5/3/3 = 3,1	l 3

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

(7) km 3,130 - 3,100:

Beidufrig werden die Böschungen durch trapezförmige, etwa 8 m breite und 4 m hohe Blocksteinschlichtungen gesichert, auf denen nur spärlich Kräuter und sehr vereinzelt standortgerechte Gehölze aufkommen. Die anderen Parameter bleiben weitgehend unverändert wie im letzten Abschnitt. Durch Totholz und kleine Unregelmäßigkeiten der Schlichtung wird die Böschungsstruktur etwas verbessert, was sich aber nicht auf die Bewertung auswirkt.

Bewertungszahlen: b 4/2/3,5/3/3,5 = 3,2 b 3

(8) km 3,100 - 2,320:

Der Verlauf ist geradlinig bis sehr weitbogig.

Die Böschungen des etwa 150 m breiten Verlaufes sind als doppeltes Trapezprofil ausgeführt.

Die unteren Böschungsbereiche sind eher flach, ca. 3 m breit und 1 m hoch und bestehen in den unmittelbaren Uferbereichen aus einem Blocksteinwurf. Die darauf folgenden, ebenso breiten Zonen sind vergrast und teilweise verbuscht. Beidufrig folgt dann anschließend ein etwa 2 m breiter Fahr- und Gehweg, der beiderseits von den ca. 2 m hohen Hochwasserdämmen begrenzt wird.

Linksufrig schließt dahinter Wohn- und Industriegebiet, rechts ein breites ruderalisiertes Wiesenband und nach etwa 30 m Auwald an.

Bewertungszahlen: b 4/2/3,5/3/3 = 3,1 b 3

(9) km 2,320 - 2,200:

Ab der Mündung des Werkskanales wird die linksufrige Böschung deren Gehölzbestand nun etwas dichter wird, als einfaches Trapezprofil weitergeführt. Sonst bleibt alles unverändert wie in Abschnitt (9).

Bewertungszahlen: r 4/2/3,5/3/3 = 3,1 r 3
l 4/2/3,5/3/2,5 = 3,0 l 3

(10) km 2,200 - 1,650:

Nun endet auch rechtsufrig das doppelte Trapezprofil. Die Böschung stellt gleichzeitig den Hochwasserschutzdamm dar, welcher 3 m hoch und dessen zum Fluß weisende Böschung 4 - 5 m breit ist. Der untere 0,5 - 1 m hohe und 1,5 m breite Bereich besteht nach wie vor aus Blocksteinen. Der oberhalb liegende Rest der Böschung ist vergrast.

Beide Bereichsteile sind locker mit jüngeren Bäumen, Sträuchern und Hochstauden bewachsen. Die Böschung des linken Ufers ist ebenso aufgebaut. Auf

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

der rechten Dammkrone verläuft der 2 m breite Fahrweg weiter. Anschließend folgt eine sehr flach abfallende, 10 m breite Böschung, dann Grünland mit einem parallel zum Fluß verlaufenden trockenliegenden Graben in etwa 30 m Entfernung vom Verlauf.

Bewertungszahlen: b 4/2/3,5/3/2,5 = 3,0 b 3

(11) km 1,650 - 0,000:

Die Gehölzstreifen an beiden Ufern lockern stark auf oder fehlen streckenweise völlig. Die übrigen Parameter bleiben unverändert (vgl. Abschnitt (11)) bis zur Mündung in die Donau, welche den Gewässerzustand der Traun praktisch übergangslos übernimmt.

Bewertungszahlen: b 4/2/4/3/3,5 = 3,3 b 3-4

14/23 Welser Bach

Zusammenfassende Beschreibung: Der Verlauf des zweiten Armes des zuvor im Gemeindegebiet von Traun getrennten Welser Mühlbaches zeichnet sich durch eine weitbogige Linienführung mit deutlich vereinheitlichten Böschungen und einem schmalen, darauf stockenden Galeriewald aus. Der Mühlbach verläuft zur Gänze inmitten von landwirtschaftlichen Nutzflächen.

14/25 Welser Mühlbach

Zusammenfassende Beschreibung: Der völlig geradlinige Verlauf des Welser Mühlbaches zeichnet sich durch einheitliche Sohlbreiten und einen lediglich niedrig und lückig ausgebildeten, sehr schmalen, vorwiegend aus Weiden bestehenden Uferbegleitsaum aus.

14/3 Jaukerbach (Werkskanal)

Zusammenfassende Beschreibung: Ab seiner Abzweigung von der Traun wird der Jaukerbach, ebenso wie seine kurze Ausleitungsstrecke am Beginn des Verlaufes, als völlig naturferner Werkskanal, der sich innerhalb von dammartigen, gemauerten Böschungen befindet, bis zum Kraftwerk Kleinmünchen geführt. Ab diesem Bereich gewinnt der Verlauf etwas an Naturnähe, bleibt aber innerhalb von (mit natürlichen Gehölzen bestandenen) trapezförmigen Böschungen ohne viel Breitenunterschiede eingepfercht und behält diesen Zustand bis zu seiner Mündung in die Traun bei.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

14/5 Weidingerbach

Zusammenfassende Beschreibung: Der Weidingerbach wird in seiner Gesamtheit mit einem meist nur lückig ausgebildeten bis fehlenden Gehölzaufwuchs durch landwirtschaftlich genutztes, zersiedeltes und schließlich durch dicht verbautes Gebiet geführt und setzt nunmehr, da die ursprüngliche Ausleitung aus dem Jaukerbach zugeschüttet wurde, unmittelbar den Welser Bach fort. Die Böschungen ebenso wie die Sohle und die Uferlinienentwicklung weisen einen zumeist einförmigen Charakter auf, der lediglich in den renaturierten Bereichen ab der Autobahnbrücke aufgelockert wird. Hier kommt es dann stellenweise zu einer beträchtlichen Verbesserung des Gesamterscheinungsbildes. Der Weidingerbach wird ab dem Rädlerweg unterirdisch weitergeführt.

(1) km 2,610 - 2,540:

Der ursprüngliche Zulauf des Weidingerbaches wurde zugeschüttet. Der Bach stellt daher die unmittelbare Fortsetzung des Welser Baches dar. Im Bereich des ursprünglichen Zulaufes am rechten Ufer ist die Böschung ruderalisiert. Die aus Blocksteinen geschüttete Böschung weist eine Neigung von 40° auf. Der Verlauf ist linksbogig. Die Sohlbreiten reichen (hervorgerufen durch eine Verbauungsmaßnahme in der Mitte der Strecke) von 5 - 10 m.

Die Sohle besteht vorwiegend aus Schotter und schlammigen Stellen. Die Wassertiefen reichen von 0,2 - 1 m, wobei die Sohle wenig reliefiert ist und meist breit U-förmig bleibt. Etwa in der Mitte der Strecke befindet sich ein hölzernes Querwerk, welches das Wasser nur auf der linken Seite mit einer Sohlbreite von 2 m abfließen läßt und es dort auf ein kleines (funktionsloses?) Wasserrad hinsteuert. Zwei aus Steinen und Holzpflöcken bestehende, etwa 5 m lange Leitwerke regulieren zusätzlich den Wasserabfluß. Insgesamt entstehen dadurch Fließgeschwindigkeiten von 10 - 35 cm/s und sehr unterschiedliche Strömungsbilder.

Die linke Böschung ist abschnittsweise mit bis 0,4 m hohen Holzbeschlachtungen gesichert und locker mit standortgerechten Gehölzen sehr schmal bestanden. Der steilen Böschung folgen Kleingärten. In dem ruderalisierten Bereich am rechten Ufer fehlen die Gehölze völlig. Es hat sich hier auch noch kaum eine Krautschicht entwickelt. Dem breiten Ruderalbereich folgt ein Acker.

Bewertungszahlen:	r 2,5/2/2/2,5/4 = 2,6	r 2-3
	l 2,5/2/2,5/2,5/2,5 = 2,4	l 2-3

(2) km 2,540 - 2,410:

Der Verlauf ist weitbogig. Die Sohlbreiten verringern sich und pendeln sich um 6 m ein.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Die linke Böschung ist steil, etwa 1 - 2 m hoch, teilweise noch mit alten Holzbeschlachtungen locker verbaut und im Bereich einer Gärtnerei durch deren Abfälle stark vereinheitlicht. Gehölze kommen hier nur sehr vereinzelt auf.

Die rechte Böschung ist nun natürlicher, gut reliefiert und mit standortgerechten Gehölzen bestanden. Das Sohlsubstrat ist in diesem Bereich etwas einheitlicher als zuletzt aus Schotter und Schlamm und etwas Kies aufgebaut. An den etwa 2 - 3 m breiten Böschungsbereich grenzt ein Acker an. Links die bereits erwähnte Gärtnerei.

Bei km 2,520 führt eine alte, ungenutzte Brücke über den Bach. Darunter ist die Böschung etwa 3 m breit gemauert.

Bewertungszahlen:	r 3/2/2,5/1,5/2 = 2,2	r 2
	l 3/2/2,5/2,5/3 = 2,6	l 2-3

(3) km 2,410 - 1,980:

Der Verlauf ist bogig bis weitbogig. Das Substrat bleibt einheitlich aus Schotter und Schlamm aufgebaut. Die wenig reliefierte Sohle ist in der Mitte des Verlaufes ca. 1 m tief, an den flacheren Stellen 0,3 m. Bei dem sehr einheitlichen Strömungsbild liegen die Fließgeschwindigkeiten um 15 cm/s. Die Sohlbreiten liegen recht konstant zwischen 6 und 7 m.

Die linke Böschung ist etwa 1 - 1,5 m hoch, steigt sehr steil an und läuft dann höchstens noch 0,5 - 1 m flach weiter. Im Bereich der Mittelwasserlinie ist sie mit einer alten Holzbeschlachtung aus Brettern auf der ganzen Länge gesichert. Die Sicherung ist aber bereits sehr brüchig und hat in großen Teilbereichen bereits ihre Funktion verloren. Auf dem sehr schmalen Uferstreifen stockt ein lückiger Saum aus standortgerechten Gehölzen. Im oberen Abschnitt grenzt ein Acker an, im unteren ein Gewerbebetrieb.

Die rechte Böschung bleibt strukturreicher, sie weist ein stärker bewegtes Relief auf und steigt mit unterschiedlichen Böschungsneigungen an, wobei die Böschungsbreite zwischen 3 und 5 m liegt. Die Gehölze auf dieser Seite sind als dichter Saum standortgerecht ausgebildet. Anschließend folgt Ackerland.

Bewertungszahlen:	r 3/2/2,5/1,5/2 = 2,2	r 2
	l 3/2/2,5/2/3 = 2,5	l 2-3

(4) km 1,980 - 1,840:

Der rechtsufrige, nun bis 8 m breite Gehölzstreifen wurde fast zur Gänze auf Stock gesetzt. Sonst bleiben alle Parameter gleich wie im letzten Abschnitt.

Bewertungszahlen:	r 3/2/2,5/1,5/3 = 2,4	r 2-3
	l 3/2/2,5/2/3 = 2,5	l 2-3

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

(5) km 1,840 - 1,770:

Die Böschungssicherung des linken Ufers verschwindet. Die Böschung bleibt aber dennoch einförmig aufgebaut. Die Gehölzbestände der rechten Böschung sind wieder gut und geschlossen ausgebildet. Durch große, in der Sohle liegende Steine kommt es zu einem unterschiedlichen Strömungsbild, wodurch neben den verschlammten Bereichen auch schottrige Stellen und Anlandungen entstehen können, welche die Breitenvarianz erhöhen und die Verzahnung verbessern. Die übrigen Parameter bleiben unverändert wie in Abschnitt (3).

Bewertungszahlen: r 3/1,5/2,5/1,5/2 = 2,1 r 2
l 3/1,5/2,5/2/3 = 2,4 l 2-3

(6) km 1,770 - 1,740:

Auf den letzten Metern vor der Autobahnbrücke sind die Böschungen auf beiden Seiten gesichert. Die Linienführung ist rechtsbogig. Die Sohle besteht aus Schotter und Kies und nur mehr wenigen, verschlammten Bereichen. Infolge der langsamen Fließgeschwindigkeit von ca. 5 - 10 cm/s haben einzelne, in der Sohle liegende Belebungssteine kaum eine Auswirkung in bezug auf das Strömungsbild. Die Sohle ist insgesamt recht einheitlich strukturiert, die Wassertiefe liegt zwischen 0,4 und 0,7 m an den tiefsten Stellen.

Die linke Böschung ist etwa 1 m hoch mittels einer Steinschlichtung aus großen Blocksteinen gesichert. Darüber verflacht sie und ist dort nur mit Gras und einigen Hochstauden bewachsen. Nach einer Böschungsbreite von etwa 2 m folgt eine Wiese und dahinter eine Straße. Die rechte Böschung ist durch eine senkrechte, 1,5 m hohe Böschungsmauer gesichert. Darüber stockt bis zur Autobahnböschung ein 2 - 4 m breites Band aus standortgerechten Gehölzen.

Bewertungszahlen: r 3/2/3,5/4/2 = 2,9 r 3
l 3/2/3,5/3/4 = 3,1 l 3

(7) km 1,740 - 1,710:

Autobahnbrücke. Die Sohle bleibt darunter natürlich. Beidufrig stehen 1,5 m hohe Böschungsmauern. Parallel zum Bach führt auf der linken Seite eine Straße unter der Autobahn hindurch. Rechtsufrig liegt oberhalb der Mauer ein 4 m breites, schottriges Uferbord.

Bewertungszahlen: b 4/3/4/4/4 = 3,8 b 4

(8) km 1,710 - 1,670:

Zunächst beiben die Böschungen beidufrig noch im Bereich des Autobahndammes ohne Gehölze. Sie sind aber hier natürlich strukturiert, 2 - 3 m breit und 1 - 1,5 m hoch und weisen ein bewegtes Mikrorelief auf. Die Sohle bleibt unverändert wie im letzten Abschnitt.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Am linken Ufer grenzt die Straße an die Böschung, rechts befindet sich ein Acker.

Bewertungszahlen: b 3/2/2,5/2/3 = 2,5 b 2-3

(9) km 1,670 - 1,580:

Die Linienführung ist rechtsbogig. Beide Böschungen sind nun gehölzbestanden, wobei die linke 3 - 4 m breit und recht einheitlich ausgebildet ist. Der Bestand ist insgesamt lückig und es ist kaum Unterholz vorhanden. Dagegen ist die rechtsufrige Böschung bis 6 m breit und dicht mit standortgerechten Gehölzen bestanden. Äcker grenzen nun auf beiden Seiten an die Böschungen an.

Mit Ausnahme der Verzahnung, die, bedingt durch einige breitere Anlandungen im Mittelwasserbereich, nun deutlich höhere Breitenunterschiede hervorruft (4,5 - 8 m), bleiben alle anderen Parameter unverändert wie in Abschnitt (6).

Bewertungszahlen: r 3/2/2/2/2 = 2,2 r 2
l 3/2/2/2/2,5 = 2,3 l 2-3

(10) km 1,580 - 1,420:

Der Verlauf ist weitbogig. Durch einige Anlandungsbereiche wechselt die Linienführung aber nun kleinräumig stärker ab. Die Sohle besteht aus Schotter und Kies sowie schlammigen Bereichen in Stillwasserzonen. Aus Steinen geschlichtete Querwerke und kleine Anlandungszonen um alte Vorsteckpiloten, welche sich zum Teil sogar in der Verlaufsmitte befinden, führen zu einer abwechslungsreich gestalteten Reliefierung der Sohle. An einigen Stellen tragen auch dichtwüchsige Unterwasserpflanzenteppiche zur Verzahnung bei.

Die linke Böschung ist einheitlich strukturiert, ca. 1 m hoch und 1 - 2 m breit. Gehölze fehlen vollständig. Anschließend folgt eine Kleingartenanlage, weshalb die Böschungen in Teilbereichen durch Gartenabfälle beeinträchtigt ist. Die rechtsufrige Böschung hingegen bleibt weitgehend unverändert wie im letzten Abschnitt.

Bewertungszahlen: r 2,5/1,5/2/2/2 = 2,0 r 2
l 2,5/1,5/2/2,5/3 = 2,3 l 2-3

(11) km 1,420 - 1,360:

Die linke Böschung ist nun auf einer Breite von 3 – 4 m mit jungen Gehölzen und Hochgräsern bestanden, da die Kleingartenanlage etwas vom Ufer abgesetzt ist. Der Gehölzbestand der rechten Böschung wird etwas lückiger, die Böschungsstruktur bleibt aber unverändert gut. Ebenso setzt sich die Struktur der Sohle und die Verzahnung in Abschnitt (9) fort.

Bewertungszahlen: b 2,5/1,5/2/2/2,5 = 2,1 b 2

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

(12) km 1,360 - 1,290:

Der Zustand der gut reliefierten Sohle verbessert sich noch. Die Breitenvarianz reicht nun von 3,5 - 7 m, so daß eine gute Verzahnung gegeben ist. Die weiterhin gut strukturierte rechte Böschung bleibt nun gehölzfrei und ist auf einer Böschungsbreite von etwa 2 m nur mit Hochstauden bewachsen. Anschließend folgt eine Parkanlage. Die linke Böschungsseite bleibt mit ihrem breiten, jungen Gehölzbestand unverändert wie im letzten Abschnitt. Dahinter schließt weiterhin die Kleingartenanlage an.

Bewertungszahlen:	r 2,5/1/2/2/4 = 2,3	r 2-3
	l 2,5/1/2/2/2,5 = 2,0	l 2

(13) km 1,290 - 1,260:

Die Sohlbreite erfährt nun eine deutliche Vereinheitlichung und liegt zwischen 5 und 6 m. Die Struktur der Sohle wird nun ebenfalls einheitlicher. Anlandungen und mit Wasserpflanzen überzogene Bereiche fehlen nun weitgehend.

Als Revitalisierungsmaßnahme wurden alte Holzbeschlachtungen am linken Ufer entfernt (mit Ausnahme einiger Vorsteckpiloten) und stattdessen die Böschungen mit Schotter angeschüttet. Diese Anschüttungen wurden aber recht regelmäßig ausgeführt, so daß die Böschung nun einen fast trapezförmigen Charakter besitzt. Die Böschungsmaße betragen etwa 1,5 x 1,5 m, stellenweise sind sie verkrautet, aber ohne Gehölzbestand.

Auf der rechten Böschung stocken hingegen nun wieder standortgerechte Gehölze. Die Böschung ist etwa 2 m hoch und im Sohlbereich recht steil, verflacht dann anschließend, um sich nach 3 - 4 m Breite wieder zu der anschließenden Wiese abzusenken, wodurch ein dammartiger Charakter entsteht.

Bewertungszahlen:	r 3/2/2,5/1,5/2 = 2,2	r 2
	l 3/2/2,5/2,5/4 = 2,8	l 3

(14) km 1,260 - 1,110:

Der Verlauf ist bogig bis gestreckt. Infolge der etwas verlangsamten Fließgeschwindigkeit von ca. 20 cm/s ist die Sohle wieder oberflächlich verschlammt, besteht sonst aber aus Kies und Schotter. Die Sohlbreite liegt recht konstant um 5 m.

Die Böschungen hinterlassen auf beiden Seiten einen trapezförmigen Eindruck. Die linksufrige Böschung wurde jüngst im Zuge von Revitalisierungsmaßnahmen mit Schotter angeschüttet, die alten Holzbeschlachtungen wurden entfernt. Sie ist 1,5 m hoch und 2 - 3 m breit. An der Böschungsoberkante stehen einzeilig alte Erlen in lückigem Bestand. Anschließend folgt Industriegelände.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Die rechte Böschung ist ebenfalls recht einheitlich aus Schotter aufgebaut und dabei wenig strukturiert, etwa 4 - 6m breit und ebenfalls im Böschungsbereich ohne Gehölze. Der an der Böschungsoberkante stockende Gehölzbestand ist allerdings gut ausgebildet. Anschließend folgt ein Acker.

Bewertungszahlen:	r 3,5/2/3/2/2 = 2,5	r 2-3
	l 3,5/2/3/2,5/2,5 = 2,7	l 2-3

(15) km 1,110 - 1,010:

Die Linienführung wird etwas unregelmäßiger und der Bach beginnt ein wenig zu schlängeln. Der linke Böschungsstreifen wird etwas breiter und dessen Vegetation natürlicher, wenn auch die Gehölze an Zahl nicht zunehmen. Auffällig verbessern sich nun auch die Breitenunterschiede, die jetzt zwischen 3 und 6 m liegen. Im rechten Uferbereich sind nun auch kleine Areale mit Schilf vorhanden. Die übrigen Parameter bleiben unverändert wie in Abschnitt (13).

Bewertungszahlen:	r 2/2/2/1,5/2 = 1,9	r 2
	l 2/2/2/2/3 = 2,2	l 2

(16) km 1,010 - 0,970:

Die Linienführung wird wieder geradliniger, und auch die Sohlbreiten liegen nur mehr zwischen 4 und 5 m. Die Böschungsbereiche des linken Ufers werden wieder einheitlicher mit kaum bewegtem Mikrorelief. Sie sind etwa 2 m hoch und 4 m breit, stark verkrautet und weiterhin nur an der Böschungsoberkante alleeartig mit über 15 m hohen Kopfweiden bestanden. Die Struktur der rechten Böschung bleibt unverändert wie in Abschnitt (13) und bis auf die generelle Strukturarmut kaum beeinträchtigt. Das Sohlsubstrat besteht weiterhin aus Kies und Schotter mit etlichen verschlammten Bereichen. Das Sohlrelief bleibt zwar natürlich, aber wenig strukturiert.

Bewertungszahlen:	r 3/2/2,5/1,5/2 = 2,2	r 2
	l 3/2/2,5/2,5/3 = 2,6	l 2-3

(17) km 0,970 - 0,940:

Die Gehölze auf der rechten Böschungsoberkante verschwinden und es bleibt nur mehr ein etwa 4 m breiter Streifen aus Hochstauden und Schilf übrig. Alle anderen Parameter bleiben unverändert wie zuletzt.

Bewertungszahlen:	r 3/2/2,5/1,5/3,5 = 2,5	r 2-3
	l 3/2/2,5/2,5/3 = 2,6	l 2-3

km 0,940: Brücke der Schörgenhubstraße. Unter der etwa 12 m breiten Brücke, welche ca. 1 m über dem Bach verläuft, befinden sich senkrechte Böschungsmauern. Die Sohle bleibt natürlich.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

(18) km 0,940 - 0,900:

Der Verlauf ist geradlinig. Die Sohle bleibt unverändert einheitlich aus Schotter und Kies. Einigen Bereiche weisen Bewuchs mit Unterwasserpflanzen auf. Die Sohlbreite liegt konstant bei 6 m. Bei km 0,920 befindet sich eine ca. 0,5 m hohe und 3 m lange Sohlrampe mit gepflasterter Sohle. Dem Verlaufende zu verengt sich der Bach auf 2 m.

Die Böschungen sind beidufrig etwa 2 m hoch senkrecht mit Betonmauern, Holzbeschlachtungen oder Steinschlichtungen hart befestigt. In Fugen dieser Sicherungen sowie vereinzelt oberhalb der Sicherungen kommen einige Birken und Eschen auf.

Rechtsufrig schließt oberhalb eine Ruderalfläche an, links folgt ein ca. 3 m breiter Wiesenstreifen und dahinter eine Straße.

Bewertungszahlen: b 4/3/4/4/3,5 = 3,7 b 3-4

(19) km 0,900 - 0,850:

Die Linienführung ist geradlinig. Die Sohlbreite beträgt auf den ersten Metern nur 2 - 2,5 m und erhöht sich dann übergangslos im Bereich eines Fabrikgebäudes auf 7 m. Das Sohlsubstrat sowie die einheitliche Struktur der Sohle bleiben unverändert.

Die Böschungen auf beiden Seiten werden nun durch senkrechte, etwa 2,5 m hohe Betonmauern gesichert. Rechts folgt eine Ruderalfläche, links eine Parkanlage mit Ziergehölzen.

Bewertungszahlen: r 4/2,5/4/4/4 = 3,7 r 3-4
l 4/2,5/4/4/3,5 = 3,6 l 3-4

km 0,850: Kleine, ca. 4 m breite Asphaltbrücke für Fußgeher.

(20) km 0,850 - 0,840:

Diese kurze Fließstrecke ist nun wieder etwas natürlicher. Zwar wird die Sohle nicht generell strukturreicher, die Wassertiefen reichen aber nun von 0,4 - 0,8 m.

Die Böschungen werden nach wie vor von etwa 2 m hohen, senkrechten Betonmauern gebildet. Durch etwa 1 m breite Blocksteinwürfe innerhalb dieser Böschungsmauern kommt es aber zu unterschiedlicheren Sohlbreiten von 5 - 6 m. In diesem Bereich stehen einige alte Vorsteckpiloten, welche auszutreiben beginnen.

Oberhalb der rechten Böschungsmauer stockt auf einem kaum 0,5 m breiten Band eine kleine Gehölzzeile, dann folgt ein Fußweg und schließlich eine Ruderalfläche. Linksufrig folgt eine Parkanlage und ein Parkplatz.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Bewertungszahlen: b 4/2/3/3,5/3 = 3,1 b 3

(21) km 0,840 - 0,810:

Die Böschungsmauer der rechten Böschung verschwindet. Stattdessen wird sie durch ein schmales, standortgerechtes Gehölzband auf einer etwa 2 m hohen, 2 - 3 m breiten und schottrigen Böschung ersetzt. Die übrigen Parameter bleiben unverändert wie im letzten Abschnitt.

Bewertungszahlen: r 4/2/3/2/2,5 = 2,7 r 2-3
l 4/2/3/3,5/3 = 3,1 l 3

(22) km 0,810 - 0,590:

Nun verschwindet auch auf der linken Seite die künstliche Böschung, wenngleich sie dennoch recht einheitlich in trapezförmiger Form aus Schotter aufgebaut bleibt. Durch einzelne, im Wasser liegende Äste und alte Vorsteckpiloten werden aber doch zumindest geringfügige Verzahnungselemente geschaffen.

Wie am rechten Ufer stockt nun auch hier ein schmales Band aus standortgerechten Gehölzen. Anschließend folgen Wohngebiet und Ruderalflächen. Rechtsufrig schließen Parkflächen und eine Straße an.

Bewertungszahlen: b 3,5/2/2,5/2,5/2,5 = 2,6 b 2-3

(23) km 0,590 - 0,550:

Die rechte Böschung wird auf den ersten 10 m erst durch eine alte Holzbeschlachtung aus Brettern und anschließend durch eine Steinschlichtung ca. 1 m hoch gesichert. Oberhalb der Sicherung bleibt ein kaum mehr als 1 m breiter Streifen mit standortgerechten Gehölzen übrig. Anschließend folgt eine Parkanlage. Am linken Ufer bleibt die Böschung ungesichert und vergleichsweise strukturreich. Die Gehölze sind hier noch gut ausgebildet. Ansonsten bleiben alle übrigen Parameter unverändert.

Bewertungszahlen: r 3/2/3/3/2,5 = 2,7 r 2-3
l 3/2/3/2/2 = 2,4 l 2-3

(24) km 0,550 - 0,510:

Der Verlauf verschmälert sich langsam bis auf 3 m in der Mitte der Strecke, um sich anschließend wieder auf 4 - 5 m zu verbreitern. Dabei weist er aber kaum Breitenunterschiede in den kleinräumigen Bereichen auf.

Die rechte Böschung wird durch eine etwa 1,5 m hohe, senkrecht betonierte Steinmauer zu einer Straße hin gesichert. Eine ca. 0,5 m hohe Steinschlichtung sichert die linke Böschung. Oberhalb der Sicherung setzt sich die Böschung sehr steil noch etwa 1 m weit fort. Diese Böschungsbereiche sind teilweise durch Bret-

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

ter zusätzlich gesichert, weisen aber ein natürliches Gehölzaufkommen in mehr oder weniger geschlossener Form auf. Anschließend folgt Siedlungsgebiet. Sohle und Verzahnung bleiben weiterhin noch natürlich, aber strukturarm.

Bewertungszahlen:	r 3,5/2/3/4/4 = 3,3	r 3-4
	l 3,5/2/3/2,5/2,5 = 2,7	l 2-3

(25) km 0,510 - 0,470:

Die Böschungen sind nun beidufrig durch Steinschlichtungen etwa 0,5 - 1 m hoch gesichert. Darüber ist die rechte Böschung recht einheitlich trapezförmig ausgebildet, insgesamt etwa 2 m hoch und ebenso breit, mit einer Grasnarbe überzogen und sehr locker mit kleinen Sträuchern bestanden. Anschließend folgt eine Parkanlage.

Die linke Böschung setzt sich oberhalb der Steinschlichtung mit etwas bewegterem Relief noch bis 7 m breit, verflachend fort und ist in dem gesamten Bereich gut mit standortgerechten Gehölzen bestanden.

Bei km 0,490: kleine, asphaltierte und etwa 5 m breite Brücke.

Bewertungsahlen:	r 4/2/3/3/3,5 = 3,1	r 3
	l 4/2/3/2,5/2 = 2,7	l 2-3

(26) km 0,470 - 0,080:

Das Gesamterscheinungsbild des Verlaufes ist bogig bis gestreckt. Die Sohle besteht aus Schotter und Kies mit schlammigen und sandigen Teilbereichen. Infolge der hier gut durchgeführten Revitalisierungsmaßnahmen ist die Breitenvarianz hoch und liegt zwischen 2,5 und 7 m. Ebenso ist die Sohle nun gut reliefiert, wodurch Wassertiefen zwischen 0,3 und 1 m entstehen. Einige Flachstellen, Stillwasserbereiche und Blocksteine verbessern die Verzahnung. Das Böschungsmaterial besteht zwar einheitlich aus Schotter, die Böschungsstruktur ist aber recht reichhaltig und unregelmäßig. Schottrige Landzungen reichen bis 2 m in den Verlauf hinein. In kleinen Teilbereichen sind noch die Reste der alten Holzbeschlachtungen sichtbar.

Die etwa 2 - 2,5 m hohen und bis 4 m breiten Böschungen sind nur an den Oberkanten mit alten standortgerechten Gehölzen in alleeartiger Anordnung locker bestanden und zeugen von der einstigen Struktur. Ansonsten sind die Böschungen noch vegetationslos. Beidufrig folgen Parkanlagen und Siedlungsgebiet.

Bewertungszahlen:	b 2/2/2/2/2,5 = 2,1	b 2

(27) km 0,080 - 0,000:

Beide Böschungsseiten werden nun wieder durch etwa 0,5 m hohe Steinschlichtungen gesichert. Die Sohlbreite pendelt sich wieder auf etwa 5 m ein.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Ebenso verschwinden die Verzahnungselemente aus dem letzten Abschnitt, so daß es wieder zu einem einheitlichen Erscheinungsbild kommt. Oberhalb der Sicherung ist die rechte Böschung noch etwa 1,5 m hoch und 2,5 - 3 m breit, gehölzfrei und nur mit Hochstauden bewachsen. Anschließend folgt die Straßenbahntrasse.

Die linksufrige Böschung wird oberhalb der Sicherung noch 1 m hoch und 2 m breit und ist ebenso wie die rechte strukturiert. An der Böschungsoberkante steht eine 2 m hohe Betonmauer, dahinter folgt eine Parkanlage.

Am Ende der Strecke verschwindet der Bach unterhalb einer Straße und verläuft von da an unterirdisch.

Bewertungszahlen: b 4/2/3/3/4 = 3,2 b 3

6.4. Einzugsgebiet Krems

5/1 Krems

Zusammenfassende Beschreibung: Aus dem Gemeindegebiet von Ansfelden kommend, durchfließt die Krems (an Wochenenden oder bei extremem Hochwasser, da ansonst nicht einmal eine Restwassermenge vorhanden ist) mit sehr natürlichen Strukturen und starken Reliefierungserscheinungen das Auwaldgebiet der Traun. Entsprechend des Tieflandcharakters kommt es dabei zu einer stark schlängelnden und oft auch mäandrierenden Linienführung mit vielen Gleit- und Prallhangausbildungen, oberhalb derer unmittelbar das Auwaldgebiet folgt. Lediglich in den unteren Bereichen, wo das Augebiet verlassen wird und landwirtschaftliche Nutzflächen an den Verlauf grenzen, bleibt nur mehr ein galeriewaldartiger Uferbegleitsaum erhalten oder die Gehölze verschwinden fast vollständig. Etwa ab der Mitte des Verlaufes führt die Krems, bedingt durch Grundwasseraustritt, ständig Wasser.

15/1a Alte Krems

Zusammenfassende Beschreibung: Natürlicher Tieflandfluß mit stark strukturierter Sohle und Böschungen im Auwaldgebiet. Nur bei Hochwasser wasserführend.

15/30 Freindorfer Mühlbach

Zusammenfassende Beschreibung: Während die Linienführung des Mühlbaches in ihrer Gesamtheit sehr geradlinig ist und die Sohlbeschaffenheit

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

sowie die Uferlinienentwicklung eher einförmig ausgebildet sind, wird der Bach bis zur Ausleitung von 15/30a von Auwald oder zumindest Auwaldgalerien begleitet, wodurch das Gesamterscheinungsbild erheblich verbessert wird. Von da an kommt es allerdings zu einer auffälligen Verschlechterung der Bewertung, da dichtverbautes Siedlungsgebiet eine starke Beeinträchtigung der Uferbereiche bedingt.

15/30a Ausleitung Freindorfer Mühlbach

Zusammenfassende Beschreibung: Die Ausleitungsstrecke zeichnet sich in ihrer Gesamtheit durch Geradlinigkeit und zumindest locker gesicherte Uferböschungen mit mäßigem Gehölzaufkommen aus, wodurch es nur im Bereich der Mittelwasserlinie zu Verzahnungserscheinungen und mäßig strukturiertem Sohlsubstrat kommen kann.

7. ZUSAMMENFASSUNG

Im Winter 1989/90 wurde im Auftrag der Naturkundlichen Station der Stadt Linz eine Gewässerzustandskartierung der Linzer Fließgewässer sowie der Linzer Badeseen nach der Methode von Werth (1987) durchgeführt.

Diese Methode basiert auf der Mittelwertbildung von 5 Bewertungsparametern (Linienführung, Gewässersohle, Verzahnung Wasser-Land, Böschungsbeschaffenheit sowie Gehölze einschließlich der Verzahnung mit dem Umland) und führt als Ergebnis zu 4 „Gewässerzustandsklassen" (natürlicher Zustand bis naturfremder Zustand) mit entsprechenden Zwischenstufen.

Zusammenfassend konnte im Rahmen der Kartierung belegt werden, daß insbesondere noch die im Bereich der Linzer Randberge befindlichen kleinen Bäche Zustandsklassen zwischen 1 und 2 aufweisen, hingegen im innerstädtischen Bereich bis auf wenige Ausnahmen, wie etwa den Weidingerbach, naturgemäß, infolge teils harter Verbauungsmaßnahmen Zustandsklassen zwischen 3 und 4 vorherrschen. Auffallend war der besonders gute Gewässerzustand der Krems im Linzer Auwaldgebiet.

8. LITERATUR

ARBEITSGRUPPE „NATURNAHER WASSERBAU" (1985): Leitfaden für den natur- und landschaftsbezogenen Schutzwasserbau an Fließgewässern. ÖWWV – Regelblatt 301; Wien.

ECKER P. (1987): Ökomorphologie des Höllmühlbaches. Unveröffentlichter Bericht, Naturkundliche Station der Stadt Linz.

STRAUCH M. (1990): Gewässerzustandskartierung der Linzer Fließgewässer und Badeseen. Unveröffentlichter Bericht, Naturkundliche Station der Stadt Linz.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

STRAUCH M. (1993): Der Zustand der Linzer Fließgewässer aus ökomorphologischer Sicht. ÖKO·L 15(3): 10-17.
WERTH W. (1987): Ökomorphologische Gewässerbewertung in Oberösterreich. Sonderdruck aus: Österreichische Wasserwirtschaft 39 (5/6).
WERTH W. (1988): Gewässerzustandskartierung in Oberösterreich. Band 8. Linz, Amt der oö. Landesregierung.
WERTH W. (1989): Gewässerzustandskartierung in Oberösterreich. Band 9. Linz, Amt der oö. Landesregierung.

ANHANG

Tabellen aller untersuchten Fließabschnitte mit Länge der Abschnitte, Bewertungszahlen und Zustandsklassen. EDV-Bearbeitung: H. Wöss

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

lfd. Nr.	Bewertungs-strecke (km)	Länge (m)	LINKES UFER Bewertungszahlen L	S	V	B	G		Zust-Kl.	Zust-Kl.	RECHTES UFER Bewertungszahlen L	S	V	B	G
1/1 DONAU															
01	38,200–37,270	930	3	2	3,5	3,5	3,5	= 3,1	3	2 – 3	2,6 = 3	2	2,5	2	3,5
02	37,270–36,900	370	3	2	3,5	3,5	3,5	= 3,1	3	3	2,9 = 3	2	3	3,5	3
03	36,900–36,100	800	3	2	3,5	3,5	3,5	= 3,1	3	3	3,2 = 3	2	3,5	3,5	4
04	36,100–35,980	120	4	2	3	2	4	= 3,0	3	3 – 4	3,4 = 4	2	3,5	3,5	4
05	35,980–35,700	280	4	2	3	2	3	= 2,8	3	3 – 4	3,4 = 4	2	3,5	3,5	4
06	35,700–34,920	780	4	2	3,5	3,5	4	= 3,4	3 – 4	3 – 4	3,4 = 4	2	3,5	3,5	4
07	34,920–34,700	220	4	2	3,5	3,5	4	= 3,4	3 – 4	3 – 4	3,5 = 4	2	3,5	4	4
08	34,700–33,530	1170	4	2	3,5	3,5	4	= 3,4	3 – 4	3 – 4	3,4 = 4	2	3,5	3,5	4
09	33,530–30,400	3130	4	2	3,5	3	3	= 3,1	3	3 – 4	3,4 = 4	2	3,5	3,5	4
10	30,400–30,250	150	4	2	2	2	2,5	= 2,5	2 – 3	3 – 4	3,4 = 4	2	3,5	3,5	4
11	30,250–29,000	1250	4	2	3,5	3,5	3,5	= 3,3	3 – 4	3 – 4	3,4 = 4	2	3,5	3,5	4
12	29,000–27,200	1800	4	2	3,5	3,5	4	= 3,4	3 – 4	3 – 4	3,6 = 4	2	4	4	4
13	27,200–24,850	2350	4	2	3,5	3,5	3,5	= 3,3	3 – 4	3 – 4	3,5 = 4	2	3,5	4	4
14	24,850–22,700	2150	4	2	3,5	3,5	3,5	= 3,3	3 – 4	3 – 4	3,3 = 4	2	3,5	3,5	3,5
15	22,700–22,100	600	4	2	3,5	3	4	= 3,3	3 – 4	3	2,8 = 4	2	2	2	4
16	22,100–21,870	230	4	2	3,5	3,5	3,5	= 3,3	3 – 4	3 – 4	3,3 = 4	2	3,5	3,5	3,5
1/261 GRABNERBACH															
01	0,980 – 0,770	210	2	2	1	2	3	= 2,0	2	2	1,8 = 2	2	1	2	2
02	0,770 – 0,660	110	unterirdisch					= 4,0	4	4	4,0 = unterirdisch				
03	0,660 – 0,380	280	2	1,5	1,5	2	4	= 2,2	2	2	1,8 = 2	1,5	1,5	2	2
04	0,380 – 0,310	70	2,5	1,5	1,5	2	3	= 2,1	2	2	2,1 = 2,5	1,5	1,5	2	3
05	0,310 – 0,280	30	unterirdisch					= 4,0	4	4	4,0 = unterirdisch				
06	0,280 – 0,000	280	2	1,5	1,5	3	4	= 2,4	2 – 3	2	1,8 = 2	1,5	1,5	2	2
1/305 KATZBACH															
01	4,100 – 3,990	110	1	1	1	1	2	= 1,2	1	1	1,2 = 1	1	1	1	1
02	3,990 – 3,940	50	1	1	1	1,5	2	= 1,3	1 – 2	1 – 2	1,3 = 1	1	1	1,5	2
03	3,940 – 3,730	210	1	1	1	1,5	2	= 1,3	1 – 2	1 – 2	1,3 = 1	1	1	1,5	2
04	3,730 – 3,650	80	1	1	1	1	1,5	= 1,1	1	1	1,1 = 1	1	1	1	1,5
05	3,650 – 3,500	150	1,5	1	1,5	1,5	2	= 1,5	1 – 2	1 – 2	1,5 = 1,5	1	1,5	1,5	2
06	3,500 – 3,460	40	1,5	1	1,5	1	2	= 1,4	1 – 2	1 – 2	1,5 = 1,5	1	1,5	1	2,5
07	3,460 – 3,360	100	1	1	1	1,5	2	= 1,3	1 – 2	1 – 2	1,3 = 1	1	1	1,5	2
08	3,360 – 3,280	80	1	1	1	1,5	2,5	= 1,4	1 – 2	1 – 2	1,3 = 1	1	1	1,5	2
09	3,280 – 3,220	60	1	1	1,5	2,5	3	= 1,8	2	1 – 2	1,7 = 1	1	1,5	2	3
10	3,220 – 3,200	20	2	1,5	1,5	3,5	4	= 2,5	2 – 3	1 – 2	1,7 = 2	1,5	1,5	1,5	2
11	3,200 – 3,170	30	1	1	1	2,5	4	= 1,9	2	1 – 2	1,6 = 1	1	1	2	3
12	3,170 – 3,030	140	2	1	1	1	1	= 1,2	1	2	2,2 = 2	1	1	3	4
13	3,030 – 2,990	40	2,5	1	2	2	3	= 2,1	2	2 – 3	2,3 = 2,5	1	2	2,5	3,5
14	2,990 – 2,930	60	2,5	1	2	2,5	4	= 2,4	2 – 3	2	2,0 = 2,5	1	2	2	2,5
15	2,930 – 2,830	100	2,5	1	2	2	1	= 1,7	1 – 2	2	2,2 = 2,5	1	2	3	2,5

Legende Bewertungszahlen: L = Linienführung, S = Sohle, V = Verzahnung, B = Böschung, G = Gehölze

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

lfd. Nr.	Bewertungs-strecke (km)	Länge (m)	LINKES UFER Bewertungszahlen L	S	V	B	G		Zust-Kl.	RECHTES UFER Zust-Kl.	Bewertungszahlen L	S	V	B	G
16	2,830 – 2,790	40	1	1	1	1,5	2	= 1,3	1 – 2	1 – 2	1,3 = 1	1	1	1,5	2
17	2,790 – 2,660	130	1,5	1	1,5	2	2	= 1,6	1 – 2	1 – 2	1,6 = 1,5	1	1,5	2	2
18	2,660 – 2,580	80	3	1,5	2	2	2,5	= 2,2	2	2 – 3	2,7 = 3	1,5	2	3	4
19	2,580 – 2,530	50	2,5	1	1,5	2	2	= 1,8	2	2	1,8 = 2,5	1	1,5	2	2
20	2,530 – 2,390	140	2,5	1	2	2,5	2	= 2,0	2	2	1,8 = 2,5	1	2	2	1,5
21	2,390 – 2,330	60	2,5	1	2	2	2,5	= 2,0	2	2	2,0 = 2,5	1	2	2	2,5
22	2,330 – 2,020	310	2	1	1	2	2	= 1,6	1 – 2	1 – 2	1,5 = 2	1	1	1,5	2
23	2,020 – 1,910	110	unterirdisch					= 4,0	4	4	4,0 = unterirdisch				
24	1,910 – 1,810	100	3	1,5	2	2,5	2	= 2,2	2	2	2,2 = 3	1,5	2	2,5	2
25	1,810 – 1,760	50	1	1	1,5	1,5	1,5	= 1,3	1 – 2	1 – 2	1,4 = 1	1	1,5	1,5	2
26	1,760 – 1,720	40	3	2	2,5	4	4	= 3,1	3	2 – 3	2,4 = 3	2	2,5	2	2,5
27	1,720 – 1,470	250	1	1,5	1	1	1	= 1,1	1	1 – 2	1,3 = 1	1,5	1	1	2
28	1,470 – 1,440	30	1,5	1,5	1	1	1	= 1,2	1	1 – 2	1,5 = 1,5	1,5	1	1,5	2
29	1,440 – 1,410	30	3	2	2	2,5	3	= 2,5	2 – 3	2 – 3	2,5 = 3	2	2	2,5	3
30	1,410 – 1,380	30	4	2	3	3,5	4	= 3,3	3 – 4	3 – 4	3,3 = 4	2	3	3,5	4
31	1,380 – 1,350	30	1,5	1	1	1	1	= 1,1	1	2	2,1 = 1,5	1	1	3	4
32	1,350 – 1,270	80	1,5	2	1	1	1	= 1,3	1 – 2	2	1,9 = 1,5	2	1	2	3
33	1,270 – 1,250	20	3	2,5	2,5	3	3	= 2,8	3	3	2,8 = 3	2,5	2,5	3	3
34	1,250 – 1,190	60	2	1,5	2	3	3	= 2,3	2 – 3	2 – 3	2,3 = 2	1,5	2	3	3
35	1,190 – 1,100	90	1	1	1	1,5	2	= 1,3	1 – 2	1 – 2	1,3 = 1	1	1	1,5	2
36	1,100 – 1,040	60	2,5	1	2	2,5	3,5	= 2,3	2 – 3	2	1,9 = 2,5	1	2	2	2
37	1,040 – 1,020	20	3,5	2	2	3	3	= 2,7	2 – 3	2 – 3	2,7 = 3,5	2	2	3	3
38	1,020 – 0,970	50	4	4	4	4	4	= 4,0	4	4	4,0 = 4	4	4	4	4
39	0,970 – 0,860	110	unterirdisch					= 4,0	4	4	4,0 = unterirdisch				
40	0,860 – 0,630	230	4	3	3	4	4	= 3,6	3 – 4	3 – 4	3,6 = 4	3	3	4	4
41	0,630 – 0,280	350	4	3,5	3,5	3	3	= 3,4	3 – 4	3 – 4	3,4 = 4	3,5	3,5	3	3
42	0,280 – 0,000	280	4	2,5	3	3	3,5	= 3,2	3	3	3,2 = 4	2,5	3	3	3,5
1/309	**PLESCHINGER SEE**														
01	1,320 – 1,250	70	2	2	2,5	1,5	2	= 2,0	2						
02	1,250 – 0,580	670	3	2,5	3	2	3	= 2,7	2 – 3						
03	0,580 – 0,520	60	2,5	2,5	2,5	2	2	= 2,3	2 – 3						
04	0,520 – 0,200	320	3	2,5	3	3	4	= 3,1	3						
05	0,200 – 0,000	200	2,5	2,5	3	2,5	3,5	= 2,8	3						
1/311	**ESTERBACH**														
01	1,960 – 1,820	140	1	1	1	1	1	= 1,0	1	1	1,0 = 1	1	1	1	1
02	1,820 – 1,800	20	1	1	1	1	1	= 1,0	1	1 – 2	1,7 = 1	1	1	2	3,5
03	1,800 – 1,700	100	1	1	1	1	1	= 1,0	1	1 – 2	1,4 = 1	1	1	2	2
04	1,700 – 1,550	150	1	1	1	1	1,5	= 1,1	1	1	1,1 = 1	1	1	1	1,5
05	1,550 – 1,500	50	2	1	1,5	1	1	= 1,3	1 – 2	1 – 2	1,7 = 2	1	1,5	2	2
06	1,500 – 1,420	80	1	1	1	2	3	= 1,6	1 – 2	1 – 2	1,4 = 1	1	1	2	2

Legende Bewertungszahlen: L = Linienführung, S = Sohle, V = Verzahnung, B = Böschung, G = Gehölze

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

lfd. Nr.	Bewertungs-strecke (km)	Länge (m)	LINKES UFER Bewertungszahlen L	S	V	B	G		Zust-Kl.	Zust-Kl.	RECHTES UFER Bewertungszahlen L	S	V	B	G
07	1,420 – 1,380	40	2	1	1,5	1,5	2	= 1,6	1 – 2	2	2,1 = 2	1	1,5	2	4
08	1,380 – 1,340	40	1	1	1	1	1	= 1,0	1	1 – 2	1,5 = 1	1	1	2	2,5
09	1,340 – 1,250	90	3	2	2	2,5	2	= 2,3	2 – 3	2 – 3	2,5 = 3	2	2	2,5	3
10	1,250 – 1,220	30	3	2	2	2,5	3	= 2,5	2 – 3	2 – 3	2,5 = 3	2	2	2,5	3
11	1,220 – 1,150	70	3	2	2	2,5	3	= 2,5	2 – 3	2 – 3	2,5 = 3	2	2	2,5	3
12	1,150 – 1,080	70	3,5	2,5	2,5	3,5	3	= 3,0	3	3	2,9 = 3,5	2,5	2,5	4	2
13	1,080 – 0,980	100	1,5	1	1,5	1	1	= 1,2	1	1 – 2	1,7 = 1,5	1	2	3	1
14	0,980– 0,730	250	1	1	1	1,5	1	= 1,1	1	1	1,1 = 1	1	1	1,5	1
15	0,730 – 0,710	20	1	1	1	3,5	4	= 2,1	2	1 – 2	1,3 = 1	1	1	1,5	2
16	0,710 – 0,490	220	1	1	1	2	2	= 1,4	1 – 2	1 – 2	1,5 = 1	1	1	2,5	2
17	0,490 – 0,420	70	3	1,5	3	3	4	= 2,9	3	2 – 3	2,5 = 3	1,5	3	2	3
18	0,420 – 0,310	110	2,5	2	2	3	3,5	= 2,6	2 – 3	2 – 3	2,6 = 2,5	2	2	3	3,5
19	0,310 – 0,230	80	4	2	3	2,5	3,5	= 2,9	3	3	2,9 = 4	2	3	2,5	3
20	0,230 – 0,000	230	4	2	3	2,5	2	= 2,7	2 – 3	2 – 3	2,7 = 4	2	3	2,5	2
1/312	**ZUBRINGER ESTERBACH**														
01	1,470 – 1,420	50	3,5	2	2	2	3,5	= 2,6	2 – 3	2 – 3	2,6 = 3,5	2	2	2	3,5
02	1,420 – 1,240	180	2	1	1	2	3	= 1,8	2	1 – 2	1,4 = 2	1	1	1	2
03	1,240 – 1,130	110	1	1	1	1	2	= 1,2	1	1	1,0 = 1	1	1	1	1
04	1,130 – 0,520	610	1	1	1	1	1	= 1,0	1	1	1,0 = 1	1	1	1	1
05	0,520 – 0,280	240	1	1	1	1	1	= 1,0	1	1	1,1 = 1	1	1	1	1,5
06	0,280 – 0,190	90	1	1	1	1	2	= 1,2	1	1	1,2 = 1	1	1	1	2
07	0,190 – 0,000	190	2	2	2	2	2,5	= 2,1	2	2	2,1 = 2	2	2	2	2,5
1/313	**JULIUS-RAAB-HEIMBACH**														
01	0,550 – 0,480	70	4	3	3	2	1,5	= 2,7	2 – 3	3 – 4	3,4 = 4	3	3	3	4
02	0,480 – 0,210	270	4	3	3	2,5	3	= 3,1	3	3 – 4	3,4 = 4	3	3	3	4
03	0,210 – 0,030	180	4	3	3	3	4	= 3,4	3 – 4	3 – 4	3,4 = 4	3	3	3	4
04	0,030 – 0,000	30	4	4	4	4	4	= 4,0	4	4	4,0 = 4	4	4	4	4
1/316	**TREFFLINGER BACH**														
01	0,500 – 0,440	60	1,5	1,5	1	1,5	2	= 1,5	1 – 2	1 – 2	1,4 = 1,5	1,5	1	1	2
02	0,440 – 0,400	40	1,5	1,5	1	1,5	2	= 1,5	1 – 2	1 – 2	1,5 = 1,5	1,5	1	1,5	2
03	0,400 – 0,310	90	2	1,5	1,5	3,5	4	= 2,5	2 – 3	1 – 2	1,7 = 2	1,5	1,5	1,5	2
04	0,310 – 0,200	110	3,5	2	2	3,5	4	= 3,0	3	3	3,0 = 3,5	2	2	3,5	4
05	0,200 – 0,170	30	2	1,5	1,5	2,5	2,5	= 2,0	2	2	2,0 = 2	1,5	1,5	2,5	2,5
06	0,170 – 0,140	30	1,5	1,5	1,5	2	2,5	= 1,8	2	1 – 2	1,4 = 1,5	1,5	1,5	1	1,5
07	0,140 – 0,000	140	2	1,5	2	3	4	= 2,5	2 – 3	2	1,8 = 2	1,5	2	1,5	2
1/317	**WAGLEITNERBACH**														
01	1,070 – 0,820	250	1	1	1	1	1,5	= 1,1	1	1	1,1 = 1	1	1	1	1,5

Legende Bewertungszahlen: L = Linienführung, S = Sohle, V = Verzahnung, B = Böschung, G = Gehölze

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

lfd. Nr.	Bewertungs-strecke (km)	Länge (m)	LINKES UFER Bewertungszahlen L	S	V	B	G		Zust-Kl.	RECHTES UFER Zust-Kl.	Bewertungszahlen L	S	V	B	G
02	0,820 – 0,620	200	1	1	1	1	1,5	= 1,1	1	1	1,1 = 1	1	1	1	1,5
03	0,620 – 0,560	60	1	1	1	2	2	= 1,4	1 – 2	1	1,0 = 1	1	1	1	1
04	0,560 – 0,520	40	1,5	1	1	2,5	2	= 1,6	1 – 2	1	1,1 = 1,5	1	1	1	1
05	0,520 – 0,500	20	4	3	3	3	4	= 3,4	3 – 4	3	2,8 = 4	3	3	3	1
06	0,500 – 0,370	130	1	1	1,5	2,5	2,5	= 1,7	1 – 2	1 – 2	1,4 = 1	1	1,5	1,5	2
07	0,370 – 0,320	50	1	1	1	1	2	= 1,2	1	1	1,2 = 1	1	1	1	2
08	0,320 – 0,270	50	3	2	2,5	3,5	3	= 2,8	3	3	2,8 = 3	2	2,5	3,5	3
09	0,270 – 0,250	20	2	1	1	3	1,5	= 1,7	1 – 2	2	1,8 = 2	1	1	2	3
10	0,250 – 0,160	90	2	1,5	1,5	1	1	= 1,4	1 – 2	2	2,2 = 2	1,5	1,5	3	3
11	0,160 – 0,000	160	1	1	1	1,5	2	= 1,3	1 – 2	1 – 2	1,3 = 1	1	1	1,5	2
1/318	**ZUBRINGER WAGLEITNERBACH**														
01	0,480 – 0,210	270	1	1	1	1,5	2	= 1,3	1 – 2	1 – 2	1,3 = 1	1	1	1,5	2
02	0,210 – 0,000	210	2	1	1	1,5	2	= 1,5	1 – 2	1 – 2	1,5 = 2	1	1	1,5	2
1/319	**RUSSBACH**														
01	0,220 – 0,050	170	1	1	1	1	1	= 1,3	1	1	1,0 = 1	1	1	1	1
02	0,050 – 0,000	50	1	1	1	2	2	= 1,4	1 – 2	1	1,2 = 1	1	1	1	2
1/325	**ZUBRINGER KATZBACH**														
01	1,220 – 1,080	140	1	1	1	2	4	= 1,8	2	1 – 2	1,3 = 1	1	1	1,5	2
02	1,080 – 1,000	80	1	1	1	1	1,5	= 1,1	1	1	1,1 = 1	1	1	1	1,5
03	1,000 – 0,930	70	1	1	1	1,5	2	= 1,3	1 – 2	1	1,1 = 1	1	1	1	1,5
04	0,930 – 0,610	320	1	1	1	1	1	= 1,0	1	1	1,0 = 1	1	1	1	1
05	0,610 – 0,400	210	1	1	1	1	1,5	= 1,1	1	1	1,1 = 1	1	1	1	1,5
06	0,400 – 0,130	270	1	1	1	1	1	= 1,0	1	1	1,0= 1	1	1	1	1
07	0,130 – 0,030	100	1	1	1	1,5	2	= 1,3	1 – 2	1 – 2	1,4 = 1	1	1	1,5	2,5
08	0,030 – 0,000	30	unterirdisch					= 4,0	4	4	4,0 = unterirdisch				
1/325a	**QUELLE KATZBACH**														
01	0,300 – 0,060	240	1	1	1	2	4	= 1,8	2	2	1,8 = 1	1	1	2	4
02	0,060 – 0,000	60	1	1	1	1	2	= 1,2	1	1	1,2 = 1	1	1	1	2
1/326	**WALLGELLNERGRABEN**														
01	1,260 – 1,130	130	1	1	1	1	1,5	= 1,1	1	1	1,1 = 1	1	1	1	1,5
02	1,130 – 1,010	120	1	1	1	1	1,5	= 1,1	1	1	1,2 = 1	1	1	1,5	1,5
03	1,010 – 0,950	60	1	1	1	1	1,5	= 1,1	1	1	1,1 = 1	1	1	1	1,5
04	0,950 – 0,910	40	1	1	1	1	1	= 1,0	1	1	1,1 = 1	1	1	1	1,5
05	0,910 – 0,880	30	1	1	1	2	2,5	= 1,5	1 – 2	1 – 2	1,5 = 1	1	1	2	2,5
06	0,880 – 0,820	60	1	1	1	1	2	= 1,2	1	1	1,1 = 1	1	1	1	1,5
07	0,820 – 0,660	160	1	1	1	1	1	= 1,0	1	1	10 = 1	1	1	1	1

Legende Bewertungszahlen: L = Linienführung, S = Sohle, V = Verzahnung, B = Böschung, G = Gehölze

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

lfd. Nr.	Bewertungs-strecke (km)	Länge (m)	LINKES UFER Bewertungszahlen L	S	V	B	G		Zust-Kl.	Zust-Kl.	RECHTES UFER Bewertungszahlen L	S	V	B	G
08	0,660 – 0,360	300	1	1	1	1,5	2	= 1,3	1 – 2	1	1,1 = 1	1	1	1	1,5
09	0,360 – 0,210	150	1	1	1	1	1	= 1,0	1	1	1,0 = 1	1	1	1	1
10	0,210 – 0,100	110	1	1	1	1.5	2	= 1,3	1 – 2	1 – 2	1,4 = 1	1	1	1,5	2,5
11	0,100 – 0,000	100	2	1,5	1,5	2	2	= 1,8	2	2	1,8 = 2	1,5	1,5	2	2
1/327	**GRÜBLERBACH**														
01	0,300 – 0,030	270	1	1	1	1	1,5	= 1,1	1	1	1,0 = 1	1	1	1	1
02	0,030 – 0,000	30	1	1	1	1,5	2,5	= 1,4	1 – 2	1	1,2 = 1	1	1	1	2
1/328	**ZUBRINGER GRÜBLERBACH**														
01	0,270 – 0,220	50	1	1	1	1,5	2	= 1,3	1 – 2	1	1,2 = 1	1	1	1,5	1,5
02	0,220 – 0,200	20	1	1	1	1,5	1	= 1,1	1	1 – 2	1,4 = 1	1	1	1,5	2,5
03	0,200 – 0,180	20	1	1	1	1,5	1	= 1,1	1	1	1,2 = 1	1	1	1,5	1,5
04	0,180 – 0,130	50	1	1	1	1	1	= 1,0	1	1 – 2	1,2 = 1	1	1	1,5	2,5
05	0,130 – 0,000	130	1	1	1	1	1	= 1,0	1	1	1,2 = 1	1	1	1,5	1,5
1/338	**URFAHRER UMLEITUNGSGERINNE**														
01	4,050 – 4,030	20	4	3	4	4	4	= 3,8	4	4	3,8 = 4	3	4	4	4
02	4,030 – 3,430	600	4	3	3	3	4	= 3,4	3 – 4	3 – 4	3,4 = 4	3	3	3	4
03	3,430 – 3,390	40	4	4	4	4	4	= 4,0	4	4	4,0 = 4	4	4	4	4
04	3,390 – 3,370	20	4	3	3,5	3	4	= 3,5	3 – 4	3 – 4	3,7 = 4	3	3,5	4	4
05	3,370 – 2,260	1110	4	3,5	2,5	3	4	= 3,4	3 – 4	3 – 4	3,4 = 4	3,5	2,5	3	4
06	2,260 – 2,160	100	4	2,5	2	3	4	= 3,1	3	3	3,1 = 4	2,5	2	3	4
07	2,160 – 1,960	200	4	3	3	3	4	= 3,4	3 – 4	3 – 4	3,4 = 4	3	3	3	4
08	1,960 – 1,840	120	4	3	2	3	4	= 3,2	3	3	3,2 = 4	3	2	3	4
09	1,840 – 1,680	160	4	3	3	3	4	= 3,4	3 – 4	3 – 4	3,4 = 4	3	3	3	4
10	1,680 – 1,600	80	4	4	4	4	4	= 4,0	4	4	4,0 = 4	4	4	4	4
11	1,600 – 1,530	70	4	3	3,5	3	4	= 3,5	3 – 4	3 – 4	3,5 = 4	3	3,5	3	4
12	1,530 – 1,400	130	2	1	1,5	1,5	1	= 1,4	1 – 2	1 – 2	1,4 = 2	1	1,5	1,5	1
13	1,400 – 0,490	910	2	1	1,5	1,5	1,5	= 1,5	1 – 2	1 – 2	1,5 = 2	1	1,5	1,5	1,5
14	0,490 – 0,440	50	2	1,5	1,5	1,5	1,5	= 1,6	1 – 2	2	1,9 = 2	1,5	1,5	2,5	2
15	0,440 – 0,000	440	4	2	2	1,5	1	= 2,1	2	2 – 3	2,4 = 4	2	2	2,5	1,5
1/340	**HASELBACH**														
01	6,530 – 6,420	110	3	2	2	3	3	= 2,6	2 – 3	3	3,0 = 3	2	2	4	4
02	6,420 – 6,350	70	3	1,5	2	3	3,5	= 2,6	2 – 3	2 – 3	2,3 = 3	1,5	2	2	3
03	6,350 – 6,220	130	3	1,5	1,5	3	3,5	= 2,5	2 – 3	2 – 3	2,5 = 3	1,5	1,5	3	3,5
04	6,220 – 6,170	50	3	1,5	1,5	3,5	4	= 2,7	2 – 3	2 – 3	2,3 = 3	1,5	1,5	2	3,5
05	6,170 – 6,070	100	2	1,5	1	2	2,5	= 1,8	2	2	1,8 = 2	1,5	1	2	2,5
06	6,070 – 6,040	30	2	1,5	1	2	2,5	= 1,8	2	1 – 2	1,3 = 2	1,5	1	1	1
07	6,040 – 5,950	90	1,5	2	1	1	3	= 1,7	1 – 2	1 – 2	1,5 = 1,5	2	1	1	2

Legende Bewertungszahlen: L = Linienführung, S = Sohle, V = Verzahnung, B = Böschung, G = Gehölze

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

lfd. Nr.	Bewertungs-strecke (km)	Länge (m)	LINKES UFER Bewertungszahlen L	S	V	B	G		Zust.-Kl.	RECHTES UFER Zust.-Kl.	Bewertungszahlen L	S	V	B	G
08	5,950 – 5,920	30	1,5	1,5	1	3,5	4	= 2,3	2 – 3	1 – 2	1,6 = 1,5	1,5	1	1,5	2,5
09	5,920 – 5,720	200	1,5	1	1	1	2	= 1,3	1 – 2	1 – 2	1,5 = 1,5	1	1	1,5	2,5
10	5,720 – 5,580	140	1,5	1	1	1,5	2	= 1,4	1 – 2	1	1,1 = 1,5	1	1	1	1
11	5,580 – 5,300	280	3	2,5	2	2	2	= 2,3	2 – 3	2 – 3	2,3 = 3	2,5	2	2	2
12	5,300– 5,270	30	2	2	1,5	2,5	4	= 2,4	2 – 3	1 – 2	1,5 = 2	2	1,5	1	1
13	5,270 – 5,190	80	1,5	1	1	1,5	2,5	= 1,5	1 – 2	2	1,9 = 1,5	1	1	2,5	3,5
14	5,190 – 4,990	200	1,5	1	1,5	2,5	3,5	= 2,0	2	1	1,2 = 1,5	1	1,5	1	1
15	4,990 – 4,970	20	3	1,5	2	2	4	= 2,5	2 – 3	2 – 3	2,5 = 3	1,5	2	2	4
16	4,970 – 4,790	180	4	2	2	4	4	= 3,2	3	2 – 3	2,7 = 4	2	2	2,5	3
17	4,790 – 4,730	60	1,5	1,5	1	1	2	= 1,4	1 – 2	1 – 2	1,6 = 1,5	1,5	1	1,5	2,5
18	4,730 – 4,700	30	1,5	1,5	2	3	3	= 2,2	2	1 – 2	1,6 = 1,5	1,5	1	1,5	2,5
19	4,700 – 4,540	160	2	1,5	1	2	2	= 1,7	1 – 2	1 – 2	1,7 = 2	1,5	1	2	2
20	4,540 – 4,290	250	1,5	1,5	1	2	2	= 1,6	1 – 2	1	1,2 = 1,5	1,5	1	1	1
21	4,290 – 4,130	160	3,5	2	2	2,5	2,5	= 2,5	2 – 3	2 – 3	2,3 = 3,5	2	2	2	2
22	4,130 – 4,070	60	1	1	1	3	1,5	= 1,5	1 – 2	1	1,0 = 1	1	1	1	1
23	4,070 – 3,650	420	4	2	2,5	4	4	= 3,3	3 – 4	3	2,8 = 4	2	2,5	2,5	3
24	3,650 – 3,600	50	3	2	2	3	4	= 2,8	3	3	2,8 = 3	2	2	3	4
25	3,600 – 3,020	580	3	1,5	2	3	3,5	= 2,6	2 – 3	2	2,0 = 3	1,5	2	2	1,5
26	3,020 – 2,600	420	3	1	2	1	2	= 1,8	2	2	2,2 = 3	1	2	2	3
27	2,600 – 2,580	20	3	1	1	2	3,5	= 2,1	2	2 – 3	2,5 = 3	1	1	3,5	4
28	2,580 – 2,510	70	3	1	1	3	3	= 2,2	2	2	2,1 = 3	1	1	2	3,5
29	2,510 – 2,390	120	3	1	1	2	2	= 1,8	2	2	2,2 = 3	1	1	3	3
30	2,390 – 2,380	10	4	3	4	4	4	= 3,8	4	4	3,8 = 4	3	4	4	4
31	2,380 – 2,170	210	4	3,5	3,5	3,5	3,5	= 3,6	3 – 4	3 – 4	3,6 = 4	3,5	3,5	3,5	3,5
32	2,170 – 2,030	140	3,5	2	2,5	3	3,5	= 2,9	3	3	2,9 = 3,5	2	2,5	3	3,5
33	2,030 – 2,020	10	3,5	2	1,5	3	4	= 2,8	3	3	3,0 = 3,5	2	1,5	4	4
34	2,020 – 1,930	90	3	1,5	1	3	3,5	= 2,4	2 – 3	2 – 3	2,4 = 3	1,5	1	3	3,5
35	1,930 – 1,870	60	4	1,5	1	3	4	= 2,7	2 – 3	3	2,9 = 4	1,5	1	4	4
36	1,870 – 1,600	270	3,5	2	1	3	4	= 2,7	2 – 3	2 – 3	2,7 = 3,5	2	1	3	4
37	1,600 – 1,540	60	4	2	3	3,5	3,5	= 3,2	3	3	3,2 = 4	2	3	3,5	3,5
38	1,540 – 1,510	30	4	2,5	3	4	4	= 3,5	3 – 4	3 – 4	3,5 = 4	2,5	3	4	4
39	1,510 – 1,360	150	4	3,5	2	4	4	= 3,5	3 – 4	3 – 4	3,5 = 4	3,5	2	4	4
40	1,360 – 1,300	60	unterirdisch					= 4,0	4	4	4,0 = unterirdisch				
41	1,300 – 1,200	100	4	3	3,5	3,5	4	= 3,6	3 – 4	3 – 4	3,6 = 4	3	3,5	3,5	4
42	1,200 – 0,320	880	4	2,5	2,5	3,5	3,5	= 3,2	3	3	3,2 = 4	2,5	2,5	3,5	3,5
43	0,320 – 0,300	20	unterirdisch					= 4,0	4	4	4,0 = unterirdisch				
44	0,300 – 0,270	30	4	4	4	4	4	= 4,0	4	4	4,0 = 4	4	4	4	4
1/340 a	**AUSLEITUNG HASELBACH**														
01	0,760 – 0,720	40	unterirdisch					= 4,0	4	4	4,0 = unterirdisch				
02	0,720 – 0,680	40	3	3	4	3,5	4	= 3,5	3 – 4	3 – 4	3,5 = 3	3	4	3,5	4
03	0,680 – 0,600	80	3	2	2	2,5	2,5	= 2,4	2 – 3	2 – 3	2,4 = 3	2	2	2,5	2,5
04	0,600 – 0,580	20	3	2	3	2,5	2,5	= 2,6	2 – 3	3	3,2 = 3	2	3	4	4

Legende Bewertungszahlen: L = Linienführung, S = Sohle, V = Verzahnung, B = Böschung, G = Gehölze

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

lfd. Nr.	Bewertungs-strecke (km)	Länge (m)	LINKES UFER Bewertungszahlen L	S	V	B	G		Zust.-Kl.	Zust.-Kl.	RECHTES UFER Bewertungszahlen L	S	V	B	G
05	0,580 – 0,500	80	3	2	3	3,5	3,5	= 3,0	3	3	3,0 = 3	2	3	3,5	3,5
06	0,500 – 0,450	50	3	2	2	3	3	= 2,6	2 – 3	2	2,0 = 3	2	2	1	2
07	0,450 – 0,170	280	2	2	1,5	1,5	2	= 1,8	2	2	2,0 = 2	2	1,5	2	2,5
08	0,170 – 0,000	170	unterirdisch					= 4,0	4	4	4,0 = unterirdisch				
1/340 c	**AUSLEITUNG HASELBACH**														
01	0,820 – 0,650	170	4	2	3	4	4	= 3,4	3 – 4	3 – 4	3,4 = 4	2	3	4	4
02	0,650 – 0,270	380	1	1,5	1	2	2	= 1,5	1 – 2	1 – 2	1,5 = 1	1,5	1	2	2
03	0,270 – 0,250	20	unterirdisch					= 4,0	4	4	4,0 = unterirdisch				
04	0,250 – 0,200	50	3,5	2	3	3	4	= 3,1	3	2 – 3	2,6 = 3,5	2	3	2,5	2
05	0,200 – 0,150	50	3,5	2	3	2,5	2	= 2,6	2 – 3	3 – 4	3,3 = 3,5	2	3	4	4
06	0,150 – 0,000	150	unterirdisch					= 4,0	4	4	4,0 = unterirdisch				
1/341	**PULVERMÜHLBACH**														
01	0,850 – 0,690	160	3	4	4	4	3,5	= 3,7	3 – 4	4	3,8 = 3	4	4	4	4
02	0,690 – 0,480	210	2	2	1,5	1,5	2	= 1,8	2	2	2,2 = 2	2	1,5	2,5	3
03	0,480 – 0,210	270	2	1,5	3	3	3	= 2,5	2 – 3	2 – 3	2,5 = 2	1,5	3	3	3
04	0,210 – 0,100	110	1,5	1,5	1,5	1,5	2,5	= 1,7	1 – 2	1 – 2	1,7 = 1,5	1,5	1,5	1,5	2,5
05	0,100 – 0,050	50	2,5	2,5	3	3	3	= 2,8	3	2 – 3	2,7 = 2,5	2,5	3	2,5	3
06	0,050 – 0,000	50	unterirdisch					= 4,0	4	4	4,0 = unterirdisch				
1/342	**DIESSENLEITENBACH**														
01	5,090 – 4,850	240	2	1	1	2,5	3	= 1,9	2	2	1,9 = 2	1	1	2,5	3
02	4,850 – 4,700	150	2	1	1	2	3	= 1,8	2	2	1,8 = 2	1	1	2	3
03	4,700 – 4,670	30	2	1	1	1	2	= 1,4	1 – 2	2	2,1 = 2	1	1	3	3,5
04	4,670 – 4,400	270	2	1	1	2,5	2,5	= 1,8	2	2	1,8 = 2	1	1	2,5	2,5
05	4,400 – 4,360	40	2	1	1	2	2	= 1,6	1 – 2	1 – 2	1,5 = 2	1	1	2	1,5
06	4,360 – 4,280	80	2	1	1	1	2	= 1,4	1 – 2	2	2,0 = 2	1	1	2,5	3,5
07	4,280 – 4,220	60	1	1	1	1	2	= 1,2	1	1	1,2 = 1	1	1	1,5	1,5
08	4,220 – 4,180	40	1,5	1	1,5	1,5	2	= 1,5	1 – 2	2	1,9 = 1,5	1	1,5	2,5	3
09	4,180 – 4,100	80	1	1	1	1,5	2	= 1,3	1 – 2	1 – 2	1,3 = 1	1	1	1,5	2
10	4,100 – 4,010	90	3	2	2	4	4	= 3,0	3	2 – 3	2,4 = 3	2	2	2	3
11	4,010 – 3,980	30	3	2	3	4	4	= 3,2	3	3	3,2 = 3	2	3	4	4
12	3,980 – 3,940	40	2	1	1	2	3	= 1,8	2	2	1,8 = 2	1	1	2	3
13	3,940 – 3,750	190	2	1	1	1	1	= 1,2	1	2	1,9 = 2	1	1	2,5	3
14	3,750 – 3,200	550	1	1	1	1,5	2	= 1,3	1 – 2	1 – 2	1,3 = 1	1	1	1,5	2
15	3,200 – 3,080	120	1	1	1	1	1,5	= 1,1	1	1	1,1 = 1	1	1	1	1,5
16	3,080 – 2,960	120	1	1	1	1,5	2	= 1,3	1 – 2	1	1,0 = 1	1	1	1	1
17	2,960 – 2,900	60	1	1	1	1	1,5	= 1,1	1	1	1,1 = 1	1	1	1	1,5
18	2,900 – 2,870	30	3	2	3	3,5	1,5	= 2,6	2 – 3	2	1,8 = 3	2	2	1	1
19	2,870 – 2,730	140	1,5	1	1	1,5	2	= 1,4	1 – 2	1	1,1 = 1,5	1	1	1	1
20	2,730– 2,700	30	2	1,5	3	4	2	= 2,5	2 – 3	1 – 2	1,5 = 2	1,5	2	1	1

Legende Bewertungszahlen: L = Linienführung, S = Sohle, V = Verzahnung, B = Böschung, G = Gehölze

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

lfd. Nr.	Bewertungs-strecke (km)	Länge (m)	LINKES UFER Bewertungszahlen L	S	V	B	G		Zust.-Kl.	Zust.-Kl.	RECHTES UFER Bewertungszahlen L	S	V	B	G
21	2,700 – 2,650	50	1,5	1	1	1,5	2	= 1,4	1 – 2	1	1,1 = 1,5	1	1	1	1
22	2,650 – 2,590	60	3	1	3	3	3,5	= 2,7	2 – 3	1 – 2	1,7 = 3	1	2	1,5	1
23	2,590 – 2,540	50	3	1	3	3	3,5	= 2,7	2 – 3	2 – 3	2,5 = 3	1	2	2,5	4
24	2,540 – 2,380	160	3	2	3	3	3,5	= 2,9	3	3	2,9 = 3	2	3	3	3,5
25	2,380 – 2,340	40	2	1	1,5	2	2	= 1,7	1 – 2	1 – 2	1,3 = 2	1	1,5	1	1
26	2,340 – 2,190	150	1,5	1	1	1,5	2,5	= 1,5	1 – 2	1	1,1 = 1,5	1	1	1	1
27	2,190 – 2,170	20	1,5	1	2	3	3,5	= 2,2	2	1 – 2	1,4 = 1,5	1	1,5	1	2
28	2,170 – 2,080	90	1,5	1	1,5	1	2,5	= 1,5	1 – 2	1 – 2	1,4 = 1,5	1	1,5	1	2
29	2,080 – 1,990	90	2	2	2	3,5	3,5	= 2,6	2 – 3	2	2,2 = 2	2	2	2	3
30	1,990 – 1,970	20	2	1,5	2	2	3	= 2,1	2	2	2,1 = 2	1,5	2	2	3
31	1,970 – 1,960	10	2	1,5	2	2	3	= 2,1	2	2 – 3	2,5 = 2	1,5	2	3	4
32	1,960 – 1,800	160	4	3	3,5	3,5	3,5	= 3,5	3 – 4	3 – 4	3,5 = 4	3	3,5	3,5	3,5
33	1,800 – 1,790	10	4	3	3,5	4	3,5	= 3,6	3 – 4	3 – 4	3,6 = 4	3	3,5	4	3,5
34	1,760 – 1,750	40	unterirdisch					= 4,0	4	4	4,0 = unterirdisch				
35	1,750 – 1,260	490	4	4	4	3,5	4	= 3,9	4	4	3,9 = 4	4	4	3,5	4
36	1,260 – 0,950	310	3,5	4	4	4	4	= 3,9	4	4	3,9 = 3,5	4	4	4	4
37	0,950 – 0,570	380	3,5	3	3	4	3,5	= 3,4	3 – 4	3 – 4	3,4 = 3,5	3	3	4	3,5
38	0,570 – 0,540	30	unterirdisch					= 4,0	4	4	4,0 = unterirdisch				
39	0,540 – 0,480	60	4	2,5	3	3,5	4	= 3,4	3 – 4	3 – 4	3,4 = 4	2,5	3	3,5	4
40	0,480 – 0,420	60	unterirdisch					= 4,0	4	4	4,0 = unterirdisch				
41	0,420 – 0,000	420	4	3	3	3,5	4	= 3,5	3 – 4	3 – 4	3,5 = 4	3	3	3,5	4
1/343	**SCHIESZSTÄTTENBACH**														
01	2,900 – 2,740	160	2	1,5	1,5	1,5	3	= 1,9	2	2	1,9 = 2	1,5	1,5	1,5	3
02	2,740 – 2,640	100	3	2	2,5	2,5	3,5	= 2,7	2 – 3	2 – 3	2,7 = 3	2	2,5	2,5	3,5
03	2,640 – 2,560	80	unterirdisch					= 4,0	4	4	4,0 = unterirdisch				
04	2,560 – 2,400	160	2,5	1	1	2	3,5	= 2,0	2	2	2,0 = 2,5	1	1	2	3,5
05	2,400 – 2,250	150	1	1	1	1	1,5	= 1,1	1	1	1,1 = 1	1	1	1	1,5
06	2,250 – 2,210	40	2	2	2	2	2,5	= 2,1	2	2	2,1 = 2	2	2	2	2,5
07	2,210 – 2,010	200	1	1	1	1,5	2	= 1,3	1 – 2	1 – 2	1,3 = 1	1	1	1,5	2
08	2,010 – 1,500	510	1	1	1	1	1,5	= 1,1	1	1	1,1 = 1	1	1	1	1,5
09	1,500 – 1,370	130	2,5	1,5	2	1,5	2	= 1,9	2	2	2,0 = 2,5	1,5	2	2,5	1,5
10	1,370 – 1,220	150	1	2	2	2	2	= 1,8	2	2	1,8 = 1	2	2	2	2
11	1,220 – 1,160	60	4	2,5	2,5	3,5	4	= 3,3	3 – 4	3	2,8 = 4	2,5	2,5	2	3
12	1,160 – 1,010	150	3,5	2,5	2,5	2	2	= 2,5	2 – 3	3	3,2 = 3,5	2,5	2,5	3,5	4
13	1,010 – 0,920	90	4	2	2	2	2,5	= 2,5	2 – 3	2 – 3	2,5 = 4	2	2	2	2,5
14	0,920 – 0,870	50	4	2	3	3,5	4	= 3,3	3 – 4	3 – 4	3,3 = 4	2	3	3,5	4
15	0,870 – 0,770	100	4	2	2	2,5	4	= 2,9	3	3	2,9 = 4	2	2	2,5	4
16	0,770 – 0,670	100	4	2,5	3	3	3,5	= 3,2	3	3	3,2 = 4	2,5	3	3	3,5
17	0,670 – 0,610	60	unterirdisch					= 4,0	4	4	4,0 = unterirdisch				
18	0,610 – 0,470	140	4	3	3	4	3,5	= 3,5	3 – 4	3 – 4	3,5 = 4	3	3	4	3,5
19	0,470 – 0,360	110	4	3	3	3	2	= 3,0	3	3	3,0 = 4	3	3	3	2
20	0,360 – 0,000	360	3	3	3	3,5	2	= 2,9	3	3	2,9 = 3	3	3	3,5	2

Legende Bewertungszahlen: L = Linienführung, S = Sohle, V = Verzahnung, B = Böschung, G = Gehölze

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

lfd. Nr.	Bewertungs-strecke (km)	Länge (m)	LINKES UFER Bewertungszahlen L	S	V	B	G		Zust-Kl.	RECHTES UFER Zust-Kl.	Bewertungszahlen L	S	V	B	G
1/344	**ZUBRINGER DIESSENLEITENBACH**														
01	0,500 – 0,260	240	1	1	1	1	1,5	= 1,1	1	1	1,1 = 1	1	1	1	1,5
02	0,260 – 0,230	30	3	2,5	2	4	4	= 3,1	3	2	2,1 = 3	2,5	2	1	2
03	0,230 – 0,110	120	1	1	1	1,5	2	= 1,3	1 – 2	1 – 2	1,3 = 1	1	1	1,5	2
04	0,110 – 0,000	110	1	1	1	1	1	= 1,0	1	1	1,0 = 1	1	1	1	1
1/354	**EBNERBACH**														
01	1,000 – 0,580	420	1	1	1	1,5	2	= 1,3	1 – 2	1 – 2	1,3 = 1	1	1	1,5	2
02	0,580 – 0,500	80	1	1	1	1,5	2	= 1,3	1 – 2	1 – 2	1,3 = 1	1	1	1,5	2
03	0,500 – 0,350	150	1	1	1	1,5	2	= 1,3	1 – 2	1 – 2	1,3 = 1	1	1	1,5	2
04	0,350 – 0,150	200	1	1	1	1,5	2,5	= 1,4	1 – 2	1 – 2	1,4 = 1	1	1	1,5	2,5
05	0,150 – 0,080	70	1	1	1	2	3,5	= 1,7	1 – 2	1 – 2	1,3 = 1	1	1	1,5	2
06	0,080 – 0,050	30	1	1	1	2	3	= 1,6	1 – 2	2	1,8 = 1	1	2	2	3
07	0,050 – 0,030	20	3	2	2	2	3	= 2,4	2 – 3	3	3,0 = 3	2	2	4	4
08	0,030 – 0,000	30	4	4	4	4	4	= 4,0	4	4	4,0 = 4	4	4	4	4
1/355	**ZUBRINGER HÖLLMÜHLBACH**														
01	0,210 – 0,080	130	1	1	1	1,5	2	= 1,3	1 – 2	1	1,2 = 1	1	1	1	2
02	0,080 – 0,070	10	3	1	1	3	3	= 2,2	2	1 – 2	1,6 = 3	1	1	1	2
03	0,070 – 0,000	70	2	1	1	2,5	3,5	= 2,0	2	1 – 2	1,4 = 2	1	1	1	2
1/360	**ZUBRINGER HASELBACH**														
01	1,410 – 1,380	30	1	1	1	1,5	3,5	= 1,6	1 – 2	1 – 2	1,4 = 1	1	1	1,5	2,5
02	1,380 – 1,130	250	1	1	1	1	2	= 1,2	1	1	1,2 = 1	1	1	1	2
03	1,130 – 1,110	20	3	1	2	1	1	= 1,6	1 – 2	2 – 3	2,5 = 3	1,5	2	2	4
04	1,110 – 0,890	220	1	1	1	1,5	1,5	= 1,2	1	1 – 2	1,4 = 1	1	1	2	2
05	0,890 – 0,810	80	1	1	1	2	2	= 1,4	1 – 2	1 – 2	1,4 = 1	1	1	2	2
06	0,810 – 0,660	150	2	1	1	1,5	2,5	= 1,6	1 – 2	2	2,2 = 2	1	1,5	2,5	4
07	0,660 – 0,440	220	1	1	1	1,5	1,5	= 1,2	1	1	1,2 = 1	1	1	1,5	1,5
08	0,440 – 0,270	170	2	1	1	2	3	= 1,8	2	2	1,8 = 2	1	1	2	3
09	0,270 – 0,190	80	3	2	2	3,5	4	= 2,9	3	3	2,9 = 3	2	2	3,5	4
10	0,190 – 0,170	20	unterirdisch					= 4,0	4	4	4,0 = unterirdisch				
11	0,170 – 0,100	70	3	2	2	3,5	4	= 2,9	3	3	2,9 = 3	2	2	3,5	4
12	0,100 – 0,040	60	1,5	1	1	2	2	= 1,5	1 – 2	1 – 2	1,5 = 1,5	1	1	2	2
13	0,040 – 0,030	10	4	4	3	4	4	= 3,8	4	4	3,8 = 4	4	3	4	4
14	0,030 – 0,000	30	4	3	2	4	4	= 3,4	3 – 4	3 – 4	3,4 = 4	3	2	4	4
1/362	**SILBERGRABENBACH**														
01	0,400 – 0,310	90	1	1	1	1	1,5	= 1,1	1	1	1,1 = 1	1	1	1	1,5
02	0,310 – 0,230	80	1	2	1,5	1,5	1	= 1,4	1 – 2	1 – 2	1,4 = 1	2	1,5	1,5	1

Legende Bewertungszahlen: L = Linienführung, S = Sohle, V = Verzahnung, B = Böschung, G = Gehölze

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

lfd. Nr.	Bewertungs-strecke (km)	Länge (m)	LINKES UFER Bewertungszahlen L	S	V	B	G		Zust.-Kl.	Zust.-Kl.	RECHTES UFER Bewertungszahlen L	S	V	B	G
03	0,230 – 0,160	70	3	3	1,5	3	2,5	= 2,6	2 – 3	2 – 3	2,6 = 3	3	1,5	3	2,5
04	0,160 – 0,060	100	2	1,5	1	2	2	= 1,7	1 – 2	1 – 2	1,5 = 2	1,5	1	2	1
05	0,060 – 0,020	40	2	1	2	3	3	= 2,2	2	2 – 3	2,3 = 2	1	2	2,5	4
06	0,020 – 0,000	20	1	1	1	2	2	= 1,4	1 – 2	1 – 2	1,4 = 1	1	1	2	2
1/364 WINDHAGERBACH															
01	0,500 – 0,170	330	1	1	1	1	1,5	= 1,1	1	1	1,1 = 1	1	1	1	1,5
02	0,170 – 0,140	30	1	1	1	1,5	2	= 1,3	1 – 2	1 – 2	1,3 = 1	1	1	1,5	2
03	0,140 – 0,110	30	2	1	1	2	3,5	= 1,9	2	2	1,9 = 2	1	1	2	3,5
04	0,110 – 0,100	10	2	1	2	3,5	4	= 2,5	2 – 3	2 – 3	2,3 = 2	1	2	3	3,5
05	0,100 – 0,050	50	3	3	3	3	2,5	= 2,9	3	3	2,9 = 3	3	3	3	2,5
06	0,050 – 0,000	50	3,5	3	3,5	4	4	= 3,6	3 – 4	3 – 4	3,6 = 3,5	3	3,5	4	4
1/380 ZUBRINGER HASELBACH															
01	0,340 – 0,130	210	1	1	1	1	1,5	= 1,1	1	1	1,1 = 1	1	1	1	1,5
02	0,130 – 0,090	40	1	1	1	1	1	= 1,0	1	2	1,8 = 1	1	1	2	4
03	0,090 – 0,080	10	1	1	1	1,5	2	= 1,3	1 – 2	1 – 2	1,3 = 1	1	1	1,5	2
04	0,080 – 0,060	20	unterirdisch					= 4,0	4	4	4,0 = unterirdisch				
05	0,060 – 0,000	60	2,5	2	2	3	3	= 2,5	2 – 3	2 – 3	2,5 = 2,5	2	2	3	3
1/424 PFLASTERBACHERL															
01	1,030 – 0,910	120	1,5	1,5	1,5	2	3	= 1,9	2	2	1,9 = 1,5	1,5	1,5	2	3
02	0,910 – 0,740	170	unterirdisch					= 4,0	4	4	4,0 = unterirdisch				
03	0,740 – 0,620	120	2	2	2,5	2,5	3	= 2,4	2 – 3	2 – 3	2,4 = 2	2	2,5	2,5	3
04	0,620 – 0,550	70	unterirdisch					= 4,0	4	4	4,0 = unterirdisch				
05	0,550 – 0,440	110	2	2	2	2	2,5	= 2,1	2	2 – 3	2,3 = 2	2	2	2	3,5
06	0,440 – 0,280	160	2	2	2	2	4	= 2,4	2 – 3	2 – 3	2,4 = 2	2	2	2	4
07	0,280 – 0,020	260	2	2	2	2,5	3,5	= 2,4	2 – 3	2 – 3	2,4 = 2	2	2	2,5	3,5
08	0,020 – 0,000	20	2	2	2	2	4	= 2,4	2 – 3	2 – 3	2,4 = 2	2	2	2	4
1/430 ZAUBERTALBACH															
01	1,200 – 0,670	530	1	1	1	1	1,5	= 1,1	1	1	1,2 = 1	1	1	1	2
02	0,670 – 0,600	70	1,5	1,5	1,5	1,5	3	= 1,8	2	2	2,1 = 1,5	1,5	1,5	2	4
03	0,600 – 0,510	90	2	2	2	3	4	= 2,6	2 – 3	2 – 3	2,3 = 2	2	2	3	2,5
04	0,510 – 0,480	30	unterirdisch					= 4,0	4	4	4,0 = unterirdisch				
05	0,480 – 0,430	50	3	2,5	2,5	2,5	4	= 2,9	3	3	3,2 = 3	2,5	2,5	4	4
06	0,430 – 0,380	50	1	1	1	1,5	2,5	= 1,4	1 – 2	1 – 2	1,3= 1	1	1	1,5	2
07	0,380 – 0,290	90	2,5	1,5	2	2,5	4	= 2,5	2 – 3	2 – 3	2,4 = 2,5	1,5	2	2,5	3,5
08	0,290 – 0,160	130	1	1	1	1,5	2	= 1,3	1 – 2	1 – 2	1,3 = 1	1	1	1,5	2
09	0,160 – 0,120	40	3	2	2	2	3,5	= 2,5	2 – 3	2 – 3	2,7 = 3	2	2	2,5	4
10	0,120 – 0,050	70	1	1	1	2	3	= 1,6	1 – 2	1 – 2	1,3 = 1	1	1	1,5	2

Legende Bewertungszahlen: L = Linienführung, S = Sohle, V = Verzahnung, B = Böschung, G = Gehölze

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

lfd. Nr.	Bewertungs-strecke (km)	Länge (m)	LINKES UFER Bewertungszahlen L	S	V	B	G		Zust-Kl.	RECHTES UFER Zust-Kl.	Bewertungszahlen L	S	V	B	G
11	0,050 – 0,040	10	1,5	1	1	2,5	4	= 2,0	2	2	2,0 = 1,5	1	1	2,5	4
12	0,040 – 0,030	10	3	3	2,5	3,5	4	= 3,2	3	3	2,9 = 3	3	2,5	2,5	3,5
13	0,030 – 0,020	10	unterirdisch					= 4,0	4	4	4,0 = unterirdisch				
14	0,020 – 0,000	20	2	2	1,5	2	3,5	= 2,2	2	2	2,2 = 2	2	1,5	2	3,5
13/151 DONAUARM															
01	0,410 – 0,000	410	2	1,5	1,5	1,5	1,5	= 1,6	1 – 2	1 – 2	1,6 = 2	1,5	1,5	1,5	1,5
13/155 MÖNCHGRABENBACH															
01	1,320 – 1,260	60	3,5	2	2	2	2,5	= 2,4	2 – 3	2 – 3	2,4 = 3,5	2	2	2	2,5
02	1,260 – 1,010	250	2	2	2	2	3	= 2,2	2	2	1,9 = 2	2	2	1,5	2
03	1,010 – 0,990	20	4	4	4	4	4	= 4,0	4	4	4,0 = 4	4	4	4	4
04	0,990 – 0,950	40	unterirdisch					= 4,0	4	4	4,0 = unterirdisch				
05	0,950 – 0,930	20	4	3,5	2,5	4	4	= 3,6	3 – 4	3 – 4	3,6 = 4	3,5	2,5	4	4
06	0,930 – 0,860	70	2	2	1,5	3	4	= 2,5	2 – 3	2	1,9 = 2	2	1,5	2	2
07	0,860 – 0,740	120	3	1,5	2	2,5	3,5	= 2,5	2 – 3	2	2,0 = 3	1,5	2	1,5	2
08	0,740 – 0,570	170	1	1	1	1,5	2	= 1,3	1 – 2	1 – 2	1,3 = 1	1	1	1,5	2
09	0,570 – 0,560	10	4	3	2,5	4	4	= 3,5	3 – 4	3 – 4	3,5 = 4	3	2,5	4	4
10	0,560 – 0,540	20	4	2	2	2	4	= 2,8	3	3	2,8 = 4	2	2	2	4
11	0,540 – 0,220	320	3	2	1,5	2	2,5	= 2,2	2	2	2,2 = 3	2	1,5	2	2,5
12	0,220 – 0,180	40	3	2	3	3	4	= 3,0	3	3	3,0 = 3	2	3	3	4
13	0,180 – 0,150	30	3	2	3	3	4	= 3,0	3	3	3,0 = 3	2	3	3	4
14	0,150 – 0,000	150	3,5	2	3	3	2,5	= 2,8	3	3	2,8 = 3,5	2	3	3	2,5
13/159 GROSSER WEIKERLSEE															
01	2,020 – 1,300	720	2	1,5	1	1	1	= 1,3	1 – 2						
02	1,300 – 1,290	10	4	1,5	3	4	4	= 3,3	3 – 4						
03	1,290 – 0,450	840	2	1,5	1	1	1	= 1,3	1 – 2						
04	0,450 – 0,440	10	4	1,5	3	3	4	= 3,1	3						
05	0,440 – 0,080	360	2	1,5	1	1	1	= 1,3	1 – 2						
06	0,080 – 0,000	80	2,5	2	2,5	2	3,5	= 2,5	2 – 3						
13/163 ZUBRINGER WEIKERLSEE															
01	1,900 – 0,300	1600	4	2	3	3	2,5	= 2,9	3	3	2,9 = 4	2	3	3	2,5
02	0,300 – 0,250	50	unterirdisch					= 4,0	4	4	4,0 = unterirdisch				
03	0,250 – 0,000	250	3	1	1,5	3	1,5	= 2,0	2	2	2,0 = 3	1	1,5	3	1,5
13/53 MITTERWASSER															
01	8,000 – 7,580	420	2	1	1,5	1	1,5	= 1,4	1 – 2	1 – 2	1,4 = 2	1	1,5	1	1,5
02	7,580 – 7,100	480	2	1	1,5	1	1,5	= 1,4	1 – 2	1 – 2	1,7 = 2	1	1,5	1,5	2,5
03	7,100 – 6,890	210	2	1	1,5	1	1	= 1,3	1 – 2	1 – 2	1,3 = 2	1	1,5	1	1
04	6,890 – 6,830	60	2	1,5	1	1	1	= 1,3	1 – 2	1 – 2	1,5 = 2	1,5	1	1	3

Legende Bewertungszahlen: L = Linienführung, S = Sohle, V = Verzahnung, B = Böschung, G = Gehölze

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

lfd. Nr.	Bewertungs-strecke (km)	Länge (m)	LINKES UFER Bewertungszahlen L	S	V	B	G		Zust.-Kl.	RECHTES UFER Zust.-Kl.	Bewertungszahlen L	S	V	B	G
05	6,830 – 6,680	150	2	2	1,5	1	1	= 1,5	1 – 2	1 – 2	1,5 = 2	2	1,5	1	1
06	6,680 – 6,570	110	2	1,5	1,5	1	1	= 1,5	1 – 2	1 – 2	1,4 = 2	1,5	1	1	1,5
07	6,570 – 6,430	140	2	1,5	1,5	1	1	= 1,4	1 – 2	1 – 2	1,5 = 2	1,5	1,5	1	1,5
08	6,430 – 5,930	500	2	1,5	1,5	1	1	= 1,4	1 – 2	1 – 2	1,4 = 2	1,5	1,5	1	1
09	5,930 – 5,660	270	2	1,5	1,5	1,5	1	= 1,5	1 – 2	2	1,9 = 2	1,5	1,5	2,5	2
10	5,660 – 5,530	130	2	1,5	1,5	1,5	1,5	= 1,6	1 – 2	1 – 2	1,6 = 2	1,5	1,5	1,5	1,5
11	5,530 – 5,240	290	2	1,5	1,5	1	3	= 1,8	2	2	2,1 = 2	1	2,5	2	3
12	5,240 – 5,190	50	2	1,5	1,5	1	3	= 1,8	2	2 – 3	2,7 = 3	1,5	2,5	2,5	4
13	5,190 – 4,900	290	2	1,5	1,5	1	1,5	= 1,5	1 – 2	2	1,8 = 2	1,5	1,5	1	3
14	4,900 – 4,400	500	2	1,5	1,5	1,5	1,5	= 1,6	1 – 2	1 – 2	1,6 = 2	1,5	1,5	1,5	1,5
13/57 ZUBRINGER MITTERWASSER															
01	2,650 – 2,630	20	4	1,5	2,5	3,5	3	= 2,9	3	3	2,9 = 4	1,5	2,5	3,5	3
02	2,630 – 0,900	1730	4	1,5	2,5	2,5	2,5	= 2,6	2 – 3	2 – 3	2,6 = 4	1,5	2,5	2,5	2,5
03	0,900 – 0,280	620	1,5	1	1	1,5	2	= 1,4	1 – 2	1 – 2	1,4 = 1,5	1	1	1,5	2
04	0,280 – 0,000	280	2,5	1,5	2	2	1,5	= 1,9	2	2	1,9 = 2,5	1,5	2	2	1,5
13/63 TAGERBACH															
01	2,280 – 1,110	1170	2	1	1	1,5	2	= 1,5	1 – 2	1 – 2	1,5 = 2	1	1	1,5	2
02	1,110 – 1,090	20	3	1	2	2	2	= 2,0	2	2	2,1 = 3	1	2	2,5	2
03	1,090 – 0,970	120	3,5	2	3	1,5	2	= 2,4	2 – 3	2 – 3	2,5 = 3,5	2	3	2	2
04	0,970 – 0,960	10	unterirdisch					= 4,0	4	4	4,0 = unterirdisch				
05	0,960 – 0,920	40	3,5	3	3	2,5	4	= 3,2	3	3	3,2 = 3,5	3	3	2,5	4
06	0,920 – 0,650	270	3	2	2,5	2	4	= 2,7	2 – 3	2 – 3	2,7 = 3	2	2,5	2	4
07	0,650 – 0,380	270	3	2	2,5	2	3	= 2,5	2 – 3	2 – 3	2,5 = 3	2	2,5	2	3
08	0,380 – 0,350	30	3	1,5	2	1,5	2	= 2,0	2	2	2,0 = 3	1,5	2	1,5	2
09	0,350 – 0,000	350	3	2	2,5	2	3	= 2,5	2 – 3	2 – 3	2,5 = 3	2	2,5	2	3
13/64 PICHLINGER SEE															
01	3,410 – 3,000	410	2	2	2,5	2,5	4	= 2,6	2 – 3						
02	3,000 – 2,940	60	2	2	2,5	1,5	3	= 2,2	2						
03	2,940 – 1,340	1600	2	2	2,5	2,5	4	= 2,6	2 – 3						
04	1,340 – 1,250	90	2	2	2	2,5	2,5	= 2,2	2						
05	1,250 – 0,000	1250	2	2	2,5	2,5	4	= 2,6	2 – 3						
14/1 TRAUN															
01	8,010 – 7,840	170	4	2,5	3,5	2,5	2	= 2,9	3	3	2,9 = 4	2,5	3,5	2,5	2
02	7,840 – 7,820	20	4	3,5	4	4	4	= 3,9	4	4	3,9 = 4	3,5	4	4	4
03	7,820 – 7,720	100	4	1,5	3,5	3,5	4	= 3,3	3 – 4	3 – 4	3,3 = 4	1,5	3,5	3,5	4
04	7,720 – 5,100	2620	4	1,5	1	2,5	2	= 2,2	2	3	2,9 = 4	1,5	3,5	2,5	3
05	5,100 – 3,600	1500	4	2	3	2,5	2,5	= 2,8	3	3	2,9 = 4	2	2,5	3	3
06	3,600 – 3,130	470	4	2	3,5	3	3	= 3,1	3	3	3,0 = 4	2	3,5	3	2,5

Legende Bewertungszahlen: L = Linienführung, S = Sohle, V = Verzahnung, B = Böschung, G = Gehölze

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

lfd. Nr.	Bewertungs-strecke (km)	Länge (m)	LINKES UFER Bewertungszahlen L	S	V	B	G		Zust.-Kl.	Zust.-Kl.	RECHTES UFER Bewertungszahlen L	S	V	B	G
07	3,130 – 3,100	30	4	2	3,5	3	3,5	= 3,2	3	3	3,2 = 4	2	3,5	3	3,5
08	3,100 – 2,320	780	4	2	3,5	3	3	= 3,1	3	3	3,1 = 4	2	3,5	3	3
09	2,320 – 2,200	120	4	2	3,5	3	2,5	= 3,0	3	3	3,1 = 4	2	3,5	3	3
10	2,200 – 1,650	550	4	2	3,5	3	2,5	= 3,0	3	3	3,0 = 4	2	3,5	3	2,5
11	1,650 – 0,000	1650	4	2	4	3	3,5	= 3,3	3 – 4	3 – 4	3,3 = 4	2	4	3	3,5
14/23	**WELSER BACH**														
01	0,780 – 0,210	570	3	2	2,5	2	2	= 2,3	2 – 3	2 – 3	2,3 = 3	2	2,5	2	2
02	0,210 – 0,100	110	3,5	1,5	3	3,5	4	= 3,1	3	2	2,1 = 3,5	1,5	2	1,5	2
03	0,100 – 0,000	100	3,5	2	2,5	2,5	2,5	= 2,6	2 – 3	2	2,2 = 3,5	2	2	1,5	2
14/25	**WELSER MÜHLBACH**														
01	0,540 – 0,110	430	4	2	2,5	2,5	2,5	= 2,7	2 – 3	2 – 3	2,7 = 4	2	2,5	2,5	2,5
02	0,110 – 0,090	20	4	2	3	2,5	3	= 2,9	3	3	3,2 = 4	2	3	3	4
03	0,090 – 0,000	90	4	2	3	3	3	= 3,0	3	3	2,9 = 4	2	3	3	2,5
14/3	**JAUKERBACH (WERKSKANAL)**														
01	5,650 – 5,450	200	4	3	4	4	4	= 3,8	4	4	3,8 = 4	3	4	4	4
02	5,450 – 5,390	60	4	4	4	3,5	3	= 3,7	3 – 4	4	3,9 = 4	4	4	3,5	4
03	5,390 – 4,600	790	4	4	4	4	4	= 4,0	4	4	4,0 = 4	4	4	4	4
04	4,600 – 4,550	50	unterirdisch					= 4,0	4	4	4,0 = unterirdisch				
05	4,550 – 2,580	1970	4	4	4	4	4	= 4,0	4	4	4,0 = 4	4	4	4	4
06	2,580 – 2,540	40	unterirdisch					= 4,0	4	4	4,0 = unterirdisch				
07	2,540 – 2,250	290	3,5	3	3	2,5	2,5	= 2,9	3	3	2,9 = 3,5	3	3	2,5	2,5
08	2,250 – 2,230	20	unterirdisch					= 4,0	4	4	4,0 = unterirdisch				
09	2,230 – 2,220	10	3,5	2	3	4	4	= 3,3	3 – 4	2 – 3	2,7 = 3,5	2	3	2,5	2,5
10	2,220 – 2,180	40	3,5	1,5	3	2,5	2,5	= 2,6	2 – 3	2 – 3	2,6 = 3,5	1,5	3	2,5	2,5
11	2,180 – 1,770	410	3	1,5	2,5	2,5	2,5	= 2,4	2 – 3	2 – 3	2,4 = 3	1,5	2,5	2,5	2,5
12	1,770 – 1,600	170	3	1,5	2,5	2	2,5	= 2,3	2 – 3	2 – 3	2,3 = 3	1,5	2,5	2	2,5
13	1,600 – 1,270	330	3	1,5	3	3	2	= 2,5	2 – 3	2 – 3	2,3 = 3	1,5	3	2	2
14	1,270 – 1,200	70	4	2	4	3,5	3,5	= 3,4	3 – 4	3 – 4	3,4 = 4	2	4	3,5	3,5
15	1,200 – 1,170	30	4	2	4	2,5	3	= 3,1	3	3 – 4	3,4 = 4	2	4	3,5	3,5
16	1,170 – 0,980	190	3,5	2	3	3	2	= 2,7	2 – 3	2 – 3	2,7 = 3,5	2	3	3	2
17	0,980 – 0,500	480	4	2	3	2,5	3	= 2,9	3	3	2,9 = 4	2	3	2,5	3
18	0,500 – 0,000	500	4	2	3	2,5	2	= 2,7	2 – 3	2 – 3	2,7 = 4	2	3	2,5	2
14/3 a	**AUSLEITUNG JAUKERBACH**														
01	0100 – 0,000	100	4	4	4	3,5	4	= 3,9	4	3 – 4	3,7 = 4	4	4	3,5	3
14/5	**WEIDINGERBACH**														
01	2,610 – 2,540	70	2,5	2	2,5	2,5	2,5	= 2,4	2 – 3	2 – 3	2,6 = 2,5	2	2	2,5	4
02	2,540 – 2,410	130	3	2	2,5	2,5	3	= 2,6	2 – 3	2	2,2 = 3	2	2,5	1,5	2

Legende Bewertungszahlen: L = Linienführung, S = Sohle, V = Verzahnung, B = Böschung, G = Gehölze

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

lfd. Nr.	Bewertungs-strecke (km)	Länge (m)	LINKES UFER Bewertungszahlen L	S	V	B	G		Zust.-Kl.	RECHTES UFER Zust.-Kl.	Bewertungszahlen L	S	V	B	G
03	2,410 – 1,980	430	3	2	2,5	2	3	= 2,5	2 – 3	2	2,2 = 3	2	2,5	1,5	2
04	1,980 – 1,840	140	3	2	2,5	2	3	= 2,5	2 – 3	2 – 3	2,4 = 3	2	2,5	1,5	3
05	1,840 – 1,770	70	3	1,5	2,5	2	3	= 2,4	2 – 3	2	2,1 = 3	1,5	2,5	1,5	2
06	1,770 – 1,740	30	3	2	3,5	3	4	= 3,1	3	3	2,9 = 3	2	3,5	4	2
07	1,740 – 1,710	30	4	3	4	4	4	= 3,8	4	4	3,8 = 4	3	4	4	4
08	1,710 – 1,670	40	3	2	2,5	2	3	= 2,5	2 – 3	2 – 3	2,5 = 3	2	2,5	2	3
09	1,670 – 1,580	90	3	2	2	2	2,5	= 2,3	2 – 3	2	2,2 = 3	2	2	2	2
10	1,580 – 1,420	160	2,5	1,5	2	2,5	3	= 2,3	2 – 3	2	2,0 = 2,5	1,5	2	2	2
11	1,420 – 1,360	60	2,5	1,5	2	2	2,5	= 2,1	2	2	2,1 = 2,5	1,5	2	2	2,5
12	1,360 – 1,290	70	2,5	1	2	2	2,5	= 2,0	2	2 – 3	2,3 = 2,5	1	2	2	4
13	1,290 – 1,260	30	3	2	2,5	2,5	4	= 2,8	3	2	2,2= 3	2	2,5	1,5	2
14	1,260 – 1,110	150	3,5	2	3	2,5	2,5	= 2,7	2 – 3	2 – 3	2,5 = 3,5	2	3	2	2
15	1,110 – 1,010	100	2	2	2	2	3	= 2,2	2	2	1,9 = 2	2	2	1,5	2
16	1,010 – 0,970	40	3	2	2,5	2,5	3	= 2,6	2 – 3	2	2,2 = 3	2	2,5	1,5	2
17	0,970 – 0,940	30	3	2	2,5	2,5	3	= 2,6	2 – 3	2 – 3	2,5 = 3	2	2,5	1,5	3,5
18	0,940 – 0,900	40	4	3	4	4	3,5	= 3,7	3 – 4	3 – 4	3,7 = 4	3	4	4	3,5
19	0,900 – 0,850	50	4	2,5	4	4	3,5	= 3,6	3 – 4	3 – 4	3,7 = 4	2,5	4	4	4
20	0,850 – 0,840	10	4	2	3	3,5	3	= 3,1	3	3	3,1 = 4	2	3	3,5	3
21	0,840 – 0,810	30	4	2	3	3,5	3	= 3,1	3	2 – 3	2,7 = 4	2	3	2	2,5
22	0,810 – 0,590	220	3,5	2	2,5	2,5	2,5	= 2,6	2 – 3	2 – 3	2,6 = 3,5	2	2,5	2,5	2,5
23	0,590 – 0,550	40	3	2	3	2	2	= 2,4	2 – 3	2 – 3	2,7 = 3	2	3	3	2,5
24	0,550 – 0,510	40	3,5	2	3	2,5	2,5	= 2,7	2 – 3	3 – 4	3,3 = 3,5	2	3	4	4
25	0,510 – 0,470	40	4	2	3	2,5	2	= 2,7	2 – 3	3	3,1 = 4	2	3	3	3,5
26	0,470 – 0,080	390	2	2	2	2	2,5	= 2,1	2	2	2,1 = 2	2	2	2	2,5
27	0,080 – 0,000	80	4	2	3	3	4	= 3,2	3	3	3,2 = 4	2	3	3	4
15/1	**KREMS**														
01	2,200 – 1,830	370	1	1	1	1	1,5	= 1,1	1	1	1,1 = 1	1	1	1	1,5
02	1,830 – 1,820	10	3	2	3	2,5	1,5	= 2,4	2 – 3	2 – 3	2,4 = 3	2	3	2,5	1,5
03	1,820 – 1,790	30	unterirdisch					= 4,0	4	4	4,0 = unterirdisch				
04	1,790 – 1,780	10	3	1,5	2	1,5	3	= 2,2	2	2 – 3	2,4 = 3	1,5	2	2,5	3
05	1,780 – 1,550	230	1	1	1	1	1,5	= 1,1	1	1	1,1 = 1	1	1	1	1,5
06	1,550 – 1,500	50	1	1	2	3	1,5	= 1,7	1 – 2	1	1,2 = 1	1	1	1	2
07	1,500 – 1,390	110	1	1	1,5	2	1	= 1,3	1 – 2	1	1,1 = 1	1	1	1	1,5
08	1,390 – 1,140	250	1,5	1	1	1	1	= 1,1	1	1	1,1 = 1,5	1	1	1	1
09	1,140 – 1,000	140	1,5	1	1	2	1,5	= 1,4	1 – 2	1	1,2 = 1,5	1	1	1	1,5
10	1,000 – 0,860	140	1,5	1	1	1	1,5	= 1,2	1	1	1,2 = 1,5	1	1	1	1,5
11	0,860 – 0,680	180	1,5	1	1	1	1,5	= 1,2	1	1 – 2	1,3 = 1,5	1	1	1	2
12	0,680 – 0,600	80	2	1,5	2	1	1,5	= 1,6	1 – 2	2 – 3	2,5 = 2	1,5	2	3	4
13	0,600 – 0,570	30	2	1,5	2	1	1,5	= 1,6	1 – 2	2	1,8 = 2	1,5	2	1	2,5
14	0,570 – 0,510	60	2	1	2	3,5	3	= 2,3	2 – 3	1 – 2	1,5 = 2	1	1,5	1	2
15	0,510 – 0,310	200	1,5	1,5	1,5	1	1,5	= 1,4	1 – 2	1 – 2	1,4 = 1,5	1,5	1,5	1	1,5
16	0,310 – 0,200	110	2	1	1	1	2	= 1,4	1 – 2	1 – 2	1,4 = 2	1	1	1	2

Legende Bewertungszahlen: L = Linienführung, S = Sohle, V = Verzahnung, B = Böschung, G = Gehölze

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

lfd. Nr.	Bewertungs-strecke (km)	Länge (m)	LINKES UFER Bewertungszahlen L	S	V	B	G		Zust-Kl.	RECHTES UFER Zust-Kl.	Bewertungszahlen L	S	V	B	G
17	0,200 – 0,120	80	2,5	1,5	2	2	3,5	= 2,3	2 – 3	2	1,8 = 2,5	1,5	2	1	2
18	0,120 – 0,110	10	4	2	3	3	4	= 3,2	3	3	3,2 = 4	2	3	3	4
19	0,110 – 0,000	110	2	1,5	2	1	2	= 1,7	1 – 2	1 – 2	1,7 = 2	1,5	2	1	2
15/30	**FREINDORFER MÜHLBACH**														
01	3,200 – 3,020	180	4	2,5	3	2	1	= 2,5	2 – 3	2 – 3	2,7 = 4	2,5	3	2	2
02	3,020 – 2,920	100	4	2,5	2,5	1,5	1,5	= 2,4	2 – 3	2 – 3	2,6 = 4	2,5	2,5	2	2
03	2,920 – 2,680	240	3,5	2	2,5	2	2,5	= 2,5	2 – 3	2 – 3	2,5 = 3,5	2	2,5	2	2,5
04	2,680 – 2,100	580	3	2	2	2	2	= 2,2	2	2	2,2 = 3	2	2	2	2
05	2,100 – 2,060	40	3	2	2	2	1	= 2,0	2	2	2,2 = 3	2	2	2	2
06	2,060 – 1,890	170	3	2	2	2	2	= 2,2	2	2	2,2 = 3	2	2	2	2
07	1,890 – 1,820	70	3	2	2	2	2	= 2,2	2	2 – 3	2,5 = 3	2	2	2	3,5
08	1,820 – 1,640	180	3	2	2	2	2	= 2,2	2	2	2,2 = 3	2	2	2	2
09	1,640 – 1,600	40	3	2	2	2	3	= 2,4	2 – 3	2 – 3	2,4 = 3	2	2	2	3
10	1,600 – 1,450	150	4	2	2,5	1,5	1,5	= 2,3	2 – 3	3	2,9 = 4	2	2,5	2,5	3,5
11	1,450 – 1,410	40	4	2	3	1,5	1,5	= 2,4	2 – 3	3 – 4	3,4 = 4	2	3	4	4
12	1,410 – 1,390	20	4	2	2,5	1,5	1,5	= 2,3	2 – 3	3 – 4	3,3 = 4	2	3	3,5	4
13	1,390 – 1,280	110	3	2	2	1,5	1	= 1,9	2	2	2,2 = 3	2	2	2	2
14	1,280 – 1,140	140	3	2	2	1,5	2,5	= 2,2	2	2	2,2 = 3	2	2	2	2
15	1,140 – 1,060	80	3	2	2,5	3	4	= 2,9	3	2	2,2 = 3	2	2,5	1,5	2
16	1,060 – 0,740	320	3	2	2,5	1,5	2,5	= 2,3	2 – 3	2 – 3	2,3 = 3	2	2,5	1,5	2,5
17	0,740 – 0,630	110	2,5	2	2,5	1	1	= 1,8	2	2	1,8 = 2,5	2	2,5	1	1
18	0,630 – 0,530	100	4	2,5	3,5	3	3,5	= 3,3	3 – 4	3 – 4	3,3 = 4	2,5	3,5	3	3,5
19	0,530 – 0,500	30	unterirdisch					= 4,0	4	4	4,0 = unterirdisch				
20	0,500 – 0,420	80	4	2	3	4	4	= 3,4	3 – 4	3	2,9 = 4	2	3	2,5	3
21	0,420 – 0,200	220	3,5	2	3	2	2	= 2,5	2 – 3	3	3,0 = 3,5	2	3	3	3,5
22	0,200 – 0,160	40	4	2	3,5	3	3	= 3,1	3	3 – 4	3,3 = 4	2	3,5	3	4
23	0160 – 0,120	40	4	2	3	2,5	2	= 2,7	2 – 3	3	3,1 = 4	2	3	2,5	4
24	0,120 – 0,100	20	4	2,5	3	4	4	= 3,5	3 – 4	3	3,1 = 4	2,5	3	2,5	3,5
25	0,100 – 0,070	30	4	2,5	3,5	4	4	= 3,6	3 – 4	3 – 4	3,6 = 4	2,5	3,5	4	4
26	0,070 – 0,030	40	4	3	4	4	4	= 3,8	4	4	3,8 = 4	3	4	4	4
27	0,030 – 0,000	30	3,5	2	3	3	4	= 3,1	3	3	3,1 = 3,5	2	3	3	4
15/30a	**AUSLEITUNG FREINDORFER MÜHLBACH**														
01	0,500 – 0,390	110	3	2	1,5	2	3	= 2,3	2 – 3	2 – 4	2,6 = 3	2	1,5	3,5	3
02	0,390 – 0,060	330	4	2	2,5	2,5	2,5	= 2,7	2 – 3	2 – 3	2,7 = 4	2	2,5	2	3
03	0,060 – 0,000	60	4	2	3	3	4	= 3,2	3	3	3,2 = 4	2	3	3	4
15/1a	**ALTE KREMS**														
01	0,840 – 0,170	670	1	1	1	1	2	= 1,2	1	1	1,2 = 1	1	1	1	2
02	0,170 – 0,130	40	1	1	1	1	2	= 1,2	1	2 – 3	2,5 = 1	1	3	3,5	4
03	0,130 – 0,000	130	1	1	1	1	2	= 1,2	1	1 – 2	1,4 = 1	1	1	1	3

Legende Bewertungszahlen: L = Linienführung, S = Sohle, V = Verzahnung, B = Böschung, G = Gehölze

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naturkundliches Jahrbuch der Stadt Linz (Linz)

Jahr/Year: 1996/97

Band/Volume: 42_43

Autor(en)/Author(s): Strauch Michael

Artikel/Article: Gewässerzustandskartierung der Linzer Fließgewässerund Badeseen 423-510